

Die Schwalbe

HEFT 143

OKTOBER 1993

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 54295 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 38108 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.
Delegierter beim DSB: KURT EWALD, Johann-Schmidt-Str. 33^{II}, 85716 Unterschleißheim.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (BLZ. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ. 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Mitgliedsbeitrag = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Beitrag für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 54295 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 14057 Berlin. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 13353 Berlin. Tel. 030-4531548.
Selbstmatts: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
Hilfsmatts: HANS-PETER REICH, Am Kotthausen Weg 12, 41462 Neuss. Tel. 02131-545240.
Märchenschach: TORSTEN LINSS, Weberstr. 9, 99734 Nordhausen. Tel. 00628 / 2207.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg. Tel. 0751-96734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Kirchhoffweg 79, 48159 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 89134 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Franz Aistleitner	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Dr. Karl-Dieter Schulz
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Hemmo Axt	Jürgen Gelitz	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Kurt Bacmeister	Wilhelm Heim	Gerd Meyer	Theodor Siers
Heinrich Bickelhaupt	Hans Hofmann	René J. Millour	Dr. H. Slawski
Franz Billik	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Dr. Peter R. Jaeger	Dr. Christoph-G. Pryss	Falk Stüwe
Thomas Brand	Peter Kahl	Helmuth Roth	Dr. Herman Weissauer
Andreas Buckenhofer	Herbert Kamczyk	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Friedrich Wolfenter
Prof. Friedrich Dworschak	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	

ENTSCHEID IM KOMPOSITIONSTURNIER JUNKER 85 von Hemmo Axt, Frasdorf

Die Ausschreibung für dieses Dreizüger-Turnier erfolgte im Juni 1990. Mir lagen 45 Aufgaben vor, die von 43 Autoren aus 11 Ländern stammten; ich selbst erhielt vom Direktor Klaus Förster neutrale Diagramme ohne Autornamen; diese wurden erst nach Fertigstellung des Berichts eingefügt.

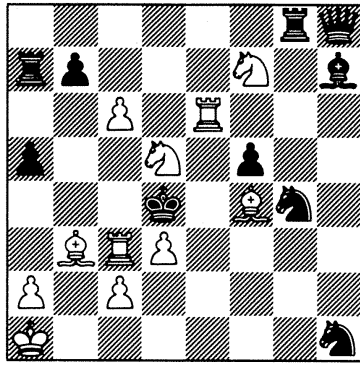
Die Aufgaben wurden computergeprüft. 4 waren unlösbar oder nebenlöslich; sie wurden nicht rechtzeitig verbessert oder blieben trotz Verbesserung unkorrekt.

Schwerwiegende Duale gibt es noch in: Nr. 39 C&RE (Kcl/Kh1): 1. - g1S 2. Da8, Db7; 1. - g1T 2. Kd2, Kf2. - Nr. 52 JR (Kb1/Kd5) 1. - Lg4 2. S: g4 droht 3. Le3 (f2, g1), Se3 und 1. - Dg6 2. T:g6 droht 3. T:g6, L:e4.

Nach Fertigstellung meines Berichts erfuhr ich von KF, daß zwei der von mir für Auszeichnungen vorgesehenen Aufgaben von R. Senkus eingesandt worden waren. Zu einer fand ich bald den Vorgänger (fast steingetreu und gespiegelt). Nach den Erfahrungen, die mit diesem Autor gemacht wurden, ist mit Sicherheit auch die zweite Aufgabe vorweggenommen. In Übereinstimmung mit dem Turnierdirektor habe ich auch diese Aufgabe aus dem Entscheid genommen.

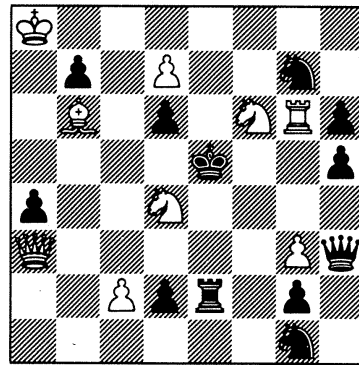
Das Niveau der Aufgaben war durchaus erfreulich, neben einer wie immer größeren Zahl von eher rätselhaften Stücken ohne strategische oder formale Ambitionen gab es doch auch eine Menge Probleme mit interessantem Inhalt, wobei erstaunlich viele reziproke Wechsel zeigten (man hatte fast den Eindruck eines Thematurniers), das ist eben gerade en vogue. Oftmals allerdings war die Konstruktion unbefriedigend und konnte mit der Güte der Einfälle nicht Schritt halten. Manche Ideen scheinen mir auch noch nicht genügend ausgereift dargeboten zu sein (z.B. Nr. 30: VAK, Ka4/Ke5 - da könnte man mehr draus machen - oder Nr. 29: AVS, Kcl/Kd4). Ich habe - auch in anderen Problemsparten - häufig den Eindruck, daß der eine oder andere Autor zu wenig feilt und zu früh wegschickt...

47 **Jakow Wladimirow**
1.Preis



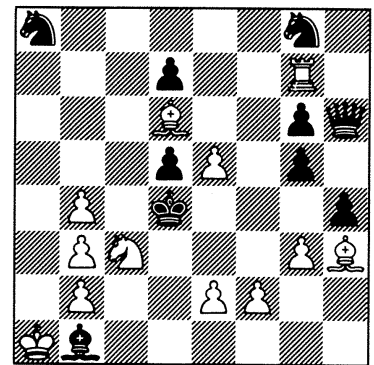
(11 + 10)

15 **Thorsten Zirkwitz**
2.Preis



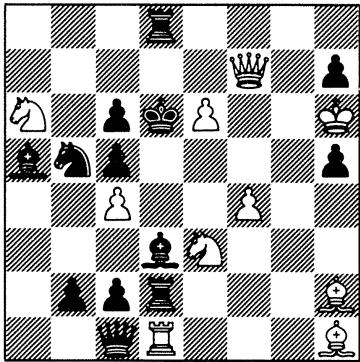
(9 + 12)

31 **Volker Zipf**
3.Preis



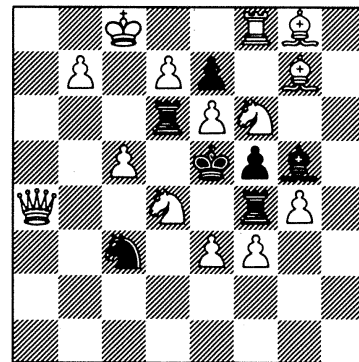
(12 + 10)

37 **Michael Keller**
4.Preis



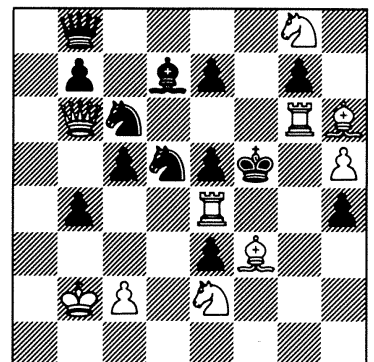
(10 + 13)

46 **Zoltan Labai**
5.Preis



(14 + 7)

49 **A. Pankratjew & P. Makarenko**
1.Ehr. Erw.



(10 + 13)

Hier war es jetzt nicht immer ganz einfach, die Vorzüge und Schwächen der Aufgaben gegeneinander abzuwiegen und zu einer Entscheidung zu kommen. Meine Reihung ist die folgende:

1. Preis: Nr. 47 von Jakow Wladimirow.

Nur auf den ersten Blick nicht von modernem Zischschnitt - diese sehr lockere Darstellung eines dreifachen weißen Treffpunktes gefällt mir am besten. Die Verführungen funktionieren auf eine sehr interessante Weise nicht, wobei letztenendes doch noch ein Zyklus herauskommt, also was sehr Zeitgemäßes, der sich bis in die Lösung fortsetzt. Die Einheitlichkeit wird unterstrichen durch die thematischen Paraden, die alle durch den Bb7 geschehen und sowohl die Probespiele widerlegen als auch die Varianten auslösen. Man sehe sich genau an:

1. Td6? (2. Tc4) b5!, würde jetzt der wT nicht d6 blockieren (man nehme ihn mal vom Brett), so könnte nicht 2. Sd6? folgen (Tb7/8!), jedoch 2. Ld6! 3. Lc5 - 1. Ld6? (2. Lc5) b6! und wiederum ohne den wL nicht 2. Td6? b5!, sondern 2. Sd6! 3. Sb5. - Schließlich 1. Sd6? (2. Sb5) bc! und ohne wS nicht 2. Ld6? cd!, sondern 2. Td6! 3. Tc4. - Die Lösung ist 1. a3! mit der gar nicht so üblen Drohung 2. Sc7! K: c3 3. Sb5, und 1. - b5 2. Ld6! (2. Sd6?), 1. - b6 2. Sd6! (2. Td6?), 1. - bc 2. Td6! (2. Ld6?), sowie 1. - Tc8/De5 2. Sg5/S:e5.

2. Preis: Nr. 15 von Thorsten Zirkwitz.

Von den Aufgaben mit reziproken Wechseln gefällt mir diese am besten. Die Stellung wirkt nicht zu dicklich, der naheliegendere Damenzug (Batteriebildung!) ist die Verführung, und die Dualvermeidungen nach den Blocks auf e6 sind abwechslungsreich und farbig. So etwas sieht man gerne!

1. Dc3? (2. Da5 + d5 3. D:d5) De6 2. Sf3 + ! Kf5 3. Sh4 (2. Sc6 + ?) 1. - Se6 2. Sc6 + ! (2. Sf3 + ?); 1. Dd3! (2. Db5 +) De6 2. Sc6 + ! bc 3. Dd4 (2. Sf3 + ?) S:f3! 3. Dd5 + ?, 1. - Se6 2. Sf3 + ! S:f3 3. Dd5 (2. Sc6 + ?); auf 1. - D:d7 2. S:d7 + Kd5 3. c4.

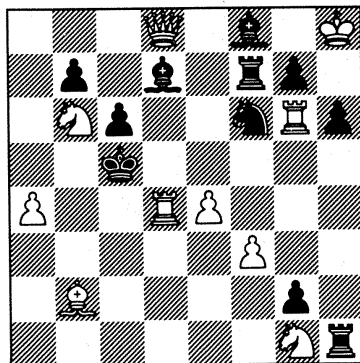
3. Preis: Nr. 31 von Volker Zipf.

Nicht einfach zyklischer Wechsel von irgendwelchen Zügen, vielmehr von Droh- und Spielmatts (durchaus im Trend), wobei immer schwarze Blockschädigungen auftreten. Für jede Variante gibt es ganz korrekt ein Probespiel, wobei sich zwei römische Lenkungen und eine Beugung ergeben; noch schöner wäre hier strategische Einheitlichkeit. Bedauerlicherweise kommt auf 1. - D:g7 auch die Drohung 2. Lf1!; und der wTg7 steht etwas abseits. Ohne diese Trübungen hätte ich dieses Stück auf Platz 1 gesetzt.

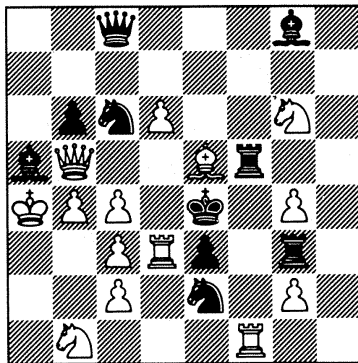
1. Lf1? g4!, 1. Te7? S:e7!, 1. Lg2? Sc7;p 1. g4! (2. Lf1 3. e3) D:g7 2. Lf1! (dr. 3. e3) D:e5 3. Lc5; 1. - Sf6 2. Te7! (dr. 3. Lc5) Se4 3. Sb5; 1. - Sb6 2. Lg2! (dr. 3. Sb5) Ld3 3. e3.

4. Preis: Nr. 37 von Michael Keller.

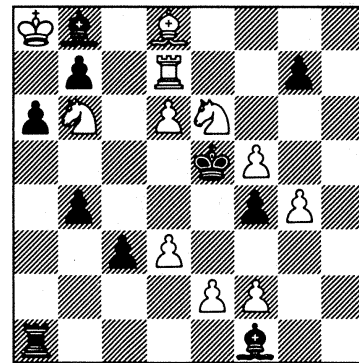
Hier nicht der zyklische, sondern (nur) der reziproke Wechsel von Droh- und Spielmatts, wobei mir die



(10 + 11)



(14 + 10)



(11 + 10)

Kombination mit weißer Selbstbehinderung und schwarzer Halfbesselung sehr zusagt. Erfreulich die logische Fundierung und die Harmonie, die sowohl durch die beiden Weglenkungen einer schwarzen Figur im Vorplan als auch durch die strategisch einheitlichen Angriffe des wL entsteht. Die wD ist vielleicht etwas schwach genutzt, und mußte die sD wirklich sein?

1. Sf5 + ? L:f5 2. f5??, 1. f5 + T:h2 2. Sf5??; 1. Le4/Lg2? Sd4/Lc3; 1. Sc7! (2. Se8 + T:e8 3. Dd7) S:c7 2. Le4! -/L:e4 3. Sf5/f5; 1. - L:c7 2. Lg2! -/T:g2 3. f5/Sf5).

5. Preis: Nr. 46 von Zoltan Labai.

Im Vergleich zum 2. Preis wird die Prägnanz der wechselnden zweiten Züge abgeschwächt dadurch, daß die Auswahl nicht genau zwischen den beiden Themazügen besteht - es heißt 2. Sf-?/2. Sd5! bzw. Se4!, während dort im Satz e7 bzw. h4 angesteuert werden und im Spiel der wS mit Schach geopfert werden muß, was nur durch Sc6 bzw. Sf3 geschehen kann. Eine weitere Schwäche liegt hier nicht darin, daß Satzspiel verwendet wird - die Themazüge T:S liegen so fern nicht, vielmehr in 1. - L:f6, was ja noch stärker ist und worauf es im Satz nicht weiter geht. (Immerhin finde ich so etwas in einem Mehr-als-zwei-züger nicht ganz so schlimm.) Der Schlüssel (mit lauter, aber gar nicht so übler Drohung) liegt deshalb relativ nahe. Die richtigen Züge des wS müssen dann jeweils einen sT verstellen, leider ist im Satz 2. Se4 + nicht zweckrein, da auch c5 gedeckt werden muß. Gut gefällt mir, daß vier Mattwechsel auf 2. - Lf6 folgen. Der wT wird nicht optimaal genutzt - bedauerlicherweise kann man den Bd7 nicht weglassen, um d8D± durch Td8± zu ersetzen, denn auf 1. - Td8 + geht zwar im Satz T:d8, in der Lösung aber nichts (2. K, T:d8? T:d4!). Man mag meine Einwände etwas mäklig finden, immerhin vergebe ich wegen des reichen Inhalts doch eine ziemlich hohe Auszeichnung.

Satz 1. - Tdd4 2. Se4 + ! (2. Sd5 + ?) Kd5/Lf6 3. d8D/D:d4, 1. - Tfd4 2. Sd5 + (2. Se4 + ?) K:d5/Lf6 3. T:f5/D:d4; 1. Dc6! (2. D:d6 ed 3. Sc6) 1. - Tdd4 2. Sd5 + ! Lf6 3. b8D, 1. - Tfd4 2. Se4 + ! Lf6 3. f4 sowie 1. - L:f6 2. L:f6 ef 3. D:d6.

1. Ehr. Erw.: Nr. 49 von Alexander Pamratjew & Pjotr Makarenko.

Der Inhalt der vertauschten weißen Züge wird auch hier angereichert, was aber eine Menge Material und eine nicht ganz schöne Stellung erfordert. Der Übergang von blossen Linienöffnungen (die leider zum selben Mattzug führen) zur Drittelfesselung ist recht hübsch. Allerdings entsteht ein gewisser Eindruck von Uneinheitlichkeit dadurch, daß die Anzahl der schwarzen Erwiderungen auf die S-Opferzüge verschieden ist. Und die Darstellung mit Satz gefällt mir hier nicht besonders, denn die beiden Züge 1. - c4/Sf4 sind ja zunächst nicht sehr plausibel.

Satz 1. - c4 2. Sd4 + ! S:d4, ed 3. Tg5 (2. S:e7 + ? Sd:e7!), 1. - Sf4 2. S:e7 + ! S:e7 3. Tg5 (2. Sd4 + ? cd!); 1. Db5! (2. Lg4 + K:e4 3. Dd3) c4 2. S:e7 + ! Sc:d:e7 3. D:d7/Tf4 (2. Sd4 + ? S:d4!), 1. - Sf4 2. Sd4 + ! cd/S:d4/ed 3. Tf4/S:e7/Tg5 (2. S:e7 + ? S:e7!); 1. - Sf6 2. Dc4!.

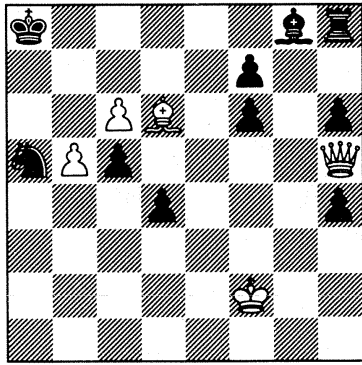
2. Ehr. Erw.: Nr. 32 von Rolf Ulbricht.

Wieder das Thema des 4. Preises (der strategisch noch etwas interessanter und reichhaltiger ist), hier mit Beugungseffekten, und auch einheitlich durch die beiden Weglenkungen des sT und die Öffnung weißer Linien durch Schwarz in den Abspielen. Die Drohung ist sehr gut, weniger die abseitige Stellung des Sg1.

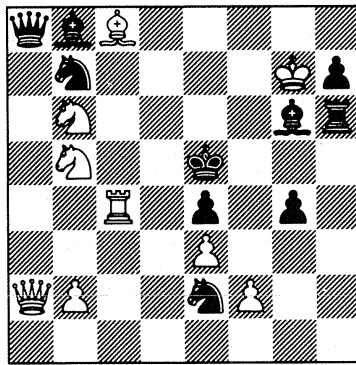
1. Se2/e5? Ta1/Th4!; 1. Lc3! (2. Da8! 3. Da5) Th5 2. Se2! -/Sd5 3. Lb4/Tc4; 1. - T:g1 2. e5 -/Le6 3. Tc4/Lb4; und 1. - Le7 2. Tc4 + Kd6 3. D:d7.

3. Ehr. Erw.: Nr. 48 von Alexander Pankratjew.

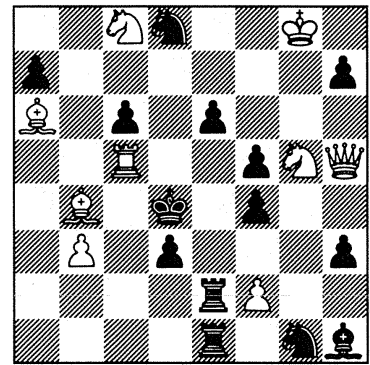
Solche Brennpunktgeschichten sind immer wieder eindrucksvoll. Hier gefällt mir die Darstellung mit Satz und zwei Lösungen durchaus, und Verführungs- und Lösungszug sind schön analog, wobei die Widerlegung der Verführung gut ist (löst man vom Blatt, kann man sie leicht übersehen). Aber die Doppeldrohung nach 1. Lf/d4 - neben 2. T:e3 + auch L:e3! - kann ich nicht ignorieren. Ich weiß nicht, ob der Autor das bemerkt hat - etwas Einfaches wird es dagegen kaum geben, zumal mit 24 Steinen das Material schon fast ausgereizt ist (Legalität), und damit sind wir auch bei meinem zweiten Einwand. Eine gelungenere Fassung des an sich ja bekannten Themas hätte durchaus höher landen können.



(5 + 10)



(9 + 10)



(9 + 14)

Satz 1. - T:e5 2. Td4 + Sc/e:d4 3. D:e5/Tf4, 1. - S:e5 2. Tf4 + S/T:f4 3. Td4/D:e5; 1. Lf4? (2. T:e3 +, L:e3 T:e3 3. Sd2) S:f4 2. De5 + T/S:e5 3. T:f4/Td4, 1. - T:f4 2. Td4 + ! Sc/e:d4 3. D:e5/T:f4, aber 1. - Td5!; 1. Ld4! Sc:d4 2. Tf4 + S?T:f4 3. Td4/D:e5, 1. - Se:d4 2. De5 + T/S:e5 3. Tf4/Td4.

1. Lob: Nr. 5 von Peter Sickinger & Manfred Zucker.

Das Thema hatten wir schon (Wechsel Droh/Spielmatt), hier prägnant und einheitlich - mit zwei klassischen römischen Lenkungen, was vielleicht etwas konventioneller wirkt. Immerhin gefallen mir solche Stücke, die vom modernen Zweizüger beeinflusst sind.

1. e4/f3? L:d3/Td1!; 1. Lg5! (2. L:f4 + Kf6 3. Sd5) Lg2 2. e4! - /L:e4/fe e.p. 3. Sc4/d4/f4, 1. - Ta5 2. f3! - Td5 2. d4/Sc4.

2. Lob: Nr. 45 von Vladimir Kos.

1. Dd5! (2. Da2 - /Ka7 3. D:a5) Ka7 2. L:c5 + Kb8 3. Dd8; 1. - c4 2. b6! -/S:c6/Ka7 3. Da6.

Das weiße Material wird optimal eingesetzt zur Produktion von sechs (!) - wenn man in der Drohung die Positionen sKa7/a8 nicht getrennt zählt - Mustermatts. Kein strategischer Tiefgang, doch immerhin unter anderem ein Mattechö, und so schlecht ist der Schlüssel auch nicht, denn die stille Drohung ist gut, und die Batterie schießt erst in einer Variante und setzt da nicht matt, sondern bereitet nur eine Unterverwandlung vor.

3. Lob: Nr. 16 von György Bakcsi.

1. Tc5 + /T:e4 + S:c5/L:e4!; 1. Db3! (2. Ld4 + S:d4/Kf4 3. Dg3/De3) DA3 2. Tc5 + ! S/D:c5 Dd5/De6, 1. - Th3 2. T: e4 + ! L/K:e4 3. De6/Dd5.

Hübsche Idee, die jedoch nicht ganz harmonisch dargestellt ist, bei 1. T:e4 + ? gibts schon beide Paraden der Lösung, bei 1. Tc5 + ? nicht. Wäre das ohne zu großen Mehraufwand gelungen (hier ist ja die Stellung recht angenehm!), hätte ich die Aufgabe höher eingestuft.

4. Lob: Nr. 50 von Wladimir Rutschkow & A. Swetilski.

1. Dh4! (2. D:f4 + T/Le4 3. Dd6/De5) T/Le4 2. Sf3 + / S:e6 + S:S 3. D:d8/Df6; 1. - T/Be5 2. Tc4 + Kd5 3. Se7; 1. - Ld5/T:f2 2. Lc3 + /D:f2 + K:c5/Te3 3. b4/Db2.

Viel Inhalt (zweimal Nutzung des doppelwendigen Grimshaws auf e4) in etwas altmodischem Gewand (etliches Beiwerk), was durchaus gefallen kann, hier aber doch reichlich Holz erfordert - z.B. sind La6 und Sc8 nur wenig und nur für Nebenspiele genutzt; und daß 1. - T:f2 im Satz keine Fortsetzung hat, ist nicht gerade schön (siehe frühere Anmerkungen).

Preisverteilung:

1. Preis 80 DM; 2. Preis 50 DM; 3. Preis 30 DM; 4., 5. Preis 20 DM.

Autoren:

Ahlheim 41 = 33V; Arefjew 2; Bakcsi 16; Bell 9; Bouma 40; Breuer 34 = 7V; Ehlers 39; Hildebrand 23; Ingre 6; Keller 37 = 1V; Kirillow 10; Kos 44, 45; Koschakin 38; Kozdon 26, 27; Kriwenko 30; Labai 46; Müller 42; Panijan 20, 24 = 21V; Pankratjew 48, 49; Rosberger 51 = 35V, 52 = 36V; Rytschkow 50 = 28V; Schreyer 3, 4; Seider 19; Senkus 17, 18; Sickinger 5; Simonet 13, 14; Slagmolen 22; Stopotschkin 25; Swetilskij 29; Timonin 8; Tjapkin 43; Trommler 11, 12; Ulbricht 32; Wladimirow 47; Zipf 31; Zirkwitz 15.

Einige Aufgaben konnten nach Information durch den Direktor rechtzeitig verbessert werden. Unkorrekt blieben die folgenden Aufgaben, die nicht an den Richter weitergeleitet wurden:

K-HA: 41 NL 1. Da6!; VK: 44 (Kf7/Kd5) NL 1. De3!, 1. Dd2!; JR: 51 (Kb7/Kd5) UL; As: 25 NL 1. d8D, T!.

Außerdem gab es noch die im Preisbericht selbst angesprochenen Defekte.

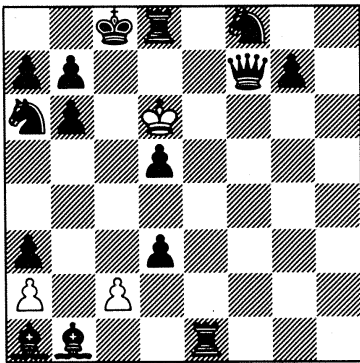
Die nicht ausgezeichneten Stücke stehen den Einsendern wieder zur Verfügung. Den Autoren der ausgezeichneten Probleme gilt unser Glückwunsch. Der Entscheid wird nach der üblichen Einspruchsfrist von 3 Monaten gültig. Einsprüche bitte direkt an den Richter (Adresse im Kopf der Schwalbe).

DER VALLODAO-TASK IM RETRPROBLEM

von Ewgenij Charitschew, Walerij Liskowets, Nikita Plaksin und Andrej Kornilow
(GUS - Twer, Minsk, Moskau)

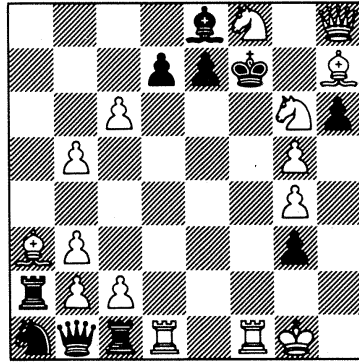
Im Artikel "Klassifizierung von Retroproblemen mit dem Vallodao-Task als Thema" (von E. Charitschew, SCHACHMATY; Baku, Aserbeidschan, Nr. 16, Aug. 1990) wurden 24 Kombinationen der thematischen Züge Rochade, E.p.-Schlag und Umwandlung betrachtet. Die Vallodao-Züge (vgl. DIE SCHWALBE; Heft 20, April 1973, S. 28) sind: 0-0 (Symbol R), 0-0-0 (R'), E.p.-Schlag (E), Umwandlung (U) bei Weiß und entsprechend bei Schwarz (Symbole r, r', e, u). In der Symbolik wird ferner das Zeichen "-" verwendet, wenn die Vallodao-Züge nicht in direkt aufeinander folgenden Zugpaaren vorkommen (z. B. Typ E-RU für Nr. 3 in DIE SCHWALBE Heft 128, April 1991, S. 410 oder Urdrucke in SCHACHMATY Baku, Nr. 5, März 1991). Insgesamt sind $3! \cdot 26$ Kombinationen als Typen möglich. Diese Klassifizierung von Retroproblemen (Nr. 1-7) eignet sich auch für Probleme anderer Genres (Nr. 8), die das Vallodao-Thema zum Inhalt haben. Sie kann nicht angewandt werden, wenn die Reihenfolge der thematischen Züge nicht festliegt (Nr. 9).

1 M., Myllyniemi
"Die Schwalbe", 1975



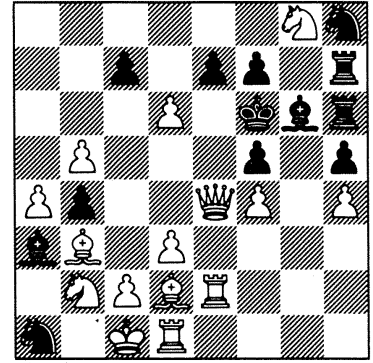
Letzte 7 Einzelzüge? 3 + 15

2 M. Palewitsch & E. Charitschew
"Kalininskaja pravda", 1988



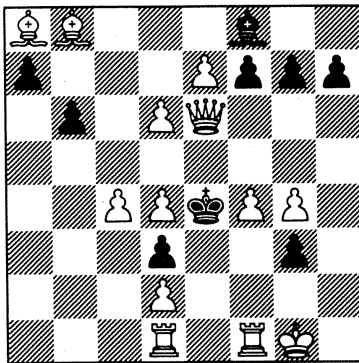
Matt? 15 + 10

3 E. Charitschew
"Industrialnoe Saporoshje", 1986



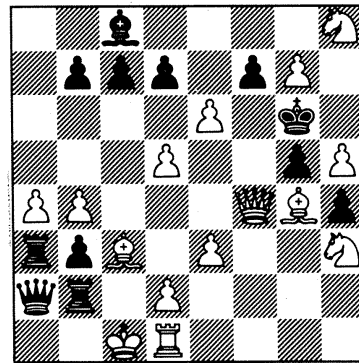
7 Retrozüge? 15 + 13

4 N. Plaksin
"Diagrammes", 1979



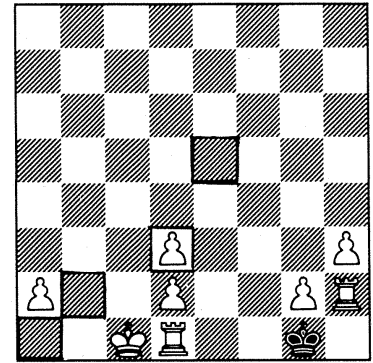
± 1 13 + 9

5 M. Palewitsch
"Kalininskaja pravda", 1988



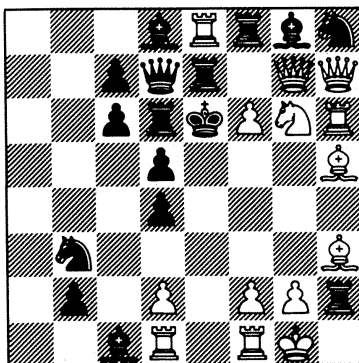
Matt? 15 + 12

6 N. Plaksin & A. Kornilov
"feenschach", 1985



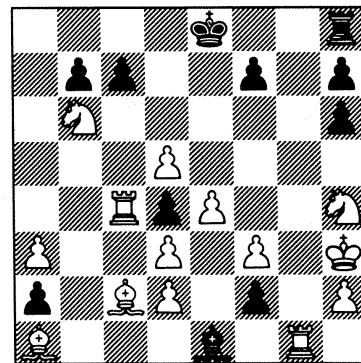
7 R-Z? Circe
magische Felder a1, b2, d3, e5 8 + 1

7 N. Plaksin
"Diagrammes", 1992



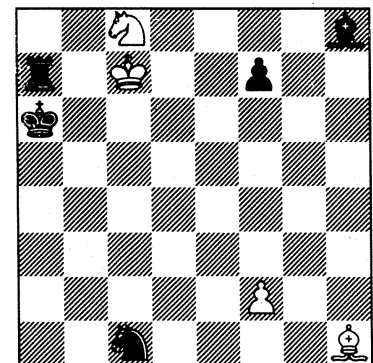
9 R-Z? 14 + 16
Promotion-Hydra-Circe

8 T. Tauber & M. Caillaud
"The Problemist", 1991



sh ± 3 AP 14 + 11

9 N.P. & A. Kornieov
"The Problemist", 1979



Monochromes Schach 4 + 5
(siehe Text)

Lösungen:

Nr. 1: Zurück 1. - 0-0-0 ± 2. Ke5-d6 e4xd3e.p. + + 3. d2-d4 b2-b1L usw. **Typ r'eu.**

Nr. 2: Zurück 1. 0-0 ± Ke6-f7 2. f7-f8S + Kd6-e6 3. d5xc6e.p. + + c7-c5 4. b4-b5 + usw. **Typ RUE.**

Nr. 3: Zurück 1. g7-g8S + a2-a1S 2. 0-0-0 Ke6-f6 3. e5xd6e.p. + + d7-d5 3. Sc4-b2 + usw. **Typ UR'E und Typ uR'E.**

Nr. 4: 0. - Kd4: 1. Dd5 ± ; zurück 1. e5xd6e.p. + + d7-d5 2. b7-b8L + Kf3-e4 und 3. 0-0 + (oder 3. Tel-fl + Ke4-f3 4. Tf1-e1 Kf3-e4 und 5. 0-0 +) usw. **Typ EUR und Typ EU-R.**

Nr. 5: Zurück 1. h7-h8S ± Kf6-g6 2. f5xe6e.p. + + e7-e5 3. d4-d5 + g6-g5 4. 0-0-0 Tc2-b2 usw. **Typ UE-R'.**

Nr. 6: Zurück 1. 0-0-0 + e4xd3e.p.(Bd2)(=w) 2. d2-d4 e5-e4 3. e4-e5(=s) b2xSa1T(=w) 4. e3-e4 usw. **Typ R'e-u.**

Nr. 7: Zurück 1. g5xf6e.p. + f7-f5 2. g4-g5 + Dc8-d7 3. 0-0 Td7-e7 4. e7-e8T/Th1) + Te8-f8 5. Df8-g7 usw. **Typ E-RU.**

Nr. 8: 1. de3:e.p. 2. fg1:L 3. 0-0 und 1. Tg4 ± **Typ eur.**

Nr. 9: a) Welches waren die letzten 2 Einzelzüge? 1. - Kb7xTa6 + 2. Tc6-a6 + usw.; b) Welches waren die Wege der weißen und der schwarzen Bauern? a2-a4:Bb5:Bc6e.p.:Bd7:Tc8S, a7-a5:Bb4:Bc3e.p.:Bd2:TclS, e2-e4:Lf5:Bg5e.p.:Bh7:Sg8T, a7-e5:Lf4:Bg3e.p.:Bh2:Sg1T! c) Welches waren die ersten Züge der beiden Könige? jeweils 0-0!

SCHACH UND ... SCHACH ...

von Hans-Peter Reich, Neuss, und Achim Schöneberg, Einbeck

Im Hilfsmatt lassen sich vielleicht am einfachsten paradoxe Themen erdenken, mit der Darstellung ist es dann aber wie in allen anderen Problemsparten auch: sie sind äußerst schwierig korrekt aufs Brett zu stellen. Im Hilfsmatt soll Schwarz dem Weißen helfen, den sK mattzusetzen; daß er dabei zu Schachgeboten greift, gehört vielleicht zu den verrücktesten Themen überhaupt, da doch die Bewegungsfreiheit von Weiß stark eingeengt wird. Wenn nun auch noch Weiß ständig Schach bietet, ist das Chaos komplett. Unsere Zusammenstellung wendet sich dem h ± -Mehrzüger zu, da in diesem Bereich die Bearbeitung dieses Themas eine tolle Synthese zwischen künstlerischem Aspekt und technischer Ausführung zu bieten scheint. Wir haben alle Hilfsmatts » = 3 Zügen aufgeführt; durch die freundliche Unterstützung von Hans Gruber konnte sogar die Niemann-Sammlung ausgewertet werden.

Zu den Aufgaben: Die 1) scheint der "Erstling" aller mehrzügigen Nur-Schach-Hilfsmatts zu sein. Der hier genutzte K-Abzug mit folgendem T-Block wird später auch in 3) und 6) verwendet, die 6) kann wohl als steinsparende Weiterbearbeitung der 3) angesehen werden. B) war ein sparsamerer Versuch, das Schema der 1) zu ökonomisieren, es mißlang, denn B) ist nebenlössig und unseres Wissens bis heute nicht korrigiert (bis auf die Tatsache, daß die 6) existiert!). 2) scheint nur die Themabewältigung mit geringerer Steineanzahl zu sein; das Satzspiel bietet leider auch keinen Ausgleich für die durchgehend erzwungene Zugfolge (wann muß der Computer schon mal nur 34 Züge prüfen?!).

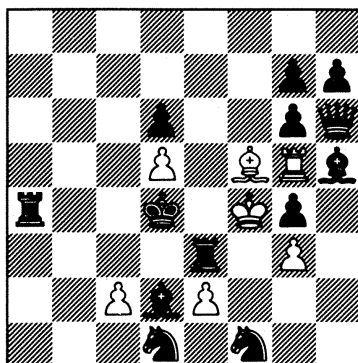
4) überrascht mit einem nicht sofort zu sehendem L-Abzug zum Block, der durch den sB-Schlag auf c5 verschleiert wird. Die K/D-Batterie wird hier diagonal abgefeuert.

Konstruktionsspezialist Heinonen legte die bis zu dahin sparsamste Fassung vor; der im Lösungsverlauf auftretende ep-Schlag ist hiermit erstmals korrekt dargestellt, A) war leider inkorrekt und ist bis heute nicht verbessert: das erübrigt sich nun von selbst. Die A) war auch Anlaß zu unseren eigenen Bemühungen zu diesem Thema: die 7) dürfte nun wohl die Letztfassung im dreizügigen Bereich darstellen.

Bei Stücken mit mehr als 3 Zügen kommt man bislang nicht umhin, mit dem Trick zu arbeiten, einen der Könige in der Diagrammstellung ins Schach zu stellen. Unter der Vorgabe, das Spiel trotzdem noch interessant zu gestalten (d.h. mehrere Fortsetzungsmöglichkeiten) entstand am Nikolausi-Tag die 8); es ist keinesfalls offensichtlich, daß nur die Schachgebote zum Erfolg führen. Trotz großer Ökonomie schrammt das Stück wegen des Ba6 an der Letztform vorbei.

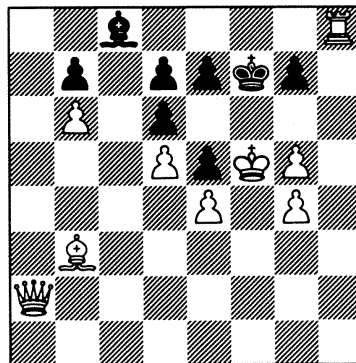
9) war lange Zeit die einzige fünfzügige Darstellung. Das mechanische Spiel hat man wohl damals als unerlässlich angesehen, den Task zu bewältigen. Bis heute hat sich niemand um eine anspruchsvollere Fassung bemüht.

1 **Johan van Gool**
4510.Schw. Schachmagazin, 1983
Spezialpreis



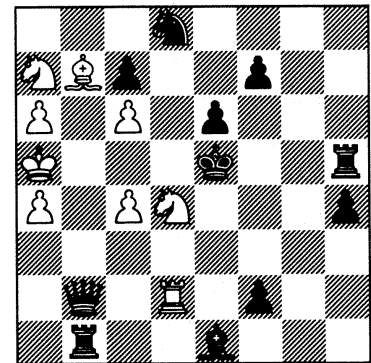
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 13)

2 **Norman Macleod**
934.The Problemist 1984



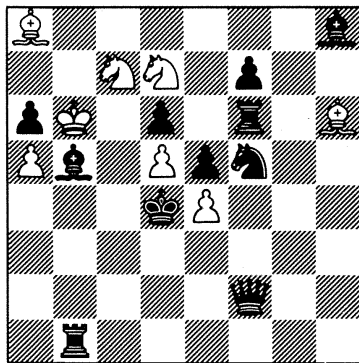
Hilfsmatt in 3 Zügen (9 + 8)

3 **John Finch & Johan C. van Gool**
935.The Problemist 1984



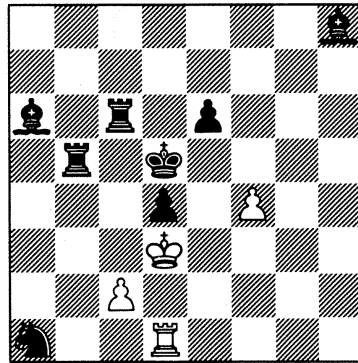
Hilfsmatt in 3 Zügen (9 + 11)

4 Edward Beal
1146.Problemist 1987



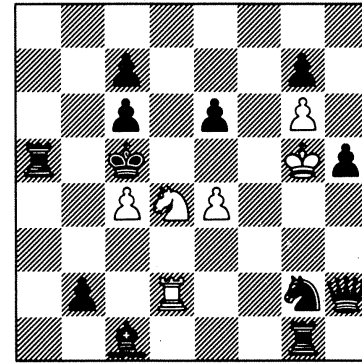
Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 11)

5 Unto Heinonen
6487.Springaren 1989



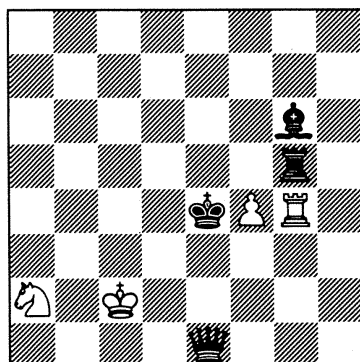
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 8)

6 Johan van Gool
11569.Schach-Echo 1990



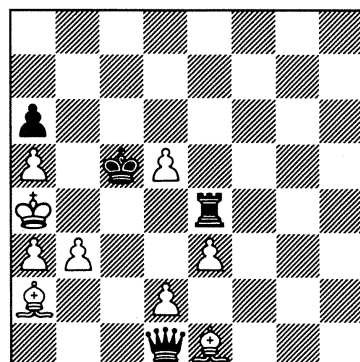
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 12)

7 Hans-Peter Reich
& Achim Schöneberg
2188.Probleemblad 1992



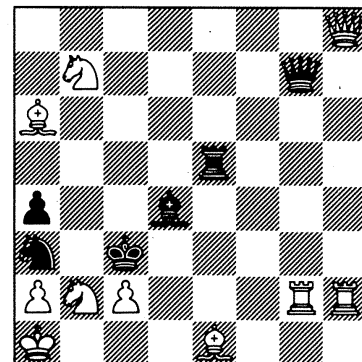
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 4)

8 Achim Schöneberg
& Hans-Peter Reich
8045.Die Schwalbe 1993



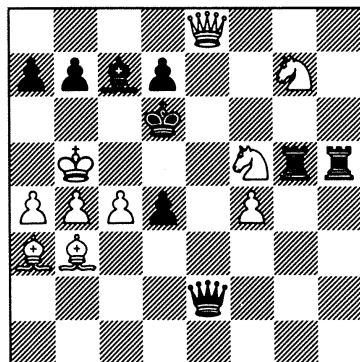
Hilfsmatt in 4 Zügen 0.1... (9 + 14)
wK im Schach

9 John Finch & Norman Macleod
3938.feenschach 1983



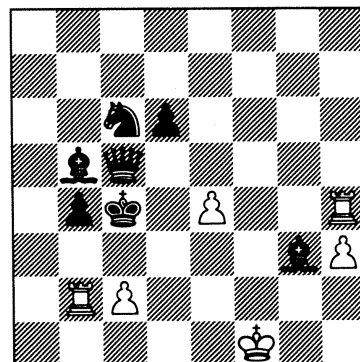
Hilfsmatt in 5 Zügen (10 + 6)
sK im Schach

10 Achim Schöneberg
& Hans-Peter Reich
8046.Die Schwalbe 1993



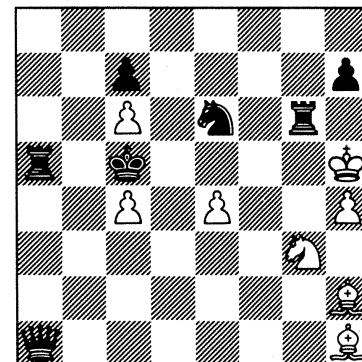
Hilfsmatt in 5 Zügen (10 + 9)
sK im Schach

A) Michael Aktschurin
4943.Die Schwalbe 1984



Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 7)
NL!!

B) Christer Jonsson
11847.Shakbladet 1989



Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 7)
NL!!

In Unkenntnis der 9) wurde die 10) entwickelt, sie kann als Weiterentwicklung der 8) angesehen werden. Es werden hier 3 Steine mehr als in 9) benötigt, dafür hat man zum einen die Orthogonalfassung (die ja in der Regel immer schwieriger und steinreicher zu bauen ist) zum Vergleich, zum anderen ist nur der Anfangszug erzwungen, was unzählige Cookversuche zulässt (die selbstverständlich allesamt scheitern). Etwas Stolz schwingt hier natürlich mit...

Abschließend gestattet sei die Frage, ob mehr möglich ist. Kann man einige Fassungen ökonomischer bauen, kann man dieses Thema vielleicht doch mit anderen verknüpfen, ist die Zuglänge noch zu steigern? Zum letzten Punkt nur eine Hypothese: Stellen Sie in Aufgabe 10 den sK nach d5, den Sf5 nach g3, den Bc4 nach d3, den Lb3 nach a2 und fügen einen sLc4 ein. Vom Schema her hätten wir nun schon 12 Schachgebote im $h \pm 6$; aber wie zu erwarten inkorrekt, denn sonst hätten wir es ja schon veröffentlicht. Aber ein Schema gibt es....

Lösungen:

- 1) 1. Te6 + e3 + 2. Kd5: + c4 + 3. Tc4: + Le4 ±
- 2) * 1. ..., g6 ± 1. e6 + de6: + 2. de6: + Le6: + 3. Le6: + De6: ±
- 3) 1. Sc6: + Sac6: + 2. Kd6 + c5 + 3. Tc5: + Sb5 ±

- "MATT IN N ZÜGEN OHNE WEISSE DUALE"**
EINE NEUE AUFGABENART MIT GEGENSPIEL UND HILFSSPIEL
 von Werner Keym, Meisenheim

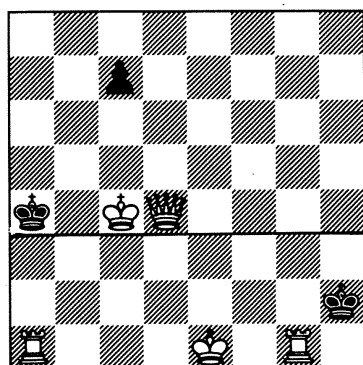
Das bedeutet, dass eine Aufgabe dieser Art dann unlösbar ist, wenn in ihr entweder keine weisse Mattführung oder nach irgendeinem schwarzen Zug mehr als eine weisse Mattführung existiert. Also hat Schwarz bei jedem Zug grundsätzlich zwei unterschiedliche Verteidigungsmöglichkeiten: Entweder er leistet optimale Gegenwehr und versucht, eine weisse Mattführung zu verhindern, oder er leistet optimale Hilfe und versucht, mehrere weisse Mattführungen zu ermöglichen. Eine dualistische kürzere Mattführung (Kurzmatt) gilt dann nicht als Unlösbarkeit, wenn eine dualfreie längere Mattführung existiert. Natürlich ist auch ein dualfreies Kurzmatt zulässig.

A (oben) Werner Keym

Urdruck

B (unten) **Werner Keym**

Die Schwalbe X. 1985



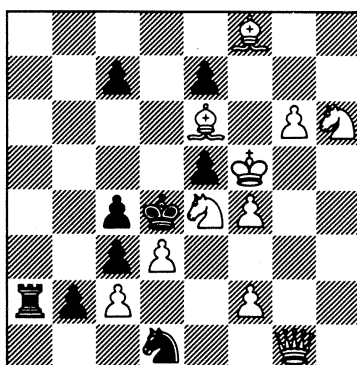
A Matt in 2 Zügen (2+2)

ohne weisse Duale

B Matt in 3 Zügen (3 + 1)
ohne weisse Duale

C Michael Keller

Urdruck



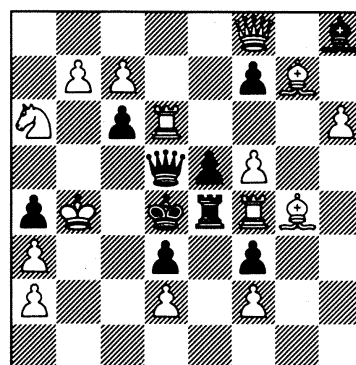
Matt in 2 Zügen (12 + 8)

ohne weisse Duale

a) Dia b) ohne Bb2

D Werner Keym

Urdruck



Matt in 3 Zügen (15 + 10)

ohne weisse Duale

Soweit die Theorie. In der Praxis sieht das beim schematischen Zweizüger **A** so aus: 1. Da1 ± ? oder Da7 ± ? Dual. 1. Dg1? Ka5/Ka3/c5? 2. Da7/Da1 ±, aber 1. - c6! (H. = Hilfsspiel) 2. Da1 ± ? oder Da7 ± ? Dual. 1. De3? Ka5/c6? 2. Da7 ±, aber 1. - c5! (G. = Gegenspiel) 2. kein Matt. 1. Db2? Ka5? 2. Db5 ±, aber 1. - c6/c5! (H.). 1. Dc3? c5? 2. Da1 ±, aber 1. - c6! (H.). Lösung: 1. De5! bel. 2. Da1 ±.

Auch die Erstdarstellung **B** ist einfach: 1. Kf1/Kf2? Kh3 2. Ta6/7/8 Dual. 1. Tg6/7/8? Kh1 oder Kh3 2. Ta jeweils Dual. 1. Tg5? Kh3? (G.) 2. Ta4 Kh2 3. Th4 ±, aber 1. - Kh1 (H.) 2. Ta Dual. 1. Tg4? Kh3 (G.) oder Kh1 (H.). 1. 0-0-0! (Zzw.) Kh3 2. Td2 Kh4 3. Th2 ±.

Anspruchsvoller ist der moderne Zweizüger **C**, den Michael Keller dankenswerterweise beige-steuert hat. Zu a): 1. Ta4? (2. T:c4 ±) Se + /S:f2? 2. f:e3/D:f2 ±, aber 1. - e:f4! 2. T:c4/Lg7 ± Dual. 1. Lg7? (2. L:e5 ±) Se3 + /S:f2? 2. f:e3/D:f2 ±, aber 1. - c:d3! 2. L:e5/Ta4 ± Dual. 1. Kg5? (2. Sf5 ±) Se3? 2. f:e3 ±, aber 1. - S:f2! 2. D:f2/Sf5 ± Dual. 1. Kg4! (2. Sf5 ±) c:d3 2. Ta4 ±, 1. - e:f4 2. Lg7 ±, 1. - Se3 + 2. f:e3 ±, 1. - S:f2 + 2. D:f2 ±. Beseitigt werden die Duale also durch eine Schachprovokation, wie sie im normalen Schachproblem nicht existiert. Zu b): Ferner 1. Kg4? (2. Sf5 ±) Sb2! 2. Sf5/f3 ± Dual. 1. Ta7! (Zzw.) Sb2/Se3 + /S:f2/c:d3/e:f4/c6/c5 2. f3/f:e3/D:f2/Ta4/Lg7/Td7 ±. Bannij-Thema.

Beim Drei- und Mehrzüger nimmt durch das mögliche Hilfsspiel das Risiko der Duale sehr zu. Das Problem **D** versucht, dem auf besondere Weise zu begegnen. 1. Sc5? (2. T:e4 ±) T:f4? 2. b8S D:d6/bel. 3. D:d6/S:c6 ±, aber 1. - f6! (2. Se6/T:e4 ± ? Dual) 2. L:h8/b8S T:f4/L:g7! 1. L:f3? (2. T:e4 ±) T:f4? 2. T:d5 + c:d5 3. Dc5 ±, aber 1. - c5 + ! 2. S:c5/K:a4 f6/Kc4! (H./G.). 1. Td7/Td8? (2. Dc5 ±) T:f4? 2. Dc5 + Ke4 3. De3 ±, aber 1. Td7? Dd6 + ! 2. T:d6/D:d6 ± ? Dual bzw. 1. Td8? Dd6 + /D:d8! (nicht Dd7? wegen 2. Dd6 + D:d6 + 3. T:d6 ±). 1. b8D? T:f4/c5 + ! 1. b8S? (2. S:c6 ±) T:f4? 2. Sc5 bel. 3. S:c6 ±, aber 1. - c5 + ! 2. S:c5 f6/L:g7! 1. c8D? (2. D:c6) T:f4/L:g7! 2. D:c6 Te4/L bel. 3. Dc3/Dc4/Dc5 ± ? Dual. 1. c8T? (2. T:c6) T:f4/L:g7! 2. T:c6 Ke4, D:d6/e:f4, D:d6 Dual. Und wo bleibt die Lösung "ohne weisse Duale"? Sie ist in den "überflüssigen" Bauern begründet: Die w. Bauern haben mindestens fünfmal geschlagen, der s. h-Bauer wurde auf der h-Linie, der allein fehlende w. Springer auf der f-Linie geschlagen. Sonst gab es keine Schlagfälle, also weder sTel:Xe4 noch sDe6-d5 wTd8:Xd6 +. Als einziger letzter s. Zug bleibt nur e7-e5 Tf6-d6 + übrig. Also verläuft die Lösung brutal, aber dualfrei so: 1. f5:e6 + e.p.! L:g7 2. D:g7 + f6 3. D:f6 ± oder 1. - f6 2. D:f6 ± (Kurzmatt) - ich kann eben meine (Retro-) Herkunft nicht verleugnen. Um Retro geht es hier aber nicht, sondern um eine neue Aufgabenart.

Wie man besonders an den Problemen **C** und **D** sieht, bietet die neue Aufgabenart etliche neuartige unerwartete Motive und Effekte, z.B. Schachprovokation und Unterverwandlung zwecks "Selbstschwächung". Um diese neuen Möglichkeiten zu erkunden, schreibt die SCHWALBE das nachfolgende Thematur-nier aus. Dafür danke ich der SCHWALBE, vor allem den Richtern Hans-Dieter Leiss und Michael Keller, und hoffe auf rege, kreative Beteiligung.

176. THEMA-TURNIER DER "SCHWALBE": Zwei- ober Dreizüger ohne weisse Duale

Die SCHWALBE schreibt ein Turnier in zwei Abteilungen zu folgender neuer Aufgabenart aus : a) "**Matt in 2 Zügen ohne weisse Duale**", b) "**Matt in 3 Zügen ohne weisse Duale**". Im Variantenspiel solcher Aufgaben existiert jeweils eine einzige weisse Mattführung, in der nach jedem schwarzen Zug ein einziger weisser Zug zum Matt führt. Falls keine weisse Mattführung oder falls nach irgendeinem schwarzen Zug mehr als eine weisse Mattführung existiert, gilt die Aufgabe als unlösbar. - Beispiel (ohne Varianten): Werner Keym, Die Schwalbe, X. 1985: Ke1 Ta1 tG1 - Kh2, Matt in 3 Zügen ohne weisse Duale. 1. Kf1? Kh3 2. Ta6/7/8 Dual; 1. Tg8? Kh3 2. Ta4/6/7 Dual; 1. Tg5? Kh3? 2. Ta4 Kh2 3. Th4 ±, aber 1. - Kh1! 2. Ta4/6/7/8 Dual etc; 1. 0-0-0! Kh3 2. Td2 Kh4 3. Th2 ±.

Richter für Zweizüger ist Hans-Dieter Leiss, für Dreizüger Michael Keller. Preisfonds: 300 DM je Abteilung. Einsendungen auf 2 Diagrammen (davon 1 ohne Namen) bis zum 31.05.1994 an Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Strasse 15, D-55590 Meisenheim.

BITTE NACHDRUCKEN!

PLEASE REPRINT!

NACHLESE

Zu J. Kuhlmanns Aufsatz "Eine kleine Hüpfersystematik" (Heft 139) erhielten wir zwei Zuschriften. **H.-P. Rehm** führt aus:

Es ist nicht meine Art, zu Streitereien über terminologische Fragen Stellung zu nehmen. Aber die von Jörg Kuhlmann in seinem netten Artikel in Heft 139, Seite 196, oben, geäußerten Ansichten weichen sehr von den meinigen ab, so daß ich hier doch einmal meine wohlerrwogenen Gründe bekanntmachen möchte, warum ich beim Equihopper für das Abweichen von der ursprünglichen Definition bin.

1. benützen die französischen Problemzeitschriften das Wort schon immer in dem von mir bevorzugten Sinn (und die Franzosen haben in neuerer Zeit sehr viel bessere Probleme mit ihren Equihopperrn produziert als die Engländer, die beide Formen des Equihoppers ziemlich vergessen haben). Warum sollen wir daher, wenn es gute Gründe dafür gibt, uns nicht für den Sprachgebrauch entscheiden, der uns besser scheint (wenn es sowieso die Hälfte der Problem-Welt, und zwar die für dieses Gebiet maßgebliche, schon tut)?

2. Das einfache Wort sollte für den einfachen Gedanken genommen werden. Weil der Langschrittler vom Kurzschriftler abgeleitet ist, nimmt man das einfache Wort für den Kurzschriftler und kennzeichnet den Langschrittler durch Vor- oder Nachsilben (Zebra/Zebrareiter usw.), wenn man nicht für beide kurze und prägnante Wörter hat. Sprachlich logisch wäre also ein Paar Equihopper/Equihopperreiter für Kuhlmanns Non-Stop-Equihopper/Equihopper). Warum einzig und allein beim Equihopper eine Ausnahme? Außerdem halte ich das Wortungetüm "Non-Stop-Equihopper" für eine sprachliche Mißgeburt, zumal dann der englische Equihopper genauer ein Stop-Equihopper wäre. Sprachlich ist das doch völlig falsch: Verstellungen nennt niemand einen Stop, auch nicht in der englischen Sprache. (Übrigens wäre ich sprachlich und auch sonst vollkommen zufrieden mit Kuhlmanns Wortneuschöpfung Allspringerhüpfer, nur ändert man solche eingebürgerten Wörter nur schwer). 3. Es verbleibt das Argument der "Werktreue". Es entstammt dem künstlerischen Bereich. Ein Kunstwerk ist etwas unwiederholbar Einmaliges (und jedenfalls von den besseren Künstlern als solches optimiert). Jede wesentliche Veränderung zerstört es oder ergibt ein neues, andersartiges Kunstwerk. Daher hat sein Schöpfer zurecht darauf Anspruch, daß nicht ohne seine Einwilligung daran herumgedoktert wird. Das ist aber gerade völlig anders bei geistigen Definitionen und in der Wissenschaft. Fast kein wissenschaftlicher Begriff wird später genau in der Weise gebraucht, wie ihn der Ersterfinder definiert hat, fast immer erweisen sich später Verschiebungen und Veränderungen in der genauen Bedeutung als nützlich. Man verwendet den Begriff einfach mit dem veränderten Sinn, ohne daß dadurch die Ehre des ersten Finders geschmälert ist. So versteht man z.B. heute unter "Atom" etwas ganz anderes als Demokrit vor mehr als 2000 Jahren definiert hat. Niemand käme auf die Idee zu verlangen, man dürfe aus "Werktreue" das Wort nicht mit anderem Sinn gebrauchen, als bei Demokrit definiert ist, und zu verlangen, Demokrits "Rechte" durch Wortzusätze wie "Non-Stop-Atom" oder "Spaltbar-Atom" beim Gebrauch im heutigen Sinn zu wahren. Aus diesen Gründen empfehle ich den Redaktionen von feenschach und der Schwalbe, sich nicht an das Gerede von Rechtswahrern zu halten, sondern die Konventionen so bequem und vernünftig wie möglich zu gebrauchen, d.h.: der Equihopper ohne Zusätze ist der "französische".

PS: Zum Glück sind in der Wissenschaft und im Problemschach die Juristen noch nicht so sehr bei der Schöpfung von "Rechten" tätig geworden, die den Zweck haben, den Nutzen gewisser Dinge von der Allgemeinheit auf die Privatkonten der durch Erbe oder oder billigen Kauf in den Besitz dieser Papier-Rechte gekommenen Personen umzulenken. Wir tun gut daran, das Problemschach von wirtschaftlichen und juristischen Denkweisen so frei zu halten wie möglich.

K. Smulders sandte folgende Stellungnahme:

Den klaren und interessanten Ausführungen Kuhlmanns sollte eigentlich die Beantwortung einer wichtigen Frage vorangehen: Wie bewegen sich eigentlich die Steine (auf dem 8x8-Normalbrett)??. Dazu gibt es nur wenig Literatur (vgl. KS, Sprookjesschaak, S. 39 und 70). "Normalerweise" (es gibt Märchen mit Abweichungen) befindet sich ein Stein auf dem Mittelpunkt seines Standfeldes, und zwar ungeachtet der Größe und Form dieses Feldes. Man kann sich dies am einfachsten auf einem Chinesischen Brett vorstellen, wo die Steine sich auf den Schnittpunkten der waagerechten und senkrechten Linien befinden, die das Brett formen. Wenn man nun die Mittelpunkte des Stand- und des Zielfeldes durch eine Gerade miteinander verbindet, wird visuell deutlich, wie sich ein Stein beim Ziehen über das Brett bewegt. Ein Stein kann sich "normalerweise" nur innerhalb des Spielraums bewegen: seine Bewegung ist durch die Brettbegrenzung eingeschränkt. Die Gerade zwischen Stand- und Zielfeld geht nicht über diese Begrenzung (Rand oder Loch) hinaus: der Stein wird dort geblockt. Dies ist auch der Fall, wenn das potentielle Zielfeld (bzw. ein Zwischenfeld eines Reiters) von einem Stein der eigenen Farbe besetzt ist. Ist dieses Feld von einem feindlichen Stein besetzt, kann dieser dort geschlagen werden. In beiden Fällen ist "normalerweise" der Zug beendet. Bei Reitern wie dem Turm verläuft die Gerade, die durch die einzelnen Teilzüge gebildet wird, von einem (freien) Mittelpunkt zum nächsten. Bei einem Springer jedoch passiert die Gerade keinen Mittelpunkt anderer Felder (außer dem des Zielfeldes), und dies erklärt, warum ein Springer (anders als z. B. ein Mao) nicht verstellt werden und über Löcher hinaus spielen kann. Während beim Turm die Gerade, die durch die einzelnen Teilzüge (0-1, 0-2 usw.) gebildet wird, die genaue Bewegung des Turms darstellt, ist das nicht der Fall bei Hüpfern! Der Anlauf vom Startfeld zum Bock kann kein Wesir-Ritt (wie beim Turm) sein, da der Turm-Hüpfer nicht ohne Bock-Sprung spielen kann. Die Gerade, die die Bewegung anschaulich machen soll, ist nur noch eine Hilfslinie. Ein Stein, der sich auf einem der Zwischenfelder befindet, verstellt den Hüpfen nicht, sondern ist in Wirklichkeit ein (weiterer) Bock. Verstellung des Hüpfers ist jedoch möglich. Unrichtig erscheint mir auch das Verfahren, wie die Heuschrecke herkömmlicherweise vorgestellt wird. Die Heuschrecke ist nicht vom Grashüpfer hergeleitet worden, sie ist kein Hüpfen, sie braucht keinen Bock zum Ziehen, sondern kann nur schlagen, und noch weniger wird ein Bock geschlagen! Die Definition im Zusammenhang mit dem m. W. ersten Problem (D. Pirnie, 4009 TRD.FCR, 28. 11. 1939) lautet: "Locust (g2) (= Heuschrecke) moves in Q-lines over one adverse man to square beyond thereby capturing it". Der "Bock" ist also nur Schlagobjekt und es gilt eine besondere Schlagart (es gibt andere), welche leicht als "Damenstein-Schlag" (wie bei anderen Märchen) zu erkennen ist.

(Red.: H.-D.L.)

Unter dem Titel "Problem gelöst!" schrieb uns **Bengt Ingre** zu seinem Beitrag in Heft 121: In Heft 121 der Schwalbe, S. 179f., habe ich einen Artikel mit dem Titel "Ein unbekannter Komponist" veröffentlicht, in dem ich von meinen Anstrengungen berichtete, einen unbekannten Komponisten zu identifizieren, dessen Werke sich in einem Notizbuch fanden, das in einem Antiquariat in Südschweden aufgefunden worden war.

Das Notizbuch enthielt einige Notizen in deutscher Sprache und u. a. über 200 Zweizüger ohne Quellenangaben. Die letzten Notizen stammten aus dem Jahre 1944. Mein Artikel erweckte weltweit Interesse, und ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Problemfreunden zu danken, die meinen Aufruf beantworteten und Anregungen gaben, wie man die Identität dieses Komponisten klären könnte. Schließlich war es der Däne Jan Mortensen, der mit Hilfe der Toft-Problemsammlung den Komponisten als Robert Sachsel aus Pistyan (Slowakei) identifizieren konnte. Sachsel wurde identifiziert anhand von etwas mehr als 10 Problemen, die in den Jahren 1940-43 in Schweden (!) publiziert wurden. Es ist bemerkenswert, daß es nicht möglich war, Sachsel vorher in der Albrecht-Sammlung zu finden (Anm. des Sachbearbeiters: Robert Sachsel ist mit 26 Problemen in der Albrecht-Sammlung vertreten; unglücklicherweise waren die acht oder neun Probleme, die B. Ingre seinem damaligen Aufsatz beigelegt hatte, nicht enthalten. Ich bin sicher, eine Identifizierung mit Hilfe der Albrecht-Sammlung wäre möglich gewesen, wenn mir mehr oder sogar das gesamte Material vorgelegt worden wäre. H.-D.L.). Die Toft-Sammlung, aufgebaut von dem dänischen Problemisten J. P. Toft (1898 - 1980), enthält über 500.000 Probleme. Es ist, soweit ich weiß, die größte Sammlung auf der Welt, und man kann annehmen, daß die Veröffentlichungen in Skandinavien besonders gut abgedeckt sind. Ein Bericht über diese Sammlung von Leif Schmidt ist in Thema Danicum, Nr. 5, Vol. 3, 1981, S. 93-95 zu finden. Unter den Problemen Sachsels findet sich eins, das Simon Krenzisky (18893 - 1973) gewidmet ist. Das Problem ist nicht sehr typisch für Sachsel, aber die Widmung ist interessant. Simon Krenzisky war eine sehr bekannte Persönlichkeit im Schachleben, Spieler und Schachkolumnist in Südschweden, wo das Notizbuch gefunden wurde. Ich vermute, daß Krenzisky Sachsel während der Kriegsjahre schützte. Als die deutschen Truppen sich 1944 aus der Slowakei zurückzogen, kehrte Sachsel zu einem Besuch seiner Familie nach Pistyan zurück (nach den Notizen konnte Sachsel im September 1944 die Bombardierung von Bratislava durch die Russen, etwa 50 km entfernt, hören). Dies sind die letzten Eintragungen im Notizbuch. Robert Sachsel wird in Bedrich Formaneks Buch "Kompozicny Sach na Slovenska" in Verbindung mit einem seiner Probleme kurz erwähnt. Ich habe 1990 in Benidorm während der FIDE-Tagung über Sachsel gesprochen, aber es scheint, daß keine weiteren Informationen über ihn verfügbar sind. Sollte irgendein Leser zufällig weitere Informationen liefern können, bitte ich ihn, Kontakt mit mir aufzunehmen. Meine Adresse: Box 189, S-79223 Mora.

(Übers.: H.-D.L.)

Zum Artikel "Zwielichtiges in der Twilight Zone" in Heft 141 erreichte uns folgende Zuschrift von **Horst Bäcker**:

In diesem Artikel ist viel von Entdeckungen und überraschenden Funden die Rede, im Zusammenhang mit einer spezifischen schwarzen Verteidigungsstrategie, die im Zulassen eines Kurzmatts besteht, um das eigentliche Genau-Matt zu verhindern. Wie die Autoren dann aber selbst herausgefunden haben, ist diese "Entdeckung" schon im 13. Jh. gemacht worden (Aufgabe 2). In meiner Nr. 1 habe ich die angesprochenen Verteidigungszüge sehr wohl gesehen, wie aus meiner Original-Lösung in der Problemkiste hervorgeht. dies nur zur Klarstellung, weil HG in PK Juli 1993, S. 61 dies angezweifelt hat: "Hat der Autor das gesehen? Mir scheint, daß noch niemand den 'Trick' der 'schlechten Verteidigung' bei der GENAU-Forderung gesehen hat, die verteidigt, weil Weiß nur in der zu kurzen oder zu langen Zeit mattsetzen kann." Hier war HG etwas zu voreilig. Aus der Lösungsbesprechung zu Nr. 2 im Breuer-Buch ergibt sich, daß auch Josef Breuer diese Idee erkannt hat: "Schwarz fügt sich einen Schaden zu (Selbstblock), damit Weiß mit dem Drohzug **früher mattsetzt als die Drohung erlaubt**. ...".

Zu den ausgegrabenen Beispielen möchte ich noch folgende Bemerkungen machen: Bei der Nr. 2 droht nach dem Schlüsselzug **nicht** 2. g7 + Kh7 3. Alf5 + ?, wie die Autoren fälschlicherweise schreiben (kein Matt wegen 3. - Kg6!!), sondern einfach 2. Sf7 + Kg8 3. Th8 ±. Hiergegen richtet sich die kluge Verteidigung 1.- Alg8, die mit 2. Alf5! beantwortet wird (dr. 3. Sf7 ± und 3. g7 ±. Gegen diese Doppeldrohung hat Schwarz keine Verteidigung mehr). Bei der Nr. 4 ist es ärgerlich, daß die Autoren den sTg3 gestrichen haben und eine "eigene" Version vorlegen. Gerade die latente schwarze Mattdrohung ist das Salz in der Suppe und hat für mich auch heute noch ihren Reiz.

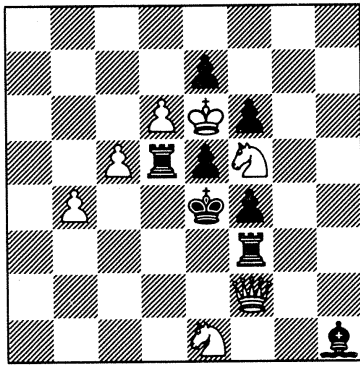
STEPHAN EISERT 50 JAHRE

Am 26. September 1993 wurde Stephan Eisert 50 Jahre alt. Er ist Augenarzt, wie ich Schwabe und mit Häusle ausgestattet (etwas größer als meines, damit seine vier Frauen, darunter drei Töchter, Platz haben) und inzwischen FIDE-Meister für Problemschach.

In den vielen Jahren, in denen wir dieselbe Schulbank drückten (das ist durchaus wörtlich zu nehmen, wir saßen nebeneinander), muß ich ihn mit dem Problemschachbazillus angesteckt haben.

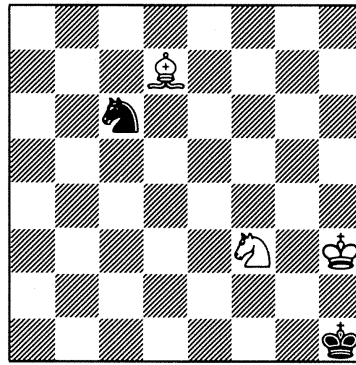
Anscheinend ist er aber etwas resistenter als ich, so daß die Anfälle bei ihm milder verlaufen sind (fast kein Märchenschach, und wenn, dann das extreme Brechtschach, und keine Redakteurstätigkeit. Aber die Schwalbe wird sich dankbar an die langjährigen Berichte über "ausgewählte Mehrzüger" aus seiner Feder erinnern). Im Spielschach hat er es immerhin bis in die erste Mannschaft des Tübinger Schachvereins (damals Landesliga) gebracht, während meine Kampfschachkarriere mit dem Gewinn des Buchs "Im Banne des Schachproblems" (als Preis für die Partie-Meisterschaft des Gymnasiums) von Kraemer/Zeppler ein abruptes Ende fand: das war für mich interessanter als alle Partien. Mit den üblichen Glückwünschen hier zur Feier des Jubiläums und Jubilars drei Aufgaben: 1: 1.Dc2 + ? Tfd3! , 1.Dh2 (2.de7:) Td1! 3.Da2! (Da8 +) Ta3! 3.Dc2 + Tdd3 4.De2 + Te3 5.Dc4, 3...Tad3 4.Dc4 + Td4 5.De2. Dieses Schema für die Holzhausenverstellungen ist alt, aber niemand vorher hat es geschafft, zwei opferlos erzwungenen kritische Züge in Schwalbenform vorzuschalten. Die Erzwingung von 1...Td1 ist besonders fein. Vorbild ist das

St. Eisert
Die Schwalbe 1968 V,
Spez.ehr.Erw.
Urdruck der Verbesserung



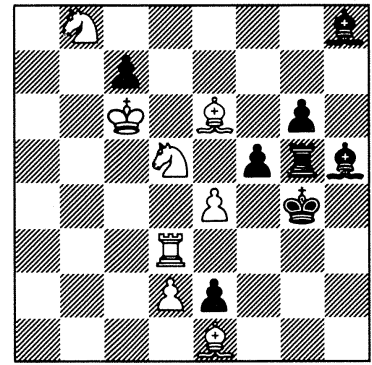
Matt in 5 Zügen (7 + 8)

St. Eisert
Schach-Aktiv 1991



Matt in 9 Zügen (3 + 2)

St. Eisert & H.P. Rehm
Schweizerische Schachzeitung 1978;
1.Preis (V)
Urdruck der Korrektur



Matt in 7 Zügen (8 + 8)

berühmte Schwalbe-Patenproblem von Kohtz und Kockelkorn mit Grimshaw statt Holzhausen. (Der ursprünglich verwendete wBb5 erwies sich als überflüssig).

2: Eiserts (vielleicht partiegenährter) Spaß am Analysieren erbrachte außer leider nur wenigen Studien (sie wären sicher zahlreicher, wenn in Deutschland dafür mehr Anregung und -sporn vorhanden wäre) einige langzügige Miniaturen, darunter diese glasklare Vorplan-Schachtelung. (Mit Fünfsteinern muß man sich beeilen, weil bald alle vom Computer gefunden und in Datenbanken katalogisiert sein werden.) 1.Lc6:?, 1.Kg3 (2. Lh3) Se7! 2.Sd4! (3.Lh3) Sd5! (3.Lh3? Se3! scheitert nur am Zugzwang von Weiß) 3.Se2 Se7 (und für Lc6 ist nun Sf3 aus dem Weg, aber c6 gedeckt) 4.Le6! Sf5 + 5.Kh3 Se3 6.Lc8 Sd5 7.Kg3! Mehrmals besucht der weiße König g3. Abschließend noch eine unserer Gemeinschaftsaufgaben, bei der sich im Computerzeitalter ein sBc7 als nötig erwies:

3: Im Grundangriff 1.Sd7? rettet sich Schwarz gegen die Drohung 2.e5 3.S5f6 + Lf6: 4.ef6:! Kf4 5.Td4 + Kf3 6.Ld5 mit 1...Ld4! 2.e5 Le3 3.Te3: ins Patt. Nach bewährter Siersscher Manier schlägt ein Inder dem Schwarzen die Pattwaffe aus der Hand: 1.Lc8! Le5 2.Sd7. Aber nun spielt Schwarz nicht mehr freiwillig kritisch 2...Ld4? (3.e5), sondern wartet ab (2...Lg7), denn Weiß hat sich seine Drohung (das Matt durch Ld5) durch den Sicherungszug 1.Ld8 verdorben!

Nun ist guter Rat teuer. Wie man eine neue Drohung erschafft, ist wohl nicht leicht zu finden: 3.Tb3!! (nicht 3.Ta3? Lb2!) 3...Lh8 4.d4!! (deckt e5 und droht daher 5.Sf6 + Lf6: 6.Sf6: + Kf4 7.Ld2). Nun muß Schwarz doch in den sauren Apfel beißen 4...Ld4: (kritische Lenkung) 5.e5 Le3 6.Te3: 7.Sf6. Logischer Inder, garniert mit kritischer Lenkung zwecks Nachsorge für eine durch den Inderkritikus verursachte Selbstschädigung: das gibt es nur in dieser Aufgabe!

(H.P. Rehm)

EIN WORT DES DANKES FÜR HELGA HAGEDORN

Helga Hagedorn hat ihre Tätigkeit als "Bücherwart" der Schwalbe einstellen müssen; gesundheitliche Gründe haben sie dazu gezwungen. Grund genug, nochmals Revue passieren zu lassen, wie es kam, daß ausgerechnet eine Frau innerhalb kurzer Zeit diesen Posten so ausfüllte, daß Toma Garai sie vor kurzem in einem Brief an mich zu den "angesehensten Buchverkäufern" zählte.

Wie die sprachinteressierte Lehrerin (mit Kenntnissen in Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch und Polnisch), die mit ihrem Vater in ihrer Kindheit erste Begegnungen mit dem Schachspiel hatte, zum Problemschach kam, kann man dem 3. Band von "Caissas Schloßbewohnern" entnehmen. Max Winterer, der als Problemkomponist u. a. auch an der Volkshochschule Hannover Schach lehrte, kam als Geigenlehrer eines der Hagedorn-Kinder ins Haus, wodurch die ersten Schritte im Problemschach gemacht wurden. Hilfe beim Entziffern kyrillischer Handschriften anlässlich eines Jubiläums-Lösungsturniers der VHS Hannover brachten 1970 erste Kontakte mit russischen Problemisten. Im Rahmen eines regen Bücheraustauschs wurde auch ein Schwalbe-Abonnement gewünscht - und damit war die erste Bekanntschaft mit der "Schwalbe" geschlossen. Sie muß nachhaltig gewesen sein, denn 1979 wurde Helga Hagedorn selbst Abonnentin und damit Mitglied.

Hilfsbereit wie sie ist bot sie auch Dr. Speckmann an, bei Schwierigkeiten mit kyrillischer Schrift zu helfen, und so kam sie auf seinen Wunsch 1981 zur Jahresversammlung nach Bad Gandersheim. Als dort verzweifelt ein zweiter Kassenprüfer gesucht wurde, erklärte sich Frau Hagedorn, die vor ihrer Tätigkeit als Lehrerin kaufmännische Angestellte mit Abschluß einer Höheren Handelsschule gewesen war, bereit dieses Amt zu übernehmen. Erst 1991 mußte sie diese Tätigkeit wegen des angegriffenen Zustands ihrer Augen abgeben.

Nicht genug damit: 1983 übernahm sie, die sich zeit ihres Lebens für Bücher interessierte, das Amt eines "Bücherwarts" - ein Amt, das sie nunmehr 10 Jahre mit Liebe und Hingabe ausgefüllt hat und von dem sie sich nur ungern trennt. Wir beide haben in diesen zehn Jahren rege Kontakte miteinander gehabt. Die regelmäßigen Sendungen mit Rezensionsexemplaren osteuropäischer Problembücher waren oft begleitet von Anfragen zu Preisen, auch in dem einen oder anderen Fall eines Sonderverkaufs konnte ich von Zeit zu

Zeit helfen. Kaum bemerkt wurde, daß Frau Hagedorn auch bei zwei Auktionen (u. a. beim umfangreichen Grasemann-Nachlaß) mühselige und aufwendige Kleinarbeit im Voraus geleistet hat, bevor die Angebotslisten auf den Weg gebracht werden konnten. Während all dieser Zeit pflegte sie immer neue Kontakte im osteuropäischen Raum und konnte so manchen speziellen Bücherwunsch von Schwalbe-Mitgliedern erfüllen.

Auf Anregung von Dr. Dittmann, unseres damligen Vorsitzenden, baute sie 1984 bei der Jahresversammlung in Kiel zum ersten Mal den Büchertisch auf, bis 1992 (in Duderstadt) folgten acht weitere. Kaum jemand kann einschätzen, was für eine Arbeit an Vor- und Nachbereitung das erfordert.

Und noch etwas ist nicht sehr bekannt: viele Aufsätze russischer Autoren, die in der Schwalbe erschienen sind, wurden von Helga Hagedorn übersetzt. Ohne ihre Hilfe wäre deren Publikation kaum möglich gewesen. Besonders die Retro-Abteilung hat diese Hilfe gern und dankbar in Anspruch genommen und wird dies auch weiterhin tun können - hoffentlich noch lange.

Solange ihre Augen es zuließen, hat Helga Hagedorn sich regelmäßig mit den Zweizügern der Schwalbe beschäftigt und die Lösungen eingesandt. Und so bald wie möglich will sie damit wieder anfangen. Denn bei all den wichtigen Dingen, die sie für unsere Vereinigung geleistet hat, hat sie immer versucht, den Kontakt mit dem Schachproblem aufrechtzuerhalten.

Komponiert hat sie nie ein Problem - das hat sie schon in "Caissas Schloßbewohnern" betont. Und als irgendwann in den 80er Jahren sowjetische Problemisten anfangen, sie als Co-Autorin ihrer Probleme anzugeben (aus welchen Motiven auch immer), da dementierte sie energisch.

Obwohl sie auf diese Weise nicht nach Ruhm gestrebt hat, ist Helga Hagedorn - wie das zu Beginn erwähnte Zitat von Toma Garai zeigt - unter Problemisten berühmt. Und das ist nicht der schlechteste Ruhm, der einem zufällt, ohne daß man ihn erstrebt hat.

Die Schwalbe, liebe Frau Hagedorn, verdankt Ihnen viel und ist Ihnen zu Dank verpflichtet. Wenn Sie jetzt etwas kürzer treten, begleiten Sie unsere guten Wünsche.

H.-D.L.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingenstr. 79, D-89134 Blaustein. Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1993 = N. N.

Zu der einleitenden Miniatur hatte der Autor noch einen Zwilling angegeben. Da dieser jedoch nebenlösig war und das Stück auch ohne Zwilling genug Inhalt bietet, veröffentliche ich es in dieser Form. Den Wohnort des Autors habe ich mit einem Fragezeichen versehen: sofern kyrillisch schreibende Autoren ihre Adresse handschriftlich angeben, ist sie oft fast unleserlich. Daher die Bitte: bitte Druckbuchstaben benutzen oder gleich transskribieren (was beim Namen oft geschieht, nicht aber bei der Anschrift). E. Balaschow, der zum ersten Mal in dieser Spalte auftritt, ist - nach seiner Handschrift zu urteilen - nicht mehr der Jüngste; er hat gleich mehrere Stücke gesandt - die beiden hier publizierten sind ganz verschiedener Art. P. Hoffmann glaubt, eine neue Themenverbindung mit dem LeGrand-Thema gefunden zu haben; kennt jemand einen Vorgänger? W. Bruch wandelt auf neuen Pfaden in seinem Lieblingsgebiet, den weißen Linienkombinationen. Etwas ganz Neues bieten die beiden ukrainischen Retro-Spezialisten, bei denen ich nicht weiß, ob sie auch schon einmal in dieser Spalte publiziert haben (wenn nicht, seien sie herzlich willkommen!): ein Fortsetzungsproblem, bei dem sich Position b) nicht nach dem Schlüssel von a) ergibt (das ist schon öfters zu sehen gewesen), sondern nach dem Schlüssel und dem (logischerweise einzigen) schwarzen Zug. Die folgende Gemeinschaftsarbeit stellt einen neuen Rekord bei einem zuletzt öfters angesprochenen Thema dar. Unser Schweizer Mitarbeiter schließlich hat sich das im Vorkriegs-Jargon oft angesprochene "Führer"-Thema ausgesucht, um es mit thematischen Verführungen zu garnieren. Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski und Thorsten Zirkwitz. Preisrichter 1993 = Michael Keller (3 ±), Manfred Zucker (n ±).

Wie Sie der Kopfzeile entnehmen können, hat es in dieser Abteilung einen - nach Schwalbeart - fliegenden Wechsel innerhalb des Sachbearbeiterteams gegeben. Der Kommunikationsweg ist - aufgrund der Verlagerung ins Ruhrgebiet - natürlich länger geworden, die Qualität unserer Auswahl und der Lösungsbesprechungen wird, so hoffen wir, nicht darunter leiden. Die Schwalbe bleibt weiterhin Bundesliga, um einen Vergleich von Hans Peter Rehm zu bemühen. Das neue Team hat sich darauf verständigt, daß alle Urdrucke für diese Abteilung an M. Tribowski geschickt werden sollen; er verfügt über die geeignete Hard- und Software, um Ihre Einsendungen schnell auf Korrektheit prüfen zu können. Wir danken Daniel Papack für seine kompetente Arbeit und hoffen, daß er nun mehr Zeit zum Komponieren findet. Genug der Vorrede, werfen wir einen Blick auf die Oktober-Serie! Der einleitende ukrainische Beitrag gibt böhmischen Mattbildern einen modernen Touch. Wer entdeckt den schwarzen Fleck auf der ansonsten makellosen weißen Weste aus Mitschurinsk? "Nomen est omen" und "Alle auf Einen" könnten die Überschriften zu den übrigen Dreiern lauten. Logisch-taktisch geht's im steinreichen Vierzüger zu. Weiße und schwarze Türme sind die Hauptdarsteller der folgenden Beiträge. Abschließend gilt es, störende Masse zu beseitigen. Mit Spannung erwarten wir Ihre fachkundigen Kommentare. PS: Wir benötigen dringend gute Dreizüger!

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1993/94 = Wouter Mees.

Weitere neue Mitarbeiter aus der GUS darf ich herzlich begrüßen:

L. Mitrofanow und W. Samilo haben einen fast schon klassischen B-Durchbruch inszeniert mit einer hübschen Verführung im 2. Zug. D. Godes aus Münsters Partnerstadt Rjasan ist FIDE-IM und Fernschach-GM. Ob er auch kompositionsmäßig auf ähnlichem Niveau steht, dürfen diejenigen entscheiden, die seine Studie lösen. Es könnte allerdings etws knifflig werden.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1993 = Hans Moser.

Zum Einstimmen ein wohl nicht ganz moderner, doch wie ich meine lösernaher Zweizüger. Die beiden folgenden Stücke sind zwar sicher schwieriger, denn es gilt, eine ganze Reihe von Varianten zu entdecken; in der italienischen Coproduktion kommt es auf diverse Weisen zur Entfesselung der sD, und VN zeigt mit vollzügiger Drohung, wie von ihm gewohnt, vertrackte Abspiele. Langzügige Knobelstücke folgen. Ich weiß, daß manche Autoren es gar nicht so mögen, wenn man zur Lösung viel verrät, andererseits sollen die größeren Zügezahlen nicht zu viele Löser abschrecken. Daher immer wieder die kleinen Tips. Wenn Sie im Neunzüger das Matt sehen, ist der Rest nicht so schwer; kleiner Hinweis: die sBB dienen nicht nur als Tempolieferanten. Das gleiche gilt für einen der beiden sBB (welchen wohl?) im folgenden Stück, im übrigen müssen die sSS in der richtigen Weise herumgelenkt werden. In der letzten Aufgabe sollte es gelingen, den Schwarzen in eingegengten Zugzwang zu bringen, ohne ihn aber allzusehr zu schwächen, und dabei geht's erst mal ganz schön laut zu. Und nun viel Spaß beim Lösen!

Hilfsmatts: Bearbeiter Hans-Peter Reich. Preisrichter 1993: Michael Mc Dowell.

Nicht viele Worte brauche ich zur diesmaligen Serie anzubringen: Bekanntes in hoffentlich neuen Darstellungen im kurzzügigen Bereich, vielleicht kramen Sie mal Vergleichsstücke hervor. Trotzdem werfen Sie bitte auch einen genaueren Blick auf den Sechsling, Ihre Kommentare hierzu würde ich gerne jetzt schon kennen. Im langzügigen Feld erscheinen Udo + Mirko, und zwar im derzeit sehr vom Udo gepushten Feld der folgenden Zwillingbildung: Nachdem Sie a) gelöst haben, entfernen Sie den mattgebenden Stein aus der Mattstellung und lösen b), usw. Schwer zu bauen, leicht zu lösen? Ist KE's Stück eine Art Echo? ABe's Stück sicher! Gut Holz !

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. Preisrichter 1993 = bernd ellinghoven & Hans Gruber

Die vorerst letzte Märchenserie aus Dresden - ab/seit September bin ich in Newcastle, um dort mein Studium dort fortzusetzen - ich werde mich also nächstens aus England melden.

Die heutige Serie beginnt mit zwei 2ern, die die gleiche moderne Thematik zeigen, wobei HuGo die strengere Form darstellt - achten Sie darauf, wie Erst-, Droh- und Mattzüge in Beziehung stehen. KJW hat eine alte Geschichte endlich korrekt bekommen; der 16-Züger war beim diesjährigen Andernachtreffen nicht rechtzeitig korrekt geworden (Was halten Sie von den beiden Nachtwächtern auf a7 und a8?); KE's Stück ist etwas für Problemkisten-Fans, an wen erinnert Sie das Stück von MDr? Abschließend dann zwei Stücke zum Kochen (?) - viel Spaß dabei, aber wenig Erfolg.

Madras: Eine Figur, die von einer gegnerischen Figur gleicher Gangart beobachtet wird, ist gelähmt und verliert Zug-, Schlag- und Schachkraft, aber nicht die, ihrerseits andere Figuren zu lähmen. **Anticirce:** Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett, der schlagende (auch der König) wird circegemäß auf seinem Ursprungsfeld wiedergeboren. Bauern, die auf die Umwandlungsreihe schlagen, werden als Bauern wiedergeboren. Der König kann den gegnerischen nur dann schlagen, wenn er nach seiner Wiedergeburt nicht angegriffen ist. Ein Schlag ist nur zulässig, wenn das Ursprungsfeld vor dem Zug leer ist oder von der schlagenden Figur selber besetzt ist. **Anticirce n. d. n. E.** (= nach den neuesten Erkenntnissen): Wie Anticirce, aber mit zwei Änderungen: (i) Erreicht ein Bauer schlagend die Umwandlungsreihe, wandelt er um, und die erwandelte Figur wird gemäß Circe-Regeln wiedergeboren. (ii) Ein Schlag des gegnerischen Königs durch den eigenen König ist auch dann zugelassen, wenn das Ursprungsfeld des eigenen Königs angegriffen (nicht aber besetzt ist).

Andernachschach: Schlägt ein Stein (außer König bzw. königlicher), so nimmt er die Farbe des geschlagenen Steins an. **Rose:** kann in einem Zug Springerzüge in kreisförmiger Bahn machen - z. B. lähmen sich bei HuGo die beiden Rosen a5 und f7 auf 3 Linien: a5-b7-d8-f7, a5-c4-e5-f7 und a5-b3-d2-f3-g5-f7, was auch der Schlüssel zur Thematik dieser Aufgabe ist. **Prinzessin:** Kombinationsfigur aus Springer und Läufer. **Lion:** zieht wie Grashüpfer, kann aber beliebig weit hinter den Sprungstein ziehen. (aber natürlich nicht über einen zweiten) **Adler:** zieht wie Grashüpfer, vollzieht aber über dem Sprungstein eine Wende von 90 Grad oder -90 Grad. Bei KE kann z. B. ADc3 über c4 hüpfend nach b4 und d4, über d2 nach e3 und c1 sowie über b3 nach b2 nach b4. **Reziprokhilfsmatt:** (auch Grazer Hilfsmatt) Fast wie normales Hilfsmatt, aber statt mit seinem letzten Zug Weiß das Matt zu ermöglichen, kann Schwarz auch selber mattsetzen.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1993 = N.N. Preisrichter Schachmathematik 1992-1994 = Torsten Linß.

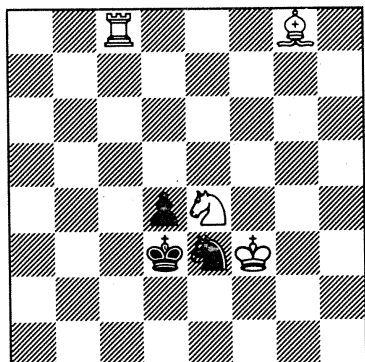
Erfreulicherweise mal wieder ein Neuling: J. Lebedew ist zum erstenmal in der SCHWALBE-Retroabteilung vertreten. Hinweise zu den Rückzügern: Beim **Verteidigungsrückzüger** nehmen Weiß (beginnend) und Schwarz (einander bekämpfend) n bzw. n-1 Züge zurück, wobei (bei der Urform) jede der Parteien die Rückwärtszugfolge unterbrechen darf, sobald ein Matt in 1 Zug (**oder eine andere angegebene Vorwärtsforderung**) möglich ist. Es gibt folgende Typen: Beim Typ Proca entscheidet jeweils die zurücknehmende Partei, ob und was ent schlagen wird. Beim Typ Hoeg entscheidet die gegnerische Partei, ob und was ent schlagen wird. Und beim Typ Friedlich (engl. pacific retractor) darf im Verlauf der n/n-1 Rücknah-

mezüge überhaupt nicht entschlagen werden. Selbstverständlich müssen immer alle Rücknahmen legal sein, d.h. sie dürfen nicht zu einer illegalen Stellung führen. Der Procarückzüge von JH ist ein Lehrbuchstück für diese Gattung. Beim Gemeinschaftsbeitrag von GW/JH handelt es sich dagegen um einen **Hilfsrückzüge**, bei dem die beiden Parteien im Rückspiel zusammenarbeiten, um eine Stellung der geforderten Art (hier eine Stellung, in der $3 \pm$ möglich ist) zu erreichen. Beim **Serienrückzüge**, wo (hier) nur Weiß zieht, ist die Hauptschwierigkeit die Kontrolle der Fluchtfelder g3, f4, h4 und g5. Wie kann man die wohl zustopfen?

Retro für alle. Bearbeiter = Günter Lauinger.

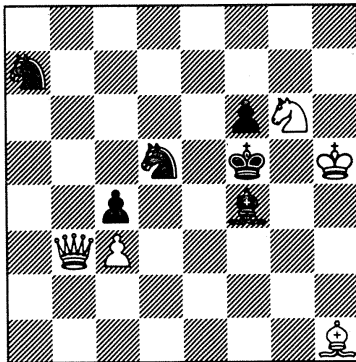
Zum dritten von W. Keym in seinem Artikel propagierten last/next-move-Thema hat FC beachtliche Beiträge geliefert. In einigen Fällen ist der nächste Zug zugleich der partiebeendende Zug, worauf aber m.E. bei der Forderung nicht ausdrücklich hingewiesen werden muß. Alle 8 Stellungen lassen sich hauptsächlich durch Abzählen der beidseitigen BB-Schlagfälle retroanalysieren, sodaß sich **niemand vor unlösbare Probleme** gestellt sehen sollte! Und bei der Textaufgabe gibt's überhaupt nichts zu analysieren (nur ganz einfach die Antwort niederschreiben ...).

Nr. 8208 Wassilij Markowtschij
GUS-Ulnitsch (?)



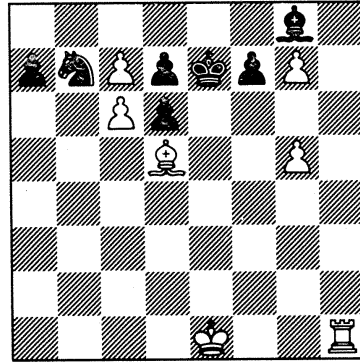
Matt in 2 Zügen v (4 + 3)

Nr. 8209 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



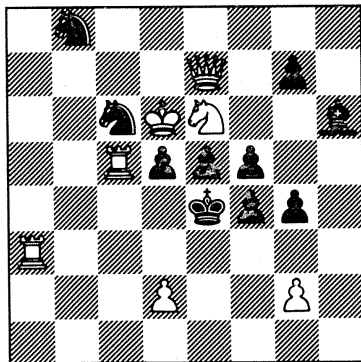
Matt in 2 Zügen vv (5 + 6)

Nr. 8210 Ewgenij Balaschow
GUS-Omsk



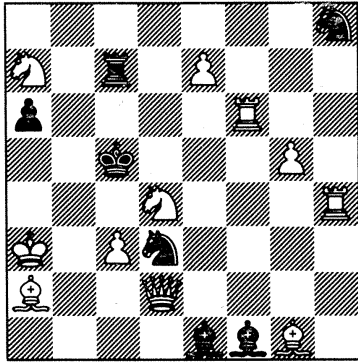
Matt in 2 Zügen (8 + 6)

Nr. 8211 Ewgenij Balaschow
GUS-Omsk



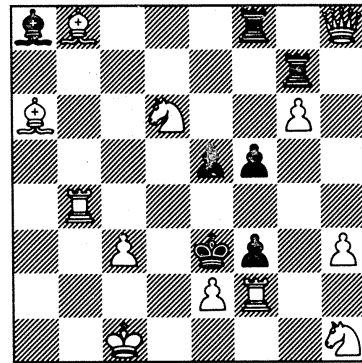
Matt in 2 Zügen V (7 + 10)

Nr. 8212 Rainer Paslack
und Hauke Reddmann
Bielefeld u. Hamburg



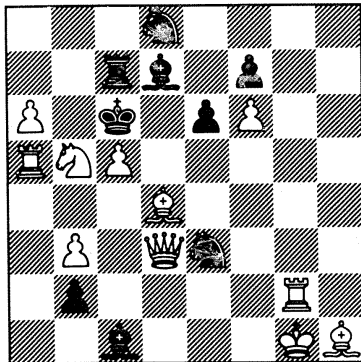
Matt in 2 Zügen V (11 + 7)

Nr. 8213 Peter Hoffmann
Braunschweig



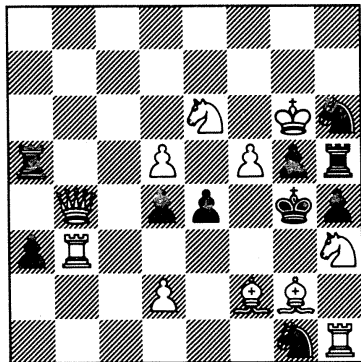
Matt in 2 Zügen V (12 + 7)

Nr. 8214 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



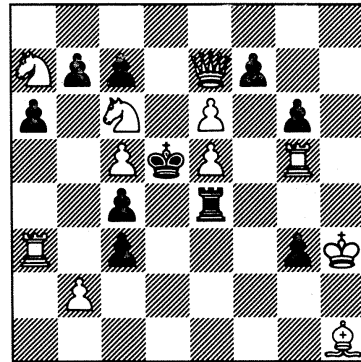
Matt in 2 Zügen VV (11 + 9)

Nr. 8215 Roman Federowitsch
GUS-Sambor



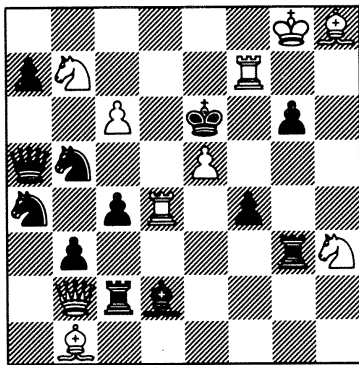
Matt in 2 Zügen VVV (11 + 10)

Nr. 8216 Anatolij Wassiljenko
und Andrej Frolkin
GUS-Kiew



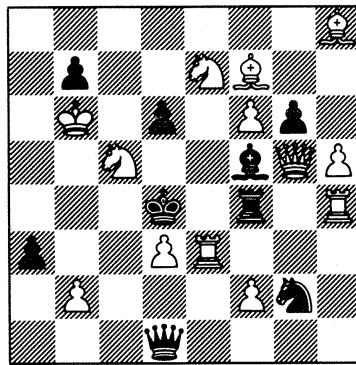
Matt in 2 Zügen (11 + 10)
b) nach dem 1. w. und s. Zug in a
c) nach dem 1. w. und s. Zug in b

Nr. 8217 Grigorij Golin
und Daniel Papack
Berlin



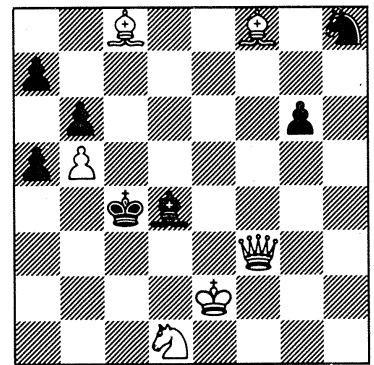
Matt in 2 Zügen (10 + 12)

Nr. 8218 Greg Lewis
CH-Münchenbuchsee



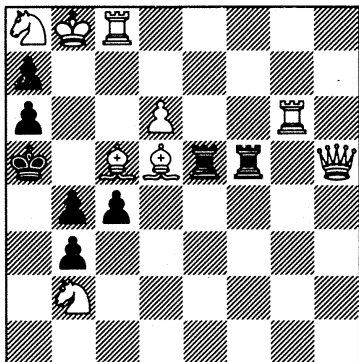
Matt in 2 Zügen VVVV (13 + 9)

Nr. 8219 Nikolai W. Kuligin
GUS-Saporoshje



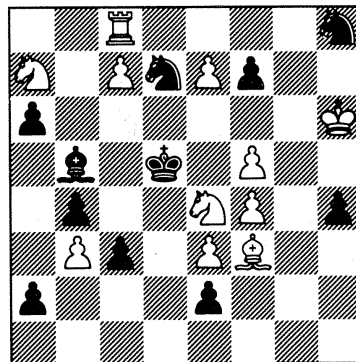
Matt in 3 Zügen (6 + 7)

Nr. 8220 Wladimir I. Timonin
GUS-Mitschurinsk



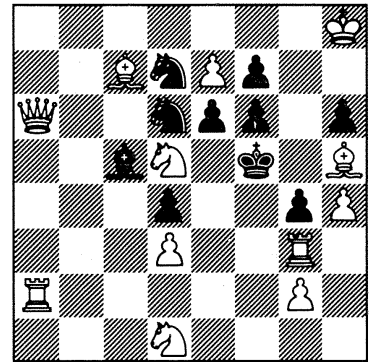
Matt in 3 Zügen (9 + 8)

Nr. 8221 Ferenc Fleck
H-Budapest



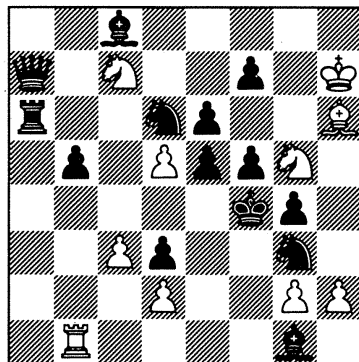
Matt in 3 Zügen (11 + 11)

Nr. 8222 Wiktor Kapusta
GUS-Kiew



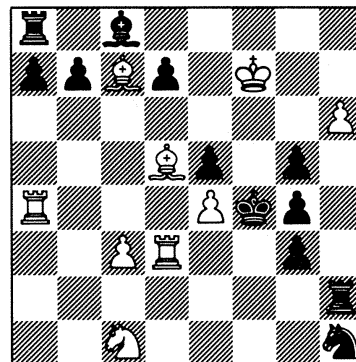
Matt in 3 Zügen (12 + 10)

Nr. 8223 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



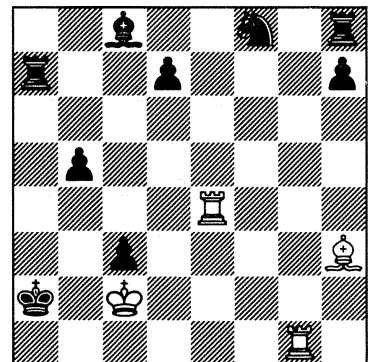
Matt in 4 Zügen (10 + 14)

Nr. 8224 Bernhard Schauer
Gummersbach



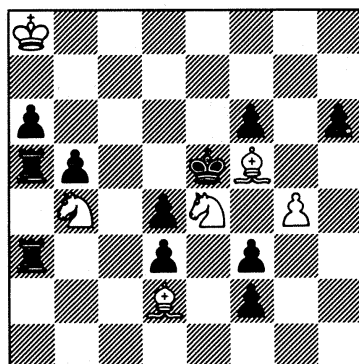
Matt in 6 Zügen (9 + 12)

Nr. 8225 Baldur Kozdon
Flensburg



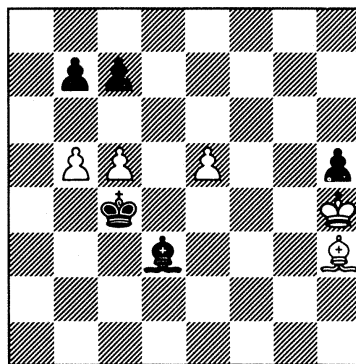
Matt in 10 Zügen (4 + 9)

Nr. 8226 Volker Zipf
Erfurt
Dr. Werner Speckmann zum
80. Geburtstag gewidmet



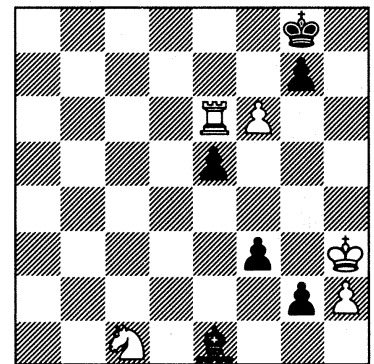
Matt in 13 Zügen (6 + 11)

Nr. 8227 L. Mitrofanow/W. Samilo
GUS-???/Charkow



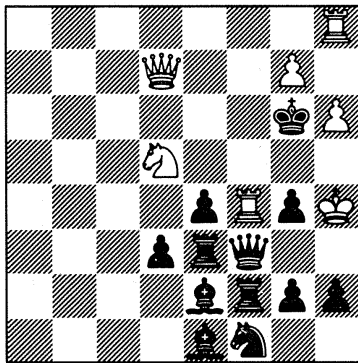
Gewinn (5 + 5)

Nr. 8228 D. Godes
GUS-Rjasan



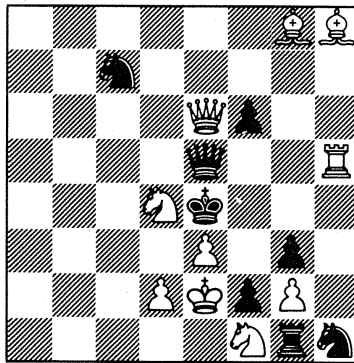
Remis (5 + 6)

Nr. 8229 Roman Federowitsch
GUS-Sambor



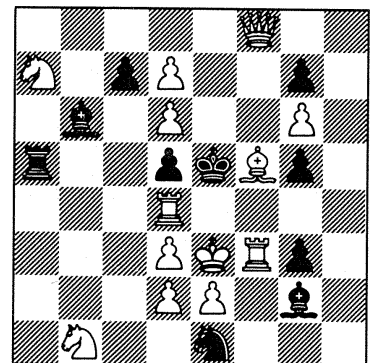
Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 12)

Nr. 8230 Mario Camorani &
Francesco Simoni
I - Imola u. Bologna



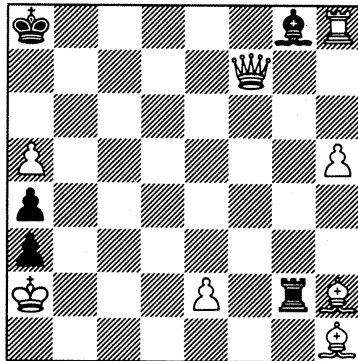
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 8)

Nr. 8231 Vukota Nikoletic
SRB - Pristina
Manfred Seidel gewinnt



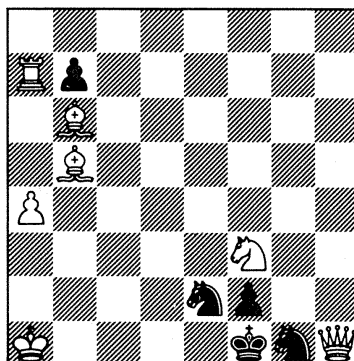
Selbstmatt in 4 Zügen (13 + 10)

Nr. 8232 Heinz Zander
Köln



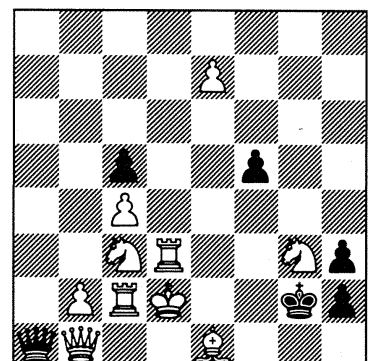
Selbstmatt in 9 Zügen (8 + 5)

Nr. 8233 Günter Glass
Hückelhoven



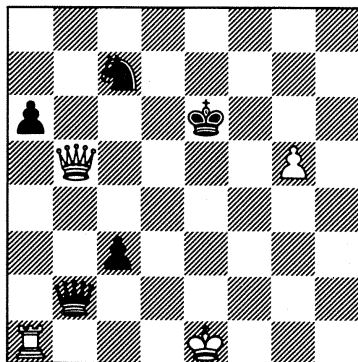
Selbstmatt in 10 Zügen (7 + 5)

Nr. 8234 Johannes Quack
Köln



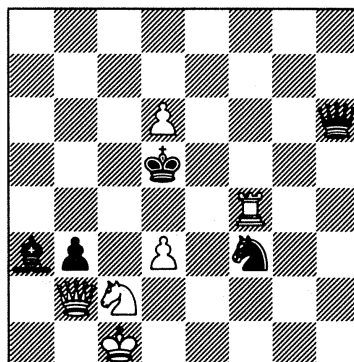
Selbstmatt in 11 Zügen (10 + 6)

Nr. 8235 Werner Höller
Nussdorf



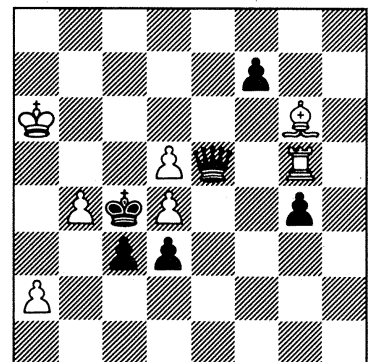
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 5)
b) Sc7 → b6 c) Sc7 → d4

Nr. 8236 David Shire
GB-Canterbury



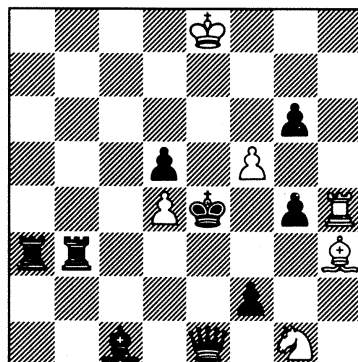
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 5)
b) -wBd3

Nr. 8237 Henning Müller
Bielefeld



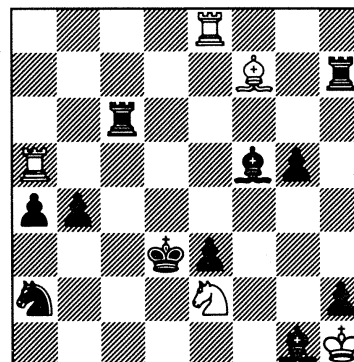
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 6)
b) Ba2 → a3

Nr. 8238 Roman Federowitsch
GUS-Sambor



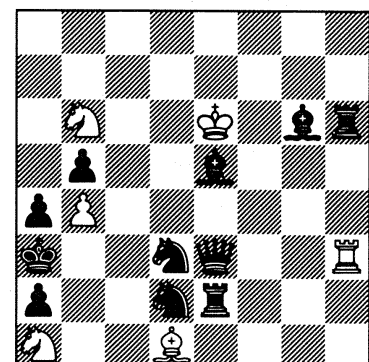
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
b) Sg1 → h7

Nr. 8239 Horst Böttger
Zwönitz



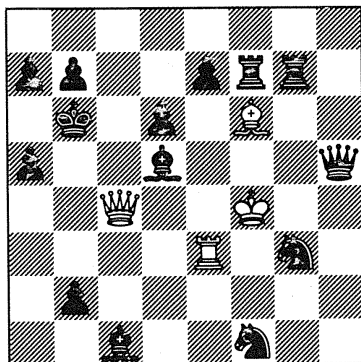
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 11)
b) Be3 → d4

Nr. 8240 Nikolai Dolginowitsch
GUS-Rjassan



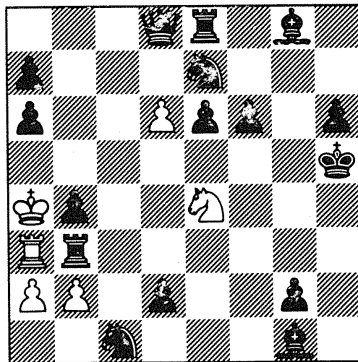
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 11)
b) wLa1

Nr. 8241 Wichard von Alvensleben
Hannover



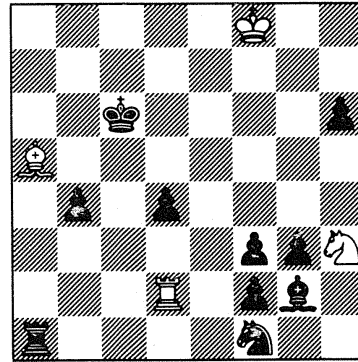
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 14)
2.1.1.1

Nr. 8242 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



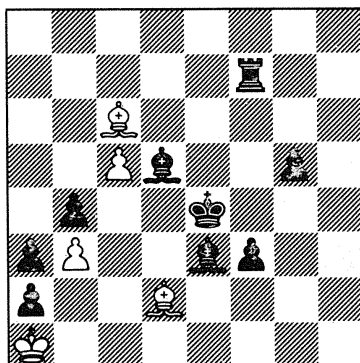
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 16)
b) Kh5 → f7 c) Kh5 → f1
d) Kh5 → d1 e) Kh5 → d7
f) Kh5 → b6

Nr. 8243 Gerold Schaffner
und Markus Ott
CH-Basel



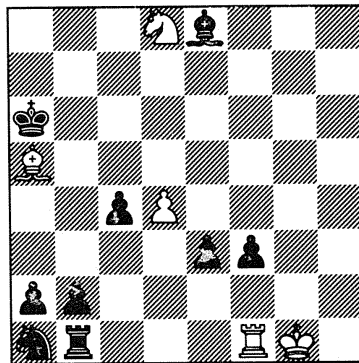
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 10)
3.1...

Nr. 8244 Günter Glass
Hückelhoven



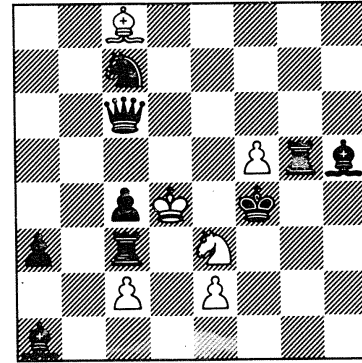
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 9)
b) Ke4 → f4

Nr. 8245 Mirko Degenkolbe
und Udo Degener
Meerane u. Potsdam



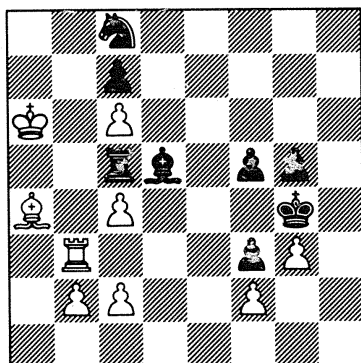
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 9)
b) Mattstellung a) ohne mattsetzen-
den Stein
c) Mattstellung b) ohne mattsetzen-
den Stein

Nr. 8246 Francesco Simoni
I-Bologna



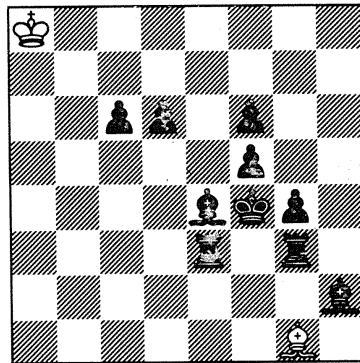
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 9)
b) La1 → c1

Nr. 8247 Toma Garai
USA-van Nuys



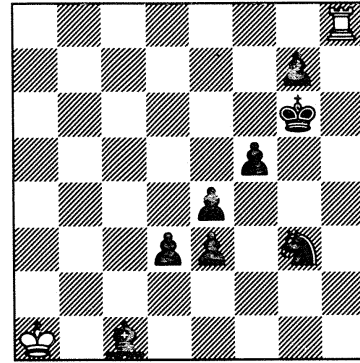
Hilfsmatt in 3 Zügen (9 + 8)
b) La4 → d8

Nr. 8248 Kurt Ewald
Unterschleissheim



Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 10)
2.1...

Nr. 8249 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 8)
2.1...

LÖSUNGEN AUS HEFT 139, FEBRUAR 1993

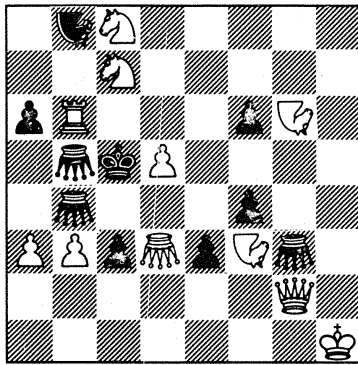
Zweizüger Nr. 7946 - 59 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leib).

7946 (F. M. Kapustin). 1. Dd3? c4! 1. Dd7! (2. Db5:) Ld7:/Ld3 2. Ta7/Ta3. Asymmetrie. Hübsche Stellung, mehr aber nicht (HJ). Der einfachste Asymmetrie-Trick: der Bauer bringt das asymmetrische Element ins Spiel (FH). Zu winzig (MS, ähnlich KHS). Schwäche: satzmattlose Fluchten (RSch). Play very simple (EP). Nette Kleinigkeit (MW).

7947 (M. Schreckenbach). 1. De7! Gespiegelt steingetreu identisch mit S. Wesselentschuk, 64, 1985.

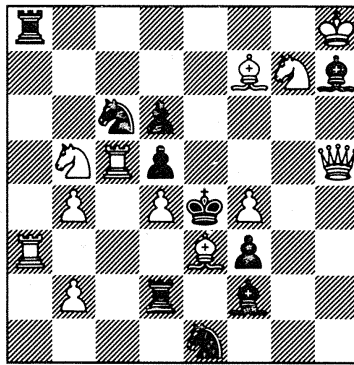
7948 (R. A. Lincoln). 1. Da7? Lg7 2. Dg7: (1.- Lf6:!) 1. Dc5? Lf6: 2. Df8 (1.- Lg7!) 1. g7! Kh7/Kf7 2. ghD/g8D. So rasant wie verwandlungsgroßzügig (FH). Feiner Schlüssel, zwei schöne Umwandlungsvarianten. Gefällt mir unter den Miniaturen am besten (HJ). 1.- Lg7 erzwingt den Schlüssel (MS). Interesting tries,

Nr. 8250 Waleri Kriwenko
GUS-Komsomolskij



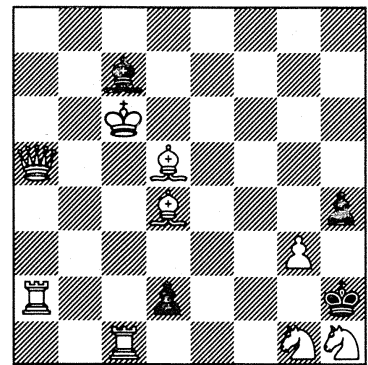
Matt in zwei Zügen (11 + 10)
Madراسي
Grashüpfer d3; b4, b5, g3
Nachtreiter f3, g6; b8

Nr. 8251 Hubert Gockel
Metzingen



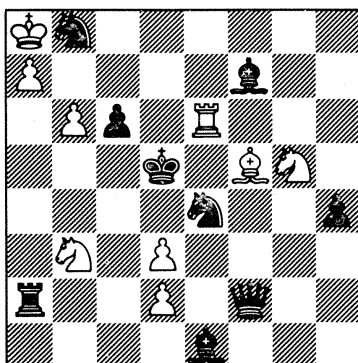
Matt in zwei Zügen v (12 + 10)
Anticirce n.d.n.E.

Nr. 8252 Kjell Widlert
S-Stockholm



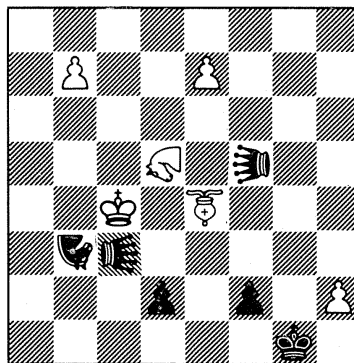
Matt in drei Zügen (9 + 4)
Madراسي

Nr. 8253 Torsten Linss
und Hans Peter Rehm
Dresden/Karlsruhe



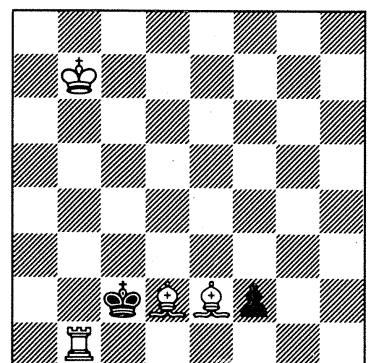
Matt in 16 Zügen (9 + 9)
Andernachsach

Nr. 8254 Kurt Ewald
Unterschleissheim



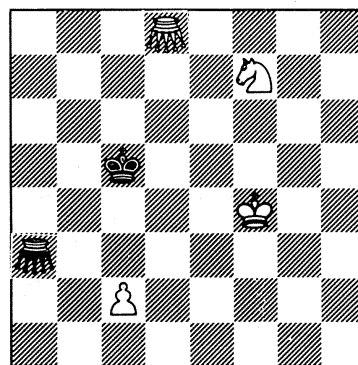
Reziprokhilfsmatt in zwei Zügen (6 + 6)
Rose d5; Prinzessin e4; Lion f5;
Nachtreiter b3; Adler c3

Nr. 8255 Teppo Mänttä
und Jorma Paavilainen
SF-Turku



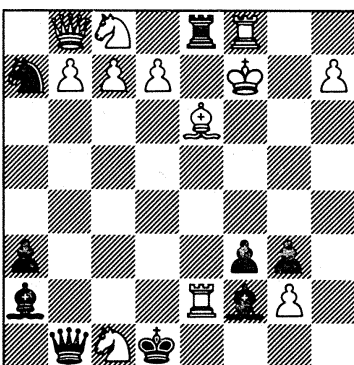
Hilfsmatt in zwei Zügen (4 + 2)
Circe 3.1;1.1

Nr. 8256 Michael Dragoun
CR-Prag



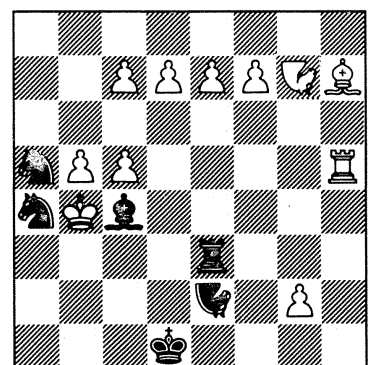
Hilfsmatt in fünf Zügen (4 + 2)
Grashüpfer d8; a3
b) wGa3 → a2

Nr. 8257 Nikita Plaksin
GUS-Moskau



Hilfsmatt in fünf Zügen (12 + 9)
(altes) Anticirce

Nr. 8258 Klaus Wenda
A-Wien



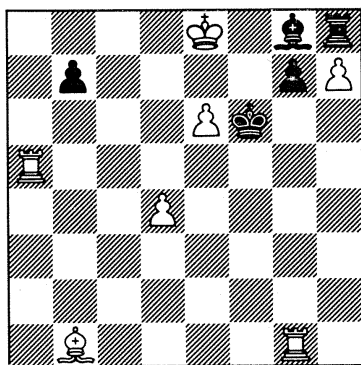
Serienzugselbstmatt in neun Zügen
Nachtreiter g7; e2 (11 + 6)

excellent key and nice white promotions (EP). Schwieriger als erwartet (MW). Der Umwandlungsdual ghD/T wurde mehrfach beanstandet (HDL).

7949 (W. K. Piltschenko). 1. Sc2? (2. Se3, Dd4) Lc5! 1. Sef3? (2. Dd4, De5) Lg7! 1. Sd3? (2. De5, Sf4) Ld6! 1. Sg2! (2. Sf4, Se3) Lc5/Ld6 2. Sf4/Se3. Ein vierfacher Drohzyklus ist doch schon was für eine Miniatur; da könnte sich manch anderer Autor eine Scheibe von abschneiden (MS). Ein Viererzyklus in Miniatur - alle Hochachtung (AE). Hier sind der Auswahlsschlüssel mit Doppeldrohzyklus und die guten Widerlegungen der Verführungen hervorzuheben (RSch). Schöne Miniatur, die außer dem Duell S/L einen hübschen Drohmatt-Zyklus zeigt (HJ). Feines Duell, der Schlüsselstein ist aber sehr naheliegend (MW). Virtuos (FH).

7950 (W. Didenko). 1. Df2? d1D/d1S/S bel. 2. Db2/Dc2/Dd2 (1.- b4!). 1. Db4! Zzw. ... 2. Da3/Tc2/Db1, 1.- Kd1 2. Th1. Drei Mattwechsel. Gutes Zugzwangstück (HJ, ähnlich RSch). Very nice changed mates (EP). Die wD ist etwas unterbeschäftigt, und in der Verführung entwertet der Trial nach 1.- Kd1 die Mattwechsel (MS).

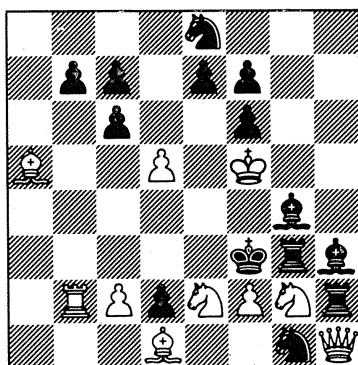
Nr. 8259 Josef Haas
Stuttgart



(7 + 5)

- a) Wer setzt in 1 Zug matt?
b) Auf welchem Feld muss ein schwarzer Bauer eingefügt werden, damit die andere Partei als in a) mattsetzt?

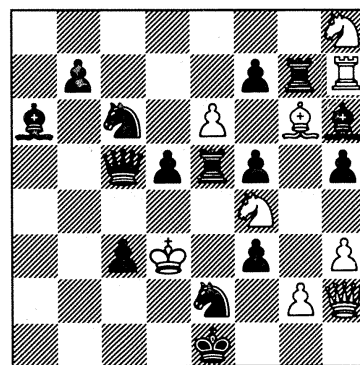
Nr. 8264 Nikita Plaksin
und A. Zolotarew
GUS-Moskau



(10 + 14)

- Matt? (Löse die Stellung auf!) a)
Diagr. b) Bd5 nach d4

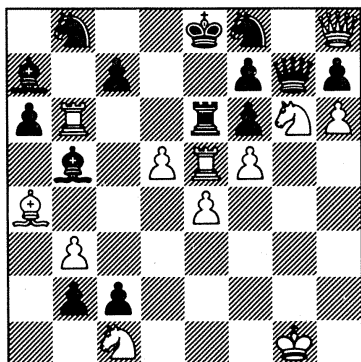
Nr. 6261 Andrej Frolkin
und Juri Lebedew
GUS-Kiew u. Magaitogorsk



(9 + 15)

- Welches waren die letzten 11 Einzelzüge?

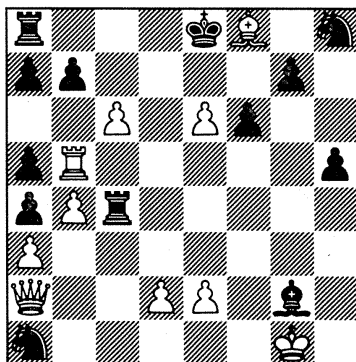
Nr. 8262 Josef Haas
Stuttgart



(12 + 14)

- Matt vor 4 Zügen. Verteidigungsrückzügiger Typ Proca

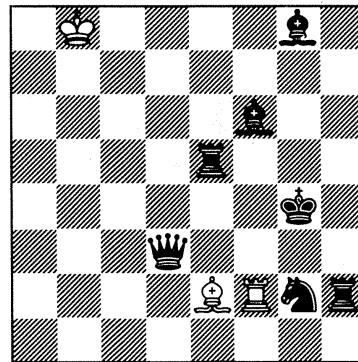
Nr. 8263 Günther Weeth
und Josef Haas
Stuttgart



(11 + 13)

- Schwarz und Weiss nehmen je 1 Zug so zurück, dass Weiss in 3 Zügen matt setzen kann.

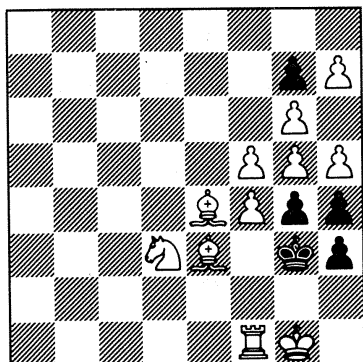
Nr. 8264 Peter Wong
AUS-Drummoyne



(3 + 7)

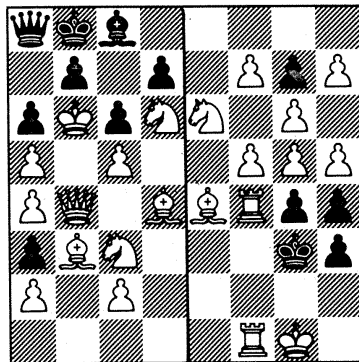
- Circe
Weiss nimmt 22 Serienzüge zurück, dann Matt in 1 Zug.

Nr. 8265 Frank Christiaans
NL-Zutphen



(11 + 15)

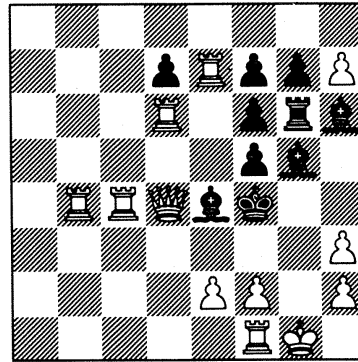
Nr. 8266/67 Frank Christiaans
NL-Zutphen



(11 + 8)

(11 + 5)

Nr. 8168 Frank Christiaans
NL-Zutphen



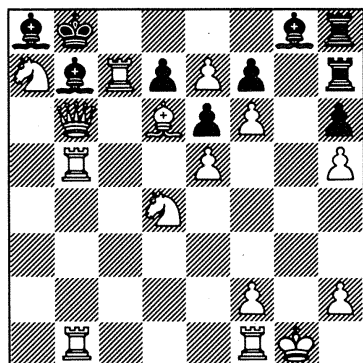
5wTT, 3sLL

(12 + 10)

---Welches war der letzte und welches ist der nächste Zug?---

7951 (Dr. H. Selb). 1.- dc 2. Dd8. 1. Sb3? (2. Td4) de/Le5: 2. Dd8/Dg8 (1.- c5!). 1. Sd3? Zzw. c5/c6/f2/L bel. 2. Sf4/Lb3/Dg2/Dg8 (1.- e2! 2. Dd2?). 1. Se4? c5/e2 2. Sc3/Dd2 (1.- f2! 2. Dg2?). 1. Se6? (2. Td4) c5 2. Sc7 und 2. Sf4 (unvermeidbarer Dual) (1.- Le5: 2. Dg8?). 1. Sd7? c5 2. Sb6 (1.- de! 2. Dd8?). 1. Sb7? c5! 1. Sa6! c5 2. Sc7 usw. Viermal w. Selbstverstellungen, dazu viermal Mattwechsel nach 1.- c5 (Autor). Vierfache Sperrmeidung. Die ökonomische Stellung ist durch Schlagflucht erkaufte (FU). Sehr attraktiv mit vielen Verführungen (FDBP). Attraktiver Auswahlsschlüssel in einer verführungsreichen Aufgabe (RJB). Der wS tobt sich weidlich aus, in der Verführung 1. Se6? allerdings zu sehr, während Weiß außerdem hier (wie auch bei 1. Sb3?) mit einer Drohung aufwartet, sonst aber nur auf Zz.-Basis operiert wird (MS). Ausgezeichnet (RSch). Schönes S-Verführungsrad. Jeder s. Stein pariert wenigstens einmal. Gut (HJ). Ein schöner Meredith, bei dem mich ein wenig der fluchtfeldnehmende Schlüssel stört (ChP). Mit dem Jammer der Schlüsselflucht (FH). Der S entzieht sich dem Schlag auf nicht feine Art (KHS).

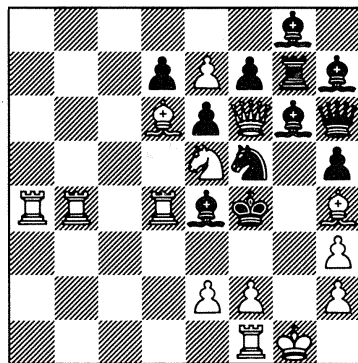
Nr. 8269 Frank Christiaans
NL-Zutphen



4wTT, 3sLL

(15 + 10)

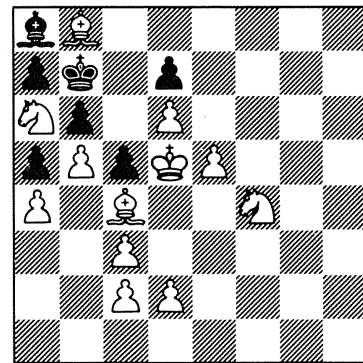
Nr. 8270 Frank Christiaans
NL-Zutphen



4wTT, 4sLL

(14 + 12)

Nr. 8271/72 Frank Christiaans
NL-Zutphen



(12 + 7)

Nr. 8271: Diagramm

Nr. 8272: Ta6 staat Sa6, Lb8 nach c7,
Bd2 nach b2

---Welches war der letzte und welches ist der nächste Zug?---

Nr. 8273 Werner Keym, Meisenheim

Welche Eigenschaft, die sich auf den Gegner bezieht, haben die Züge wBa2-a4+, s0-0-0, sBf2xLg1S gemeinsam?

7952 (I. Murarasu). 1. Ld5? (2. Te6, Lf4) Tf3:!! 1. S5d4? (2. Te6, Lf4) Lf3:!! 1. Sd6! (2. Sc4) Tf3:/Lf3: 2. Te6/Lf4. Thema des letzten WCCT mit Blocknutzung, was von keinem Löser erkannt wurde. FU ist der Meinung, daß hier ein vornehmer Nowotny vorliegt, dies ist jedoch nicht der Fall: Beim vornehmen Nowotny zieht der Schlüsselstein auf den Schnittpunkt und droht nur einfach (ohne Schnittpunktnutzung). Die Schläge des sT und des sL auf dem Schnittpunkt führen dann zu Nowotnymatts. Die thematischen Fehlversuche zeigen jeweils einen "lettischen" Nowotny (d. i. ein Nowotny, bei dem der Schnittpunkt bereits vor dem Schlüssel besetzt ist), analog dazu könnte man den Inhalt der Lösung als "vornehmen lettischen" Nowotny bezeichnen (HDL).

7953 (S. Schajgarowski). 1. e6? (2. Tc6) d4 2. Td5 (1.- Db5!). 1. Te6! (2. Ld6) b5 2. Lb6. Zweimal Entblockung als Motiv und Verbahnung als Schaden - schade bei der Schaufenster-Widerlegung (FH). Durch die Aussperrung der s. Schwerfiguren setzt W just auf den Feldern matt, die er bei Ausführung des Drohzuges durch Verstellung zu Fluchtfeldern machen würde (MS). Analoge Verteidigungen und Matts in Verführung und Lösung (AE). Gleichzeitig je einmal Umnow-Thema (HDL).

7954 (R. Paslack). 1. Sd5: (A) (2. Te2 = B) Lg5 2. Ld4 = C (1.- Tf6!). 1. Sf5? (D) (2. Ld4 = C) Tf6 2. Te2 = B, 1.- Kf6/gf 2. Dg7/Tf5: (1.- Td6:!). 1. Te2! 1. Te2! (B) (2. Sd5: = A) Tf6 + 2. Sf5 = D, 1.- Lg5 2. Ld4 = C, 1.- Kf6: 2. Sd5:.. T, S und L mit verschiedenartigen Funktionswechseln, dabei Zug Te2 dreiphasig nach dem Urania-Thema: intern Erinnerungen an Salazar, Wladimirow und Kongeniale! Das rangiert sicher auf Preisniveau (FH). In die Buchstaben, mit denen man Schlüssel, Drohung und Variantenmatt versehen könnte, habe ich keine Ordnung bringen können (MS). Naheliegender w. Batterieaufbau (KHS). Inhaltlich tritt der Zusammenhang der beiden Verführungen mit der Lösung deutlich zutage. Unabhängig davon hat mir dieses Problem aber schon wegen dem kniffligen, schachprovozierenden Hinterstellungsschlüssel gefallen (HJ). Inhaltsreiches Problem (RSch). Endlich ein Stück, bei dem man so richtig knobeln konnte (HM). Unerwarteter Schlüssel (Schachprovokation!), der eine Batterie aufbaut und dem sK ein - allerdings nutzloses - Fluchtfeld einräumt (RJB). Feiner Schlüssel, schwer zu finden (MW).

7955 (J. van Woerden). 1. Df7: (2. Dd5:) Lc6/Le6/dc/e6 2. De6/De6:/Se4/Dd7/ (1.- Tf2!). 1. Df3! ... 2. Da3/Dg3:/Sc4:/Sf7:, 1.- c6 2. Td7:.. 4 Mattwechsel, gute Konstruktion (RSch). Schöne Widerlegung der Verführung durch Fesselung der wD (ChP). Schwache Vorstellung. Und 1. Df7: ist dem Publikum dafür kein Trost (FH). Jammerschade, daß der 5. Mattwechsel nicht funktioniert. Was hält der Autor von folgender Version: Th2, BBf7 und h7 streichen, Sc8 nach g8. Dann 1. Df3? Sf6! 1. Df7! Sf6 2. De7:.. Alles andere bleibt erhalten. Natürlich ist die BB-Verstellung durch Lc6/Le6 im Spiel attraktiver, aber da die L-Verstellung nach Pickabish-Art sowieso nicht zum Tragen kommt, halte ich das nicht für so wichtig. Immerhin spart man drei Klötze (MS).

7956 (J. E. Lichomanow). 1.- Sb5:/Sd5 2. Dc4/Se6. 1. Se4: (2. Sf3) De4: 2. Dc3 (1.- Sfe4:!). 1. de! (2. Dc3) Sb5:/Sd5/Sde4:/Sfe4: 2. Db4/Dd5:/Dc4/Se6, 1.- De6 2. Sf3, 1.- Ld2:/Kc5:/Dc5:/Dd5: 2. De3/d4/Dd3/Dd5:.. Den kompletten Inhalt erkannte keiner der Löser: zwischen Satz und Lösung ergibt sich ein sauberer "Ruchlis" (2 Matt-, 2 Paradenwechsel), die Nebenvariante 1.- De6 zeigt in Verbindung mit der Verführung einen Pseudo-LeGrand, und dazu gibt es noch einige weitere hübsche Varianten (HDL). Reichhaltiges Variantenmenu (MS). Ausgezeichnetes Variantenproblem mit 3 Mattwechseln (HJ). Variantenreich mit Pseudo-LeGrand und Mattwechseln (RSch). Die Halbfesselung wird geschickt ausgenutzt (HM, ähnlich ChP). Ein Kolossalgemälde (JB). Hat mich fast zur Verzweiflung gebracht (MW).

7957 (A. Motschalkin und A. Lebedew). 1. Tc6? (A) (2. Se7 = B) Sc8: = a 2. Db3: = C (1.- Sd6: = b!). 1. De1? (2. De4:) Sd6: = b 2. Tc5 = D (1.- Sc8: = a!). 1. Db3: (C) (2. Tc5 = D) Sc8: = a/Sd6: = b 2. Tc6 = A/Se7 = B (1.- Sf2!). 1. Sb7! (2. Td4) Sc4:/Kc4: 2. Se7 = B/Db3: = C, 1.- Ta4 2. Sb6. Wahrscheinlich irgendein Buchstaben-Thema, das ich nicht durchschaut habe (MS). Wirkt auf mich konfus (HJ). So ähnlich ist es

wohl den meisten Lösern gegangen, denn mehrere haben zwar Teilaspekte, keiner jedoch den ganzen Inhalt erkannt. Die Autoren beschränken sich auf die Anmerkung: Dombrowskis-, Salazar und Ruchlis-Themen. Was sich aus dem Wirrwarr von Buchstaben-Folgen am deutlichsten heraushebt, ist: die Themamatts der ersten beiden Verführungen werden in der dritten Verführung zu Erstzug und Drohung, und Erstzug und Drohung der ersten Verführung werden zu Themamatts der dritten Verführung. Das beinhaltet gleichzeitig zwei Mattwechsel (nach 1.- Sc8: und 1.- Sd6:). Da die Lösung noch zwei Paradenwechsel bringt (für 2. Se7 und Db3:), sind auch die Voraussetzungen für den Ruchlis erfüllt; der Dombrowskis ist allerdings nur halb vorhanden (HDL). Inhaltsreiches Problem (RSch). Wonderful arrangemant (EP).

7958 (W. Kopajew). Hier geht es um die Frage: Wie macht man für den Sd4 ein Feld frei, auf das er nach Öffnung der Linie d8-d5 (oder nach Flucht des sK nach f6) feuern kann? 1. cd? Zzw. Kf6 2. Sc6, 1.- Kd6 2. Dc7: (1.- c5,c6!). 1. Kc4? Kf6/b5 + 2. Sb5:, 1. - Le6: + 2. Se6: (1.- Kd6!). 1. Ka6? Kf6: Kd6 2. Sb5 (1.- Lc8 + !). 1. Ld3? Kf6 2. Sc2 (1.- Kd6!). 1. Sg5? Kf6 2. Sde6, 1.- Kd6 2. Sf7 (1.- e6!). 1. De3? Kf6 2. e5, 1. - Kd6 2. Df4 (1.- Ld bel.!). 1. Tf3 bel.? Kd6! 1. Th3! Kf6 2. Sf3, 1.- Kd6 2. Dg3, 1.- L bel./Lc6: + /Le6: 2. Sf3/Sc6:/Se6:. Da gibt es insgesamt nicht weniger als sechs verschiedene Matts nach 1.- Kf6 und fünf nach 1.- Kd6 (HDL). Viel Steine, viel Inhalt (RSch). Der denkbar schönste Schlüssel führt mit einem klassischen Motiv (Bahnung) zur Lösung. Ein wunderschöner Zweizüger (HJ). Überladene Stellung (KHS). Bahnen-der, aber nicht zweckreiner Schlüssel (MS). Hübscher Bahnungs-Schlüssel (RJB, ähnlich EP. der allerdings den exzessiven Gebrauch weißen Materials tadelt).

7959 (G. Maleika). 1.- Sd4/Sf6 2. Sg4/Sf3. 1. Df4! Zzw.! Sd4/Sf6 2. Dd4:/Df6:, 1.- gf,gh/Lb2,Lc1/Lb7/Lc6 2. Sc4/Db4:/Sb7:/Tc6:. War als Bewerbung für das letzte WCCT (für das Thema: Mattwechsel nach Batterieverzicht) vorgesehen, wurde aber von der nationalen Jury nicht ausgewählt (HDL). Erstaunlicher Schlüssel. Auf D-Wurf kommt der Th5 ins Spiel, was die Schlüsselsuche vereinfacht (ChP). Der Überraschungsschlüssel dieser Serie (HM). Überraschender Schlüssel (aber Schläge auf e5 und h2 sind im Satz nicht belegt) (FH). Frecher Schlüsselzug (JB). Raffinierte Mattwechsel (MS). Kurios ist, daß trotz Verdoppelung des Batteriehinterrücks die Batterie im Spiel garnicht mehr in Aktion tritt. Feine Zugzwangaufgabe (HJ). Beautiful key, excellent play (EP). Naheliegender Schlüssel, da gegen SxLh2 etwas unternommen werden muß (MW).

Gesamturteile: Der ganz große Knüller fehlt diesmal, gefallen konnten 7959, 52 und 55 (KHS). Meine Favoritenliste: 7956, 48, 54, 58 und 59 (HJ). 7954 und 52 (falsch gelöst) sind für mich spitzenverdächtig, dazu von den Miniaturen 7947 (FH). Wieder eine überdurchschnittlich unterhaltsame Serie, aus der ich 7958, 59, 56 und 51 hervorheben möchte (RJB). Meine Begeisterung gilt der 7951 (RSch). Zugzwangprobleme scheinen in Mode zu kommen: 6 von 14 Aufgaben arbeiten damit. Neben dem Dresdner Beitrag gefiel mir auch der Mannheimer sehr gut, wenn da nicht dieser Schlüssel wär' (ChP).

Drei- und Mehrzüger Nr. 7960-7967 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7960 (A. Wassiljenko). 1.Db6 [2.Dd8 T bel. 3.Df6] T bel. 2.Df2 [3.Df6] d4 3.Df5; 1. ...e3 2.D:b2 [3.D:d4] Le4 3.Dh2 (1.-Lc1 2.Dd8 L:g5 3.D:g5). Die erzwungene Rücknahme der schwarzen Verteidigungsabsichten Entblockung/Linienöffnung kann Weiß konsequenterweise als Block/Liniensperre nutzen. Ein Problem in Schwalbenform mit sehr unterschiedlicher Bewertung, deren Skala von "interessant"(MW), "für den Anfang nicht schlecht"(HM) bis zu "dünn, da kein Thema"(VZ, ähnlich KHS) und "abgestandener Eintopf"(MS) reichte.

7961 (W.Höller). 1.Sa4 [2.Tc4 Sd bel. 3.Tb4] Sd6/Sc7(Sf6) 2.Sc3 + Kc5 3.Ld4/Lf8; 1. ...Th7(Th2,Th1) 2.Tc5 + S:c5/Ka4 3.Sc3/Ta5; 1. ...K:a4 2.Ta2 + Kb5 3.Ta5. Freundlichen Beifall gab's für Schlüssel und Mattbilder, doch auch vereinzelte Gegenstimmen - VZ: Trotz seiner etlichen Varianten recht blaß; MS: Recht nette Varianten, aber ohne strategischen Tiefgang.

7962 (M.Herzberg) mit sLf7!. 1.Da6 [2.Da3 + Sc3 3.D,T:c3] e6 2.Tc3 + S:c3 3.L:c4; 1. ...e5 L:c4 + T:c4 3.T:c3. Reziproker Tausch der 2. und 3.weißen Züge + schwarze Bivalve + Fesselung (Autor). Sehr schön (FPr). Hübsch ausgedacht (RJB), aber vorweggenommen: ThZ sandte einen Vorgänger mit identischem Schema, VZ sogar eine zweckreine Fassung der Idee - s. **Diagramme** unter Bemerkungen und Berichtigungen.

7963 (V.Tschepishny). 1.Sb4? Nowotny a:b4 + ! (2.Kb6 b3), also 1.Th2! [2.Th8 + Lf8 3.T:f8] Lb2 2.L:e2 Ta3 3.Sc3 Nowotny T:c3/L:c3 4.Th8/Lf3; 2. ...Tf4 3.g:f4 e5 4.Th8. Schnittpunktverlagerung, "leicht durchschaubar"(FU), aber nur von Wenigen bemerkt. Längst bekannt (VZ). Überraschend viel Beiwerk, was den sauberen Eindruck erheblich trübt (MS); 1.-Th4 2.T:h4,L:b5,Le4 + -"über das meist dualistische Nebenspiel hülle man den Mantel des Schweigens" (MSch).

7964 (J.Wladimirow). 1.Sc1 [2.Tc3 + Kd4 3.Tc4 + K:d5 4.Tb4 + Kc5 5.Sd3] L bel. 2.La2! [3.Sb3 + Kc4 4.Sd2 + Kc5 5.Se4] Te8 3.Sb3 + Kc4 4.Sa5 + Kc5 5.S:b7; 1. ...La7! 2.Td1! Sg3/Td8 3.Sd3 + Kd4 4.Se5 + /Sf2 + Kc5(Kc4)/Kc5 5.Sd7(Lc2)/Se4. Nebenspiel 1.-Tc8 2.La2 Te8/Tb8 3.Sb3 + 4.Sa5 + /Sd2 + . Stiller Aufbau zweier **Siers-Batterien gegen fortgesetzte Verteidigung**, durch die Batterie der Drohung "harmonisch ergänzt"(MS:4/III-IV). Schwierige Präzisionsarbeit mit vollzünftigem Drohspiel und 2 raffinierten Hauptvarianten (RJB). Ein sehr schöner Fünzfzüger, der es in sich hat (HM:4/III).

7965 (B.Schauer) mit sBBa2,c4!. 1.Sd4? [2.Sc6] L:d4,K:d4,Kf4!; 1.c3,1.b4? ist zu langsam, deshalb unter **Beschäftigungslenkung** 1.Kd7! [2.Ke7 3.L:f6] Le3 2.Lf8 [3.L:d6] Lc5 3.b4 [jetzt 4.b:c5-("Evans Gambit")] L:b4 4.c3 [5.c:b4] Lc5 5.g3 (a1D) 6.Sd4 L:d4/f5 7.L:d6/Lg7. Filigranarbeit (MS). Harmlose BL (FU). Angenehm löserfreundlicher Mehrzüger mit klarer Logik (RJB).

7966 (O.Schmitt). Probe 1.Sg3??; Lösung 1.Ld5! [2.L:g2] L:d5 2.Sd2 + ! Kh2 3.De2 + K:g3 (3.-Kh1 4.Dd1 + Kh2 5.Sf1 + 6.D:d5) zurück 4.De1 + Kh2 (K:f4? 5.De3) 5.Sf1 + Kh1 und 6.Sg3 + Kh2 7.Dh1 + ! L:h1/Kg3 8.Sf1(Rückkehr)/Se2. Zwei Figurenpendel zur **weißen Massebeseitigung**, nach Grazer Art serviert und mit der Zugabe 1. ...S:c5 2.L:g2 + Kg1 3.Sd2 + Kh2 4.L:h3 [5.Df2 +] Sd3 5.De2 + K:g3

6.De3 + Kh2 7.Sf1 + Kh1 8.Lg2 (1.-S:f4 2.Sd2 + Kh2 3.Dg1 + Kh3 4.L:g2 + S:g2 5.Sf1 h:g3 6.Dh1; 1.-L:f4/b1D 2.L:g2 + /Sd2 + K:g2/Kh2 3.De2 + /Dh1 +! Sf2/K:h1 4.D:f2 + /L:g2 + Kh3/Kh2 5.Dh2/Sf1 -RJB: Leider allzuviel Nebenspiel und Kurzvarianten, die verwässernd wirken). Für mich große Klasse (FSch). Schwierig zu lösen, hübsch gemacht; aus der Serie das beste Stück (KHS).
7967 (G. Jahn). 1. Tg3 [2. Tg1] Th1 2. Ld2! [3. c3] S:d2 (2.-Sa3? 3. c3, 4 + Sc2 4. Se3) 3. c4 + Kc1 (3.-Se4 4. Tc3! Tel 5. Sf6 [6. S:e4] Te2 6. L:e4 + Tc2/T:e4 7. T:c2/S:e4 8. ±) 4. Tc3 + Kd1 5. Lc2 + Kc1! (5.-Kel, 26. Te3 + Kf1 7. Ld3 + Kg1, 2 8. Tg3 -MS: Zwar Fernblock h1, sonst aber 9. ±) 6. La4 + Kb1 7. Ld7! [8. Lf5 +] Tel, Se4 8. Lf5 (+) Se4, Tel 9. Sf6! (nicht 9. Se3? Te2 10. L:e4 + Tc2 11. T:c2 f5!) Te2 10. L:e4 + Tc2/T:e4 11. T:c2/S:e4 12. Tc3/Sd2. Falls 7. ... Tc1 8. Lf5 + Se4 9. L:e4 + Tc2 10. T:c2 usw. **Läuferrundlauf** "mit der gewohnten Jahn'schen Heimtücke" (AE). Gut verpackt (FU). Unheimlich schwer, aber der Löser wird für seine Mühe belohnt (FSch).

Studien Nr. 7968-7970: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7968 (L. Topko). Mit Figur und Bauer im Rückstand muß Weiß schon kräftige Mittel anwenden und auf Figurenfang gehen: **1.Lh5! Kf7 2.Se5 + Kf6 3.Sg6:** (3.Lg6:? Ke5: ist auf die Dauer gewonnen, denn Weiß kann den Abtausch der weißfeldrigen LL nicht forcieren. 3.Sf3? droht immerhin 4.Kh2, doch 4.... Lc7 ist technisch gewonnen sogar nach einem evtl. Abtausch des Sf3 gegen den Lh1.) **3.... Kg5.** Schwarz scheint sich die Figur mit gewonnenem Spiel wiederzuholen, doch **4.Sh4!** macht ihm einen hübschen Strich durch die Rechnung. (Eine ähnliche Idee hatte R. Lazowski mit 4.Kg3?. Jetzt scheitert zwar 4.... Kh5: an 5.Sf4 + Kg5 6.Se6 + ebenso wie 4.... Lc7 + 5.Kh3 Kh5: 6.Sf4 + analog zur Autorlösung, doch 5.... Le4 in der letzten Variante sichert die Mehrfigur und damit den Gewinn für Schwarz.) **4.... Kh5: 5.Sg2** zeigt die Idee von Weiß: 6.Kh2 mit Abtausch des Lh1 gegen Sg2, womit S mit dem falschen L übrigbleibt. Dagegen hilft nur **5.... Lc7**, was Schwarz auf dem falschen Fuß erwischt: **6.Sf4 + Kg5** (6.... Lf4: patt!) **7.Se6 +** erzwingt überraschenderweise Patt oder gewinnt den Lc7. "Solche Studien liebe ich" befand Fr. Uhlig, dem wohl die im Vorspann erwähnte "glasklare Konzeption" gefiel. Erstaunlich, daß nicht mehr Löser den Weg ins Ziel fanden: **7L + 2TL + 4F.**

7969 (P. Massinen). Leider eine recht analytische Angelegenheit, bei der man, wie im Vorspann erwähnt, die s Züge besonders gut wählen mußte, um nicht irgendetwas zuzulassen. **1.La4 +!** (Einzig sinnvoll, denn Schwarz droht schon 0.... e2! 1.Se2:/Le2: + Kel/ Kc1!). **1.... Ke1** (1.... Kc1 ist durch aus nicht trivial und wird vom Autor m.E. überzeugend folgendermaßen widerlegt: 2.Ke2 Kb2 3.Kd3 Ka3 4.Ld1 Kb4 5.Kd4: a4 6.Sd3 + Kb5 7.Kc3 a3 8.Kb3 a2 9.Ka2: Kc4 10.Sf4 Kd4 11.Kb2 Ke4 12.Se2 f4 13.Sg1. Viel einfacher scheint jedoch Fr. Uhlig's 2.Sd3 + Kb1 3.Lb3!.) **2.Sd3 +!** (Nicht 2.Sg2 + Kf1 3.Ld1 a4! 4.Le2 + Kg1 5.Sf4 zu 5.Kg3 d3! ist keine Zeit Kh2! und W bekommt weder den sK noch die sBB richtig in den Griff.) **2.... Kf1 3.Ld1 a4!** (Die aktivste Art weiterzuspielen. 3.... Kg1? läßt neben 4.Le2 auch den Dual 4.Sf4 zu mit jeweils analogem Spiel zur Hauptvariante.) **4.Le2 + Kg1 5.Kg3** (Weiß spielt auf Matt! Für Spielereien wie 5.Sb4? a3 6.Ld1 Kf1 ist keine Zeit mehr.) **5.... d1D** (Zeitgewinn. 5.... a3 6.Sf4 - droht 2 ± - d1D 7.Sh3 + Kh1 8.Ld1: f4 + 9.Sf4: - droht 3 ± mit 10.Lf3 + - Kg1 10.Le2 nebst 2 ±) **6.Ld1: a3!** (6.... Kf1 7.Kf3 a3 8.Le2 + Kg1 läßt den Dual 9.Kg3 und 9.Sb4 zu. 6.... f4 + 7.Sf4: Kf1 8.La4: e2 9.Lb5 oder 7.... d3 8.Sd3: Kf1 9.Kf3) **7.Le2 a2 8.Sf4 a1D 9.Sh3 + Kh1 10.Lf3**. Nur 2 Löser fanden hier noch bis zu 8.Sf4, was jedoch wegen der vielen Abweichungsmöglichkeiten kaum verwunderlich ist. Die meisten suchten vergeblich nach einer Pointe, denn "diese Art der Mattführung hat Tarrasch bereits beschrieben", bemerkt M. Seidel. **2L + 8TL + 2F.**

7970 (Vl. Kos). Hier schienen einige Löser noch nicht zu wissen, daß das Endspiel 2LL gegen 1S immer theoretisch gewonnen ist. Aus diesem Grunde können natürlich "Lösungen" wie 1.Tf4:? Lf4: 2.Kf2: Kh6: nichts bringen. Ich schätze auch die Stellung nach 2.Sf5! Lb5 +! (nicht 2.... Lg3? 3.Sd4 Lf7 4.Sc5 Lc4 + 5.Se2) 3.Kf2: Lb5: 4.Sh4: deshalb als verloren ein. Weiß muß der Drohung 0.... Lb5 + also anders begegnen, wozu 1.Tf5? Lg6 2.Sb4 Kh6: 3.Te5 Ld4 nebst 4.... Sh5 nichts Gutes beiträgt. Bleibt **1.Sc7! Lh5** mit Erneuerung der Mattdrohung, wonach **2.Tf4: Lf4:** erzwungen ist, was zwar einen wS kostet, doch **3.Sd5! Lh6: 4.Sf6 + Kg6 5.Sh5:** läßt die weißen Remis-Ressourcen aufblitzen: 5.... Kh5? 6.Kf2: nebst 7.Kg1 sichert das Unentschieden, da Schwarz den falschen L hat. Daher **5.... Le3!** und der Sh5 sieht ziemlich hilflos aus, da 6.g4? Kg5 7.Kg2 Kg4: 8.Sf6 + Kf5! gewinnt, jedoch nicht 8.... Kf4? 9.Sd5 + Ke4 10.Se3: Ke3: 11.Kf1 Kf3, Bh3 mit Patt! Daher kamen 2 Löser auf die Verführung 6.Sf4!?? Lf4: 7.Kf2:, doch 7.... Lh2! sperrt den wK von der Ecke h1 sicher ab, was R.-J. Binnewirtz trotzdem für Remis hielt, da es der sK schwer hat, nach g3 zu kommen. Er analysiert: 8.Ke2 (8.g3 h3!) Kg5 9.Ke3 Kg4 10.Kf2! Kg5! (denn 10... Kf4 wird mit 11.g3 +! hg: + 12.Kg2 mit erneuter theoretischer Remistellung beantwortet; oder 10.... Kf, h5 11.g4 +!) 11.Ke3 Kf5 12.Kf3 "und Schwarz kommt nicht weiter." Tatsächlich liegt jedoch hier mit 12.... Lg3! noch ein Gewinn vor: 13.Ke2 Kf4! 14.Kf1 Lh2 15.Kf2 Kg4 16.Ke2 Ld6 nebst 17.... Lc5 und 18.... Kg3. Es geht nur **6.Sg3!! hg: 7.Ke2** mit einem bekannten positionellen Remis. Aufgrund der diversen Pointen ein m.E. recht unterhaltsames Programm, das nur R. Mehlhorn bewältigen konnte, der in der Studienabteilung diesmal voll punktete! **1L + 8TL + 2F.**

Selbstmatts Nr. 7971-76 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

7971 (R. Fedorowitsch). 1.Th8! Zugzwang 1.- Te-/Te8! 2.Dg8 + /Sg5 + T:g8/T:g5, 1.- Tg-/Tg8! 2.De8 + /Se5 + Te8/Te5. EP:"Splendid play - black half-battery, combined with wQ-pins." MS:"Zwei nette Sekundärparaden" MW:"Löserfreundlich." KHS:"Leicht zu durchschauen." RJB:"Hübscher (HJ:elegant) Schlüssel mit Bahnungs-Hintergedanken. Die vollkommene Symmetrie der Variantenpaare wirkt bestechend." Dagegen AE:"Leider total symmetrisch." Mehrere Löser fragten, was der sBh2 soll - ganz einfach, ohne ihn 1.Th8 Te8 2.Sg5 + T:g5 + 3.T:h1!; und ohne wBf4 gäbe es die Parade 1.- Tg4! 2,6/ I-II/9L (das sind natürlich nur die wertenden Löser!)

7972 (J.A. Fleiuss). Im Satz folgt auf 1.- b2 + 2.D:b2 + ab. Lösung: 1.Dh8! S-/Sc4/Sd3 2.Db2 + /Sce5/Sge5 ab/b2/b2. HJ: "Schöne einleitende Hinterstellung; sehr effektive Zweitzüge von Weiß mit Stopp-, Sperr- und Fesselungsfunktion." MS: "Die strategische Ähnlichkeit zur vorhergehenden Aufgabe ist verblüffend, auch wenn die Gestaltungsmittel differieren." JB: "Lobenswert." MW: "Schwieriger als 71!" Der Preisrichter HM merkt an: "Für einen s ± 2 gar nicht so übel!" 3,0/II/6L.

7973 und 7974 (P. Hoffmann). Autor: "Das Drohschach führt jeweils zum Erfolg, weil nach B-Doppelschritt der e.p.-Schlag (für Weiß) möglich bzw. (für Schwarz) erzwungen ist. Eine weisse Lenkung bewirkt den B-Einzelschritt. Die Lösung mit der richtigen Auswahl dreht den Spieß um, das Selbstmatt gelingt gerade aufgrund des vorangegangenen Einzelschritts. Im Falle des sB tritt somit das Motiv der Verteidigung auf, beim wB erweist sich die Lenkung zugleich als nützliche Führung." Die Lösungen:

7973: 1.L:h5? droht 2.D:d4 + e5 + 3.fe e.p. + T:d4, aber 1.- L:b6! 2.D:b6 + e6 3.D:d4 + e5 +!, und es bleibt nur das wirkungslose 4.Ke/g4. Nach dem Zwischenzug 3.Lg5 + S:g5 hat der wK immer noch das "Fluchtfeld" g4, daher 1.Le8! L:b6 2.D:b6 + e6 3.Lg5 +! S:g5 4.D:d4 + e5 ±! (5.fe e.p. nicht möglich) bzw. T:d4 ± (solche "Mattduale" im s ± werden ja als Varianten angesehen).- **7974:** 1.c3? droht 2.f4 + ef e.p. 3.Df5 + D:f5 (nicht 2.f3? L:c6!), 1.- Lc2? 2.D:c2 L:g5! 3.Tc5 + Kf6 4.Tf5 + D:f5, aber 1.- Ld1 +! 2.f3! (droht 3.D:e4 + D:e4) Lc2! (nicht 2.- S:c3? 3.Tc5 +) 3.D:c2 S:c3! 4.f4?? Matt! da 4.- ef e.p. nicht möglich. Die Planänderung 3.Te7 + ? geht wegen 3.- Kd5! nicht, daher 1.c4! Ld1 + 2.f3 Lc2 3.Te7 +! L:e7 4.S:f7 + D:f7 5.f4 + D:f4 (5.- ef e.p. ist nicht möglich).- Natürlich kann man die Aufgaben nur richtig würdigen, wenn man deren komplizierte Struktur erkennt. MS: "Könnte man Anti-e.p.-Schlag-Technik nennen. Originell!" RJB: "Ein zauberhaftes Stück von PH (zu 73); das gleiche Spielchen mit vertauschten Farben (zu 74)". WW: "Beiden Problemen ist anzusehen, daß die Darstellung des Themas noch nicht ausgereift ist. Es fehlt ihnen die Leichtigkeit, die Produkt schwerer Arbeit ist." (Trotzdem wertete WW ziemlich hoch!) 6 Löser gaben für 73 3,0/II-III und für 74 3,2/II-III.

7975 (M. Herzberg). 1.Lf7! Zugzwang 1.- D:a4 2.Sd8 + Kd4 3.Td5 + Kc4 4.Te5 + Kd4 5.Sc6 + D:c6 6.Te4 + D:e4, 1.- T:a3 2.Sg5 + Kd4 3.Td5 + Kc4 4.Tc5 + Kd4 5.Tc4 + D:c4 6.Sf3 + T:f3.- AE: "Schöne vollzügige Batteriespiele." MS: "Vierfach genutzte Batterie als Rangiergleis für die weißen Lenkungsfiguren, nicht übel!" WW: "Eine Aufgabe, die zu lösen Spaß macht." HM: "Das schönste Stück der Serie, da kommt Freude auf!" 3,4/III/4L

7976 (W.v. Alvensleben). Wäre das - zumindest auf Anhieb - korrekt geblieben, zu schön, um wahr zu sein! (MS: "Das konnte ja nicht gut gehen!"). Der Anfang ist klar - 1.Dg6 + 2.Df6 + 3.Lg6 + Kh6 4.Ld3 + Kh5 5.Le2 + Sg4 6.Df4 Kh4, womit man den sS festnagelt und eine tempogewinnende Pendelei erreicht, aber hier setzt mit 7.e6 bereits die erste NL ein (HM, WW), während der Autor 7. c5 möchte. Und im weiteren Verlauf entdeckten die Löser, die sich mit dem Stück beschäftigten, weitere Abweichungen oder Zugumstellungen. Ich will hier nicht mehr von der Lösung verraten, wir hoffen auf eine Verbesserung, die, eventuell mit gewisser Abkürzung, doch im Bereich des Möglichen liegen dürfte. Merken Sie sich also Ihre Analysen für später!

Hilfsmatts Nr. 7977-88 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7977 (H. Bernleitner). a) 1.Tdc3 dc3: 2.Ta6 Db4 ±, b) 1.Tb3 d3 2.Tb5 Dc4 ±, c) 1.Te3 d4 2.Te6 Dd8 ±, d) 1.Te3 de3: 2.Te6 Df4 ±. Autor: "Albino in Miniaturform." "Klassisch und in excellenter Form" (EB), "nicht schlecht" (AE). Die "vierfache Darstellung mit minimalem Figureneinsatz und sehr sparsamen Positionsveränderungen" (ABe) "nimmt sich in dem sTT-Epaulettenfestival recht gut aus" (MS). "Gut" (HS) und "selten sparsam" (HMo), nicht nur deswegen "großartige Kleinkunst" (HJä). Martin Walter's (ein Neuer mit vielen Kommentaren) Hinweis "interessant, daß 1.Te3 2.Te6 in c) und d) verschieden sind", bewertet AS anders: "Zugwiederholung in c) und d); unschön realisiert." Zusammenfassend diesmal nicht nur die Wertung von **2,8/I-II/37L(!)/5P**, sondern auch WoW: "In seiner Ökonomie eindrucksvoll, aber etwas spröde." Und das geht ja den meisten Klein- und Kleinstdarstellungen so.

7978 (W. Anufriew). Der Autor war falsch, auf den fauxpas meinerseits wies mich AS hin. a) 1.Dh5: Kf6 2.Dg5 hg5: ±, b) 1.Sh4: Kf7 2.Sg6 hg6: ±, c) 1.Kh5: Kf5 2.Dg4 hg4: ±. "Dreireihenecho" (EB, RSch) "auf der Vertikalen in Miniaturformat. Beachtliche Kleinkunst" (RJB) "Dreifach-Figurenopfer zu einem originellen gestuften Doppelschach-Matt!" (MS, ähnlich HS). "Farbwechselecho-Modellmatts" (HJä), "nice mates by white half-battery R-PPs" (EP) AS: "Kleine Echospielerei", "große Begeisterung kam zwar nicht auf, aber es ist okay" (HMo) "Weniger ambitioniert als 7977, doch lebendiger" (WoW). Vielleicht hätte der Autor AE's Rat annehmen sollen: "Da der sS in a) und c) schläft, hätte ich viel lieber auf ihn und b) verzichtet." **2,5/I/36L/5P**

7979 (N. Geissler). a) 1.Lh5 (Th5?) Tc6 2.Th1 Ld2 ±, b) 1.Th5 (Lh5?) Ld2 2.Le2 Tc6 ±. Autor: "Entfesselungs-Fesselungs-Spiel, 2 Fesselungs-MM, bauernloser 8-Steiner." Umfassend EP: "Precious aristocratic meredith with arrangement of white unpins and black pins, with good cycle AB/BA in the white moves." Die "schöne Analogie in beiden Phasen" (MW) in "unüberbietbarer Ökonomie" (MS) ist "originell" (EB) und hat daher "Klasse" (HJä). WoW: "Einfach, aber aus einem Guß", "gefällt mir gut" (AS), "überhaupt der T-Rückzug nach h1 gefällt mir gut" (HMo). AE: "Eine nette Illustration des Blaustein-Gedächtnisturniers (Thema: Inversion wZüge im h ± 2)". Erstaunlich, daß der Autor diese Essenz gar nicht erwähnte, s.o.. Wertung: **2,8/II/37L/5P**

7980 (A. Popovski). 1) 1.Tf3: Td5 2.Tf5 Td7 ±, 2) 1.Lf3: Tg3 2.Lg4 Ta3 ±. RJB: "Interessante Verknüpfung von Linienöffnungen (von S für W) und -sperrung (für eine eigene Figur beim Switchback von sL bzw. T), um den wMattstein durchzuschleusen. Die Doppelsetzung ist vorzüglich gelungen." EP: "Lovely black manoeuvres of annihilation for open lines to wB." Zu Deutsch MS: "Beseitigung störender Masse mit Rückkehr zwecks doppelter Linienöffnung, wahrscheinlich aber nicht neu." Der Nachsatz mag wahr sein, aber wer außer dem Hans Gruber könnte das nachprüfen? Die "hübsche Idee" (HJä) mit dem "gefälligen

Rückkehrmotiv"(HRü) sichert dem Problem das AS-Prädikat: "Schönes & harmonisches Stückchen". KHS findet es auch noch "neckisch". **2,7/II/37L/5P**

7981 (T.Steudel). 1) 1.d1T fg7: 2.Td5 g8D ±, 2) 1.d1L f7 2.Lf3 f8S ±. "Gemischte AUW"(JBö) "auf zwei Phasen verteilt, gekonnt dargestellt"(RJB) "Gut"(HJä), "trotz des hohen Materialeinsatzes"(KHS). Auch MS meint: "Vielleicht etwas zu dick verpackte AUW!" Das kommt natürlich von den Linienverstellungen, die einiges Material erfordern, für anders geartete ökonomischere Beispiele braucht man man ja nicht Verstellsteine... "Die AUW in schönster Eintracht"(HMo) ist also doch "gut konstruiert"(AE), "gut gemacht vom Altmeister"(EB). Und obwohl AUW, "die Lösung fiel mit trotzdem schwer"(MW). Die Wertung von **2,7/II/36L + 2F/5P** läßt sogar zwei Fehllöser erkennen, die wohl etwas zu flüchtig auf Autornamen und Brett geschaut haben.

7982 (L.Salai). Der sK steht ohne erkennbaren Grund, und vor allem ohne Vorspannhinweis im Schach. Das läßt auf den **Druckfehler (wTe3 muß wBe3 sein)** schließen, das wurde ja dann im nächsten Heft nachgereicht. Dann geht folgendes: 1) 1.Dh8 gh8: D 2.Lh2 Dh2: ±, 2) 1.Tb8 ab8: T 2.Tb5 Tb5: ±, 3) 1.Sb8 ab8: S 2.Lc6 Sc6: ±. MS: "Der Schlag einer gleichstarken Figur ist den drei Neugeborenen bei ihrer Verwandlung noch nicht genug, sie entpuppen sich auch noch mit dem Mattzug als Müllschlucker!" RJB: "Ein Thema, das wohl nur in der Mehrfachsetzung wirkt: S opfert eine Figur auf der 8.Reihe, wobei W mit seinem Bauernschlag einen gleichartigen Umwandlungsstein entstehen läßt, der anschließend das h ± gibt." HS: "Dreimal Umwandlung in die geschlagene Figur, dann Fortsetzung der Freßorgie." "Interessante, m.E.neue Thematik mit Pfiff, sollte sich der Preisrichter für seinen Preisbericht vormerken."(KHS). **5 + 5P**

7983 (D.Shire). Noch ein besonders gemeiner **Druckfehler: h ± 3 statt h ± 2**. Besonders gemein, weil das Stück gerade auch der Übergang vom Zwei- zum Mehrzügerbereich ist. 1) 1.Ke4 Kf2 2.Td4 Kg3 3.Ld5 Sd6 ±, 2) 1.Tc5 Se5 2.Ld5 Sc6 + 3.Kc4 Sd6 ±, 3) 1.Lb5 Sc7 2.Kc4 Sa6 3.Td4 Se3 ±. "Je 2 sukzessive Platzwechsel der sFiguren oder auch 'Nachlauf-Thema' bzgl. der sFiguren mit dem Schema : 1) KTL 2) TLK 3) LKT. Geniale Komposition in Beinaheminiaturform"(HJä) "Zyklische Verfolgung und 3 Modellmatts - sehr gelungen"(AE) "Dreimal Bäumchenwechselspiel des Schwarzen"(WoW), "wobei auch die wSS jeweils hervorragend harmonieren"(MS), "läßt sich ökonomischer wohl nicht darstellen:"(WoW) Damit wäre die Frage eines Löser's ("Wo ist bei dieser Uralt-Mattbilderschau der Zusammenhang?") wohl beantwortet. Ein "sehr schönes"(HS) "Platzwechselkarussell"(RSch), welches die schwindelerregende Punktzahl von **3,1/II-III/30L/5P** erhält. Und wie ist eigentlich HMo's Aussage aufzufassen: "Als Dreizüger recht unterhaltsam!"?

7984 (T.Linß). a) 1.La1 La1: 2.Tb2 Se5 3.Kc3 Lb2: ±, b) 1.Ta2 Ta2: 2.Lb2 Sf2 3.Kc2 Tb2: ±. Autor : "Inhalt = uralte Opferbahnung + Mausefalle + 4.WCCT-E = schnully!" Ja, wieso veröffentliche ich das denn überhaupt? Ja, warum schickt er es mir denn überhaupt?? RJB: "swZielbahnung mit nachfolgendem sSperrzug, der 1) dem sK das Betreten der gesperrten Linie gestattet, 2) gleichzeitig eine wDeckungslinie freilegt (Deckung von b2!). In der Zwillingfassung Funktionswechsel der s und wThemasteine (TT u. LL)! Ein ästhetisches Vergnügen für den Löser." EP: "Charming variations of Bristol type". MS: "Sehenswerte Bahnungen mit Matts auf demselben kritischen Feld!", "hervorragend"(EB), "begeistert"(RSch). "Kompositionell von hoher Stringenz"(WoW), deshalb "überzeugend inszeniert"(AS), "wunderschön"(MW). "Einladende Stellung"(HMo), "schwierig, überraschend und schön"(HS). AE: "Das Schema ist gut bekannt." Genau wie der Autor vermutete ich auch Hunderte von Vorgängerangaben, erstaunlicherweise fand HG nur folgendes zum Vergleich: "Doppelte Bahnungen gibts wie Sand am Meer; mit anschließendem Zug des 2.Steines auf den Schnittpunkt der beiden Opferbahnungen fand ich nur folgendes Stück. Kein Vorgänger, aber doch erwähnenswert: D.Smedley, 11301. BCM 1977, w: Kg1, Tf5, Lh4, Bd2h5; s: Kg4, Df3, Lg3, Bd4e5e6h3. h ± 3, b) Bd4 nach e4. "Wenn wir den Hans nicht hätten... **3,2/III/29L + 1F/5P**

7985 (Z.Libis). 1) 1.Da1 Ld8 2.Tb1 Lh4 3.Th1 Sf3 ±, 2) 1.Da8 Ld4: 2.Lb7 Le3: 3.Lh1 Sf1 ±. JBö: "Originelle wechselseitige Verwirklichung einer klassischen Idee!", die da heißt "Loydsche Linienräumung, durch attraktive Langzüge der sD"(HJä), die zu einem "schönen Austausch der Blockadefigur auf h1"(MW) führt" "Pointiert und sehr attraktiv"(RJB), "sehr schön gemacht"(EB). "Für eine hohe Bewertung ist das weiße Spiel zu eintönig"(WoW). Es reicht immerhin noch zu **3,1/II/33L/5P**.

7986 (T.Garai). 1) 1... Sd6: 2.Tb7 Sc4: 3.Kc4: Sc6: 4.Tc3 Se5 ±, 2) 1... Sc6: 2.e5 Sd4: 3.Tc6 Sd6: 4.Kd4: Sb5 ±. Autor: "Pins-unpins, Zilahi-theme, model-mates." HS: "Je ein wS opfert sich, damit sein Kollege mattsetzen kann", also "zweimal klassische Hineinziehungsoffer"(MS). EP: "Pretty black manoeuvres of preventive unpins", "schöne Echomatts mit guter Technik"(AE) "RSch: "Gut, aber viel Holz", aber "die tolle Thematik macht die überladene Stellung zur Nebensache!"(HMo). **2,9/II-III/31L/5P**. Die Wertung bestätigt MW: "Nicht schlecht, kommt aber an 7984 und 85 nicht ganz heran." Und EB bezieht sich auf die LB zu seiner 7745: "Und was sagt der SB zu den Bf2/a4, die wirklich nur in je einer Lösung gebraucht werden. Keine Nachtwächter?! Ich erinnere an die LB zu 7745. Im übrigen hätte ich hier wirklich auf den Zweispänner verzichtet und mit a) Ba4, b) Bf2 den Zwilling vorgezogen. Aber dies ist wahrscheinlich nur Geschmackssache."

7987 (R.Wiehagen). 1... Se5! (Sh2?) 2.Kd2 g4 3.Kel Kg3 4.Kf1 Lg2 + 5.Kg1 Sf3 ±. Autor: "4 wPW mit 6 Steinen, also nur 1 Stein über theoretischem Minimum (4 wPW meines Wissens bislang nur mit = 8 Steinen dargestellt, also wohl auch erste Miniatur), Kreuz-Stellung im Matt, wDualvermeidung, sRückkehr mit doppeltem Tempoverlust" EB: "Dieses PW KLSB ist toll inszeniert. Ein Juwel!" "Enorm sparsam"(HS), trotzdem beklagt MS "den unerwünschten, aber notwendigen Zuschauer" Den noch weg, dann wäre Letztform erreicht, aber wäre es dann noch "ein sinniges Widmungsproblem"(RSch)? So "steckt 'ne Menge drin"(AS), eine "reizvolle Umgruppierung"(HHS). An "dieser netten Rex-Solus-Miniatur"(RJB) mit "einfacher Stellung" hatte HMo "zu beißen", und auch MW fand es "eigentlich ganz logisch, trotzdem habe ich am allerlängsten dafür gebraucht." Vielleicht etwas zu geringe Wertung von **3/II/33L/5P?**

7988 (A. Grigorian). 1) 1.f1T + Ke2 2.Th1 Kf3 3.Th8 Kg3 4.Kh6 Kh4 5.Th7 g5 ±, 2) 1.Kh6 Ke2 2.f1L + Kf3 3.Lc4 Kg3 4.Lg8 Kh4 5.Lh7 g5 ±. MS: "Hübsche Unterwandlungen bei leider gleichem wSpiel". Dagegen ABe: "Bei identischen wZügen ein Maximum im variablen sLösungsverlauf!" RJB: "Pikantes Bauern-Minimal mit sUnterw., die für unterschiedliche Blocksteine auf h7 sorgen. Bemerkenswert, daß in der Anfangsstellung außer den KK nur BB auf dem Brett stehen ('Kindergarten', hpr)! Könnte ich mir in jeder h ± -Miniaturensammlung vorstellen!" "Unterverwandelter Peri-L und T-Antikritikus (mit "Tempo-schöpfer"(EB))."(RSch). "Sah leichter aus, als es war"(WoW). **2,7/II/35L/5P**.

Zusammenfassungen: EB: "Eine gute Serie, wobei mir besonders 7977, 79, 84 und 87 gefallen haben." RSch: "7984 und 85 ragten heraus." HMo: Eigentlich eine recht gute Serie, die ich mit Freuden gelöst habe!" WoW: "Eine leichte Serie auf hohem inhaltlichem Niveau." HS: "Lauter erfreuliche Aufgaben, unter denen 7984, 83, 85 und 87 herausragen." AS: "Leider hab' ich nicht die Zeit für ausführlichere Kommentare, die diese schöne h ± -Serie verdient hätte. So short - so long..." Schäm Dich!

Märchenschach Nr. 7989-97. (Bearbeiter: Torsten Linß).

7989 (H. Gockel) war "ein netter Auftakt" (HMo) bei dem aber keiner die Autorintention entdeckt hat: 1.- Te6/Se6 2.Sg5/Sd6:[+ Bd7] ±; 1.Dh4? (2.Dg4:/Dh1 ±) Tf7:[+ Sb1]!; 1.De6! (2.Sg5/Sd6:[+ Bd7] ±) Te6:[+ Dd1]/Se6:[+ Dd1] 2.Dg4:/Dh1 ±, 1.- Td ±/Tf7:[+ Sb1] 2.Dd5:[+ Lc8]/Sc3 ± - hpr: "Ja, Rudenko-Thema würde ich sagen." Lieber HP, da Du garnicht wissen kannst, was das ist, muß ich es Dir hier erklären. Oder soll ich Dir ein schlaues Buch schicken, daß Du noch weniger verstehst: Selepukins "Wörterbuch der Schachkomposition" - in bestem Russisch? Also: in einer Phase droht Weiß mehrere Matts, die dann in einer anderen als Variantenmatts wieder auftreten. Bei HuGo zu sehen zwischen Lösung und Satz bzw. Verführung und Lösung dazu einen doppelten Mattwechsel. "Bin ich froh, daß ich das nicht verstehen muß!! Das Gute an solchen Aufgaben ist für mich die Vorfreude auf die anderen." (eb - wer sonst) Nun "Gut" (HJä) - die Wertung: **(23L/3,5/II/5P)**

7990 (K. Ewald & N. Geissler). HJä: "Weißer Läufer- und schwarzer Turmrundlauf. Fabelhafte Miniatur", "bei nur 6 Steinen ein Fund" (MS) und "ganz toll gemacht. Meine Gratulation diesem mpk-Gespann!" (eb) Ach, die Lokalpatrioten - nun schauen wir's uns an: 1.La2 Th1 2.Lb1 Th8 3.Lh7 Lh5 4.Kh1 Ta8 5.Se5 Kh3 6.Lg8 Ta1 ± hpr: "Entschuldigung, aber das ist trotz T-Rundlauf superlangweilig und kommt mindestens 50 Jahre zu spät. Ein Verlierer!!" Was hat er denn verlohren? Der HP zumindest den zweiten Rundlauf, aber trotzdem: "Solche Rundläufe müßte es eigentlich schon geben, aber ob so sparsam? Das ist die große Frage." (HMo) Zumindest "Ökonomie und Konstruktion erscheinen optimal." (RJB) **(24L/3.1/II-III)**

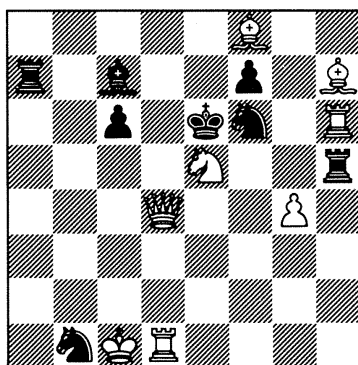
7991 (G. Bakcsi) ist "ein Problem, bei dem die Besonderheiten des Reflex-Schaches exemplarisch zum Vorschein kommen. Toll ist nicht nur die Lösung auf dem linken Flügel, sondern die verhinderte Lösung auf dem rechten. Würfte man nicht, daß B. den Löser gerne etwas veralbert, suchte ich das Matt immer noch auf der h- oder g-Linie" (WoW) "Erst, wenn man eingesehen hat, daß die Auflösung des sK-Pendels nur Ärger einbringt, kommt man auf die Autor-Intention!" (MS) Mensch bist Du mutig, ich würde immer krampfhaft an dem festhalten, was schon da ist... 1.Kh1 "Nur so! denn auf der 2. Reihe kann er wegen nachfolgend Tf4: ± kein Tempo verlieren!" (MS) Ke4 2.Kg1 Kd4 3.Kf1 Ke4 4.Ke1 Kd4 5.Kd1 Ke4 6.Kc1 Kd4 7.Kb1 Ke4 8.Ka1 Kd4 9.Dc2 bc: 10.Ta1 c1=D ± hpr: "während der sK pendelt (gähn!) muß der wK die 'lange Horizontale' entlangwandern, aus Tempogründen auch noch über h1. Nett, aber auch simpel. Überraschend war damals das h ± 8 mit wK-Marsch von a1-h1!! (aber leider inzwischen NL!!)" "Der vorgebaute Tempozug ist 'ein Hammer', aber das Ganze doch etwas 'asketisch'" (HHS) **(5L/3,2/III/5P)**

7992 (H.-P. Reich & A. Schöneberg). "Zeigt die Möglichkeiten der Strictcirce." (WoW) "Die präzise abgestimmte schw.-w. Kooperation mündet jeweils in einem Kreuzschach, wobei der Mattstein wegen des inzwischen besetzten Ursprungsfeldes nicht geschlagen werden kann." (RJB) a) 1.a1 = D La1:[+ Dd8] 2.Dd6 Te5 ±, b) 1.c1 = T Tc1:[+ Th8] 2.Tg8 Lg7 ± Autoren: "Reziproke Besetzung der Repulsfelder zwecks Strict-Circe-spezifischem Kreuzschachmatt" HHS entdeckte einen "Schönheitsfehler: bei a) deckt leider der La1 überflüssigerweise den durch sein bloßes Da-Sein schon sakrosakten Te5 noch 'direkt'" "Feine Analogien im Funktionswechsel der Weißen" (MS) und "Gute Kreuzschachs" (AE) - "Recht nett, aber warum nicht gleich eine AUW?" (HMo) Vielleicht weil AUW auf die Dauer auch langweilig wird? eb: "Zwar Circe/Immun-schachspezifische Schlagvetos, aber insgesamt zu großer Aufwand." Die beiden Autoren haben noch eine zweite Fassung ihrer Idee geschickt, die FORMAL sparsamer ist (als ob Zahlen etwas über Kunstwerke aussagen könnten). Die Darstellung ist einiges anders; und mit diesem zweiten Diagramm kommt auch HMo zu seiner AUW. Lösung: a) 1.f1 = S Tf1:[+ Sg8] 2.Sf6 Ld5 ±, b) 1.h1 = L Lh1:[+ Lc8] 2.Ld7 Tc6 ±. MaWa: "Schön, aber ist die Stellung nicht illegal, da bei Strictcirce ja kein Stein 'verschwinden' kann?" Es gibt viele Möglichkeiten, diese Stellung zu erreichen: a) einfach aufstellen, b) mit Anticirce bis zur Diagrammstellung spielen und dann sagen: "Strictcirce", c) Augen zudrücken und ignorieren ... oder oder oder. **(17L/2.8/II/5P)**

7993 (N. Nagnibida) zeigt ein "elegantes Kreuzschach-Finale nach Märchen-Umwandlung in harmonischer Doppelsetzung." (RJB) a) 1.De8 g8 = G 2.Db5 Gb3 ±, b) 1.Df8 g8 = N 2.Df2 Nd2 ± - zwei "leichte, aber herzerfrischende Abspiele?" "Nicht schlecht, aber auch nicht umwerfend. Ähnliches sah man schon in 'f1!'" (hpr - und warum schickst Du mir das nicht???) "UW-Wechsel mit D-Block zur Schlagverhinderung, gut. Als Zweispänner hätte es mir noch besser gefallen." (eb) **(19,5L/3/I-II/5P)**

7994 (H. Müller & A. Chatziparaskewas). Die Autoren tun "für umwandelnde Figuren alles!!" (hpr) "Wenn man sich das Pattbild mit allen 6nF vorstellt, die auf der 8. Reihe stehen, ist die Lösung gleich zu sehen. Eine AUW der BB, in der nur die K-UW fehlt. Schade, daß g8 doppelt gedeckt ist und somit kein Mustermatt entsteht." (ChP) - nun verlangen wir nicht zuviel, sonder schauen wir uns erstmal die Lösung an: 1.- e8 = nGi 2.c1 = nT nTc8: 3.d2 d8 = nS 4.d1 = nL nLb3 5.ef: = nD nDf8 6.nLg8 ab: = nBob ± "nSAUW" (Autoren) Große Begeisterung: "Sechsfache Umwandlung in ökonomischer Form." (WoW)

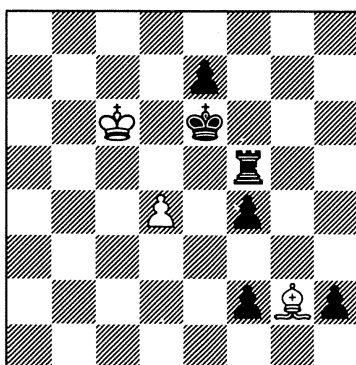
Zu 7989 **Valentin Rudenko**
Preis, Cesk. Sach 1956



2 ±

(8 + 8)

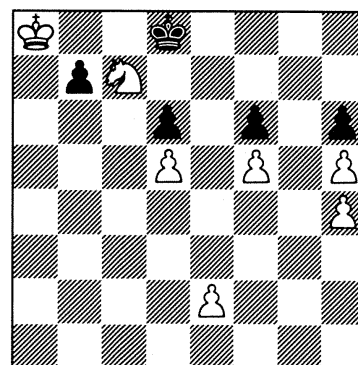
Zu 7992 **Achim Schöneberg**
Hans-Peter Reich
Original



h ± 2

(4 + 6)

Zu 7996 **Wenelin Alaikow**
Feenschach 10/1990



ser-h ± 30

(7 + 5)

”Tolle Super-AUW, daß einem der Kiefer runterfällt (und das nicht vom Gähnen! - TLi) Diese Efindung Strictcirce bj wKg8 dürfte sich gelohnt haben!” (MS) und RJB: ”Super-AUW mit neutralen Steinen, wobei die Fäden zum h ± geschickt geknüpft werden. Das Schlußbild mit sämtlichen neutralen Figuren auf der 8. Reihe wirkt sehr originell.” Doch warum reden alle von AUW - es fehlt doch eine! Dem eb wär’ das nicht passiert, aber der hat hier gestreikt. Mensch, Erich! Du hast was verpasst! (6L/3.8/III/5P)

7995 (H. Zajic & H. Bernleitner). Das ist nun wirklich eine ”Super-AUW in sauberer Form. Ganz toll wäre es natürlich gewesen, wenn auch der G mattgesetzt hätte. Aber ob das überhaupt geht und wenn, so vermute ich mal, wohl nur unter Aufgabe dieser schönen lockeren Stellung.” (eb) ”Ein Werbestück fürs Märchenschach.” (HJä) 1.c8 = Ca 2.Cab5 ±, 1.c8 = T 2.Tc6 ±, 1.e8 = L 2.Lf7 ±, 1.e8 = S 2.Sg7 ±, 1.h8 = D 2.Dg8 ±, 1.h8 = G 2.d5 ± hpr: ”SAUW, aber gib das mal dem Erich, mal sehen was uns dann erwartet. Bei so simpler Forderung ist mehr drin!” Na Erich, laß mal sehen! HMo ist nochwas aufgefallen ”Jeder Bauer wandelt sich glücklicherweise 2x um. Oder war das Absicht der Autoren?!” ”Sechsfache Umwandlung, sicherlich nicht leicht zu konstruieren, aber dafür sehr leicht zu lösen.” (MaWa) - ein Stück zum Erholen, um den nachfolgenden Seeschlangen gewachsen zu sein... Trotz SAUW liegt die Wertung nicht besonders hoch - vielleicht, weil das Schema so einfach ist? (22L/2.4/I-II/5P)

7996 (A. A. Grigorjan). ChP: ”Dieser Serienzüger traf mit seiner AUW auch wieder meinen Geschmack” und ist ”leicht und bekömmlich dargestellt.” (HJä) 3.h1 = D 4.Dh5: 5.De8 10.h1 = L 11.Le4 12.Lf5: 13.Lc8 18.f1 = S 20.Sd5: 21.Ke7 26.d1 = T 27.Td7 Se6 ± ”Sparsame AUW, die leicht zu durchschauen ist!” (HMo) und doch: ”Das Finden der richtigen Umwandlungsreihenfolge war interessant!” (MaWa) Aber ”ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, daß das neu sein soll.” (HHS) ”Nicht mehr taufrisch,” (MS) sondern ”schon 1000x dargestellt, hat jemand den Vorgänger notiert?” (hpr) Nur gut, daß wir den eb haben, der hat eine Vergleichsaufgabe gestempelt und dazu geschrieben: ”Schöne AUW und für diesen Typ wohl auch Rekord, aber die Strukturen mit Abmähen der weißen Bauern sind wirklich uralt und erinnern doch sehr an das Stück von Alaikow” (siehe Diagramm - Lösung: 5. b1 = L 6.Lf5: 7.Lc8 12.f1 = S 14.Sd5: 15.Se7 18.d3 19.de: 20.e1 = D 21.Dh4: 22.Dh5: 23.De8 28.h1 = T 30.Td7 Se6 ±) (20L/3/II/5P)

7997 (G. P. Sphicas) hat viele Löser ins Stolpern gebracht: ”Scheint auch verdrückt zu sein [wieso ’auch’ - das war mal eine Märchenserie ohne Druckfehler - TLi] - ich sehe überhaupt kein Mattbild.” (AE) ”Hat mich mehrere Stunden gekostet, die aber durchaus kurzweilig waren, auch wenn ich die Lösung nicht gefunden habe. Matt wohl auf a2, doch unter 29 Zügen gings leider nicht.” (WoW) HMo: ”Das letzte Stück ist mir zu schwer, oder ist da wieder ein Druckfehler vorhanden? Jedenfalls kann ich mir nicht denken, wer und wie und wo da mattgesetzt werden könnte!” ChP: ”Hier muß ich leider passen... Das Problem erinnert mich an meine ersten Versuche bei der Quadratur des Kreises mit Zirkel und Lineal” - mit dem kleinen Unterschied, daß diese Aufgabe hier lösbar ist: 1.f8 = L 2.Ld6: 3.La3 6.d8 = L 7.Lc7: 8.Le5: 10.c8 = L 11.Lg4: 12.Lh5: 14.Lb3: 15.Ka2 16.La1 20.e8 = L 21.Lg6: 22.Lb1 25.gh: = L 26.Lhb2 27.h8 = L 28.Lhc3 ab:,cb: ± HHS: ”Es gehörte schon ein Batzen Überlegung dazu, erst mal dies Selbstmattbild zu finden, weil keine der schw. Figuren zur Mitarbeit taugt. Und auch dann noch war’s knifflig zu erreichen, weil ja auch auf b3 jedweder Stein stehen kann.” AG: ”Ein schönes Stück Arbeit. Schwieriger als die 6fache L-Umwandlung zu erkennen, war die richtige Reihenfolge zu ermitteln.” ”6x L-Umw., mit einigen Tricks, aber immer noch zu bekannte Manöver...” (hpr) - nun, dann erfinde doch ein paar neue! MS: ”Eine sechsfache LL-Umwandlung ist mir bislang nicht begegnet, es könnte sich somit um einen Task-Rekord handeln!” Versucht sich nicht Zdravko Maslar seit Jahren an einer 8fachen? (7L/3.8/III-IV/5P)

WoW: ”Diesmal war viel Abwechslung geboten. Für die Zukunft kann also nur gelten: Niveau halten (wenn möglich)! Ich werde mich bemühen! Gefreut habe ich mich diesmal über die ungewöhnlich rege Löserbeteiligung - mehr als 20 Löser hatte ich als SB noch nicht erlebt. Bei 7990 sogar 24 - für die Zukunft kann also nur gelten: dranbleiben.

Retro/Schachmathematik Nr. 7999 - 8004 (Bearbeiter: G. Lauinger).

7998 (G. Jordan). a) Kg2xDh1 b) Lg1xTh2 c) KelxLf1 d) Lg1xSh2. ”Nun fehlt noch der Schlag eines sB! Interessant ist, daß in diesem Quartett auch die Hilfszüge eindeutig sind. Natürlich muß die Zwillingstil-

dung so angelegt sein, daß Duale vermieden werden. Es steckt also etwas mehr in den Stellungen, als man auf den ersten Blick erkennen mag!" (MS) "Eine schöne, sparsame," (CP) "recht originelle AUW" (AE) "Eine recht nette (neue?) Idee, aber leider wohl nicht sehr variier- und ausbaubar." (HHS) **2,4/II/18L.**

7999 (G. Wilts). I) 1. - Lg5-h6 + 2. h7-h6 h7xDg6 3. Df5-g6 a3-a2 4. Dg4-f5 5. Dc4-g4 a5-a4 6. Dc8-c4 a6-a5 7. c7-c8D a7-a6 8. b6xD(T)c7 II) 1. - Lg5-h6 + 2. h7-h6 h7xTg6 3. Tf6-g6 a3-a2 4. Tf4-f6 a4-a3 5. Tc4-g4 a5-a4 6. Tc8-c4 a6-a5 7. c7-c8T a7-a6 8. b6xD(T)c7 III) 1. - Lg5-h6 + 2. h7-h6 h7xLg6 3. Le4-g6 a3-a2 4. Lc6-e4 a4-a3 5. Ld7-c6 a5-a4 6. Lc8-d7 a6-a5 7. c7-c8L a7-a6 b6xD(T)c7 IV) 1. - Lg6-h6 + 2. h7-h6 h7xSg6 3. Sf8-g6 a3-a2 4. Sd7-f8 a4-a3 5. Sb6-d7 a5-a4 6. Sc8-b6 a6-a5 7. c7-c8S a7-a6 8. b6xD(T)c7 "AUW mit Schlag der UW-Figur im 4. Zug" (CP) also "Frolkin-AUW in vier eindeutigen Varianten" (Autor), "eine tolle Konstruktion" (CP) "Es ist wohl eine glückliche Fügung, daß alles eindeutig ist? Aber die Fügung der Stellung - locker und gleichwohl beide Parteien in Zugverlegenheit bringend - ist auch sehr geglückt. Ich hab' lange mit anderen Aufgabenverteilungen (insbesondere auf der rechten Seite) herumexperimentiert." (HHS) **3,6/III/4L.**

8000 (A. Zolotarev u. N. Plaksin). 1. - Sc7-b5 ± 2. Kc4xTc3 Td3-c3 + + 3. Kc5xTc4 Tb4-c4 + + 4. Kd5xTc5 Te5-c5 + 5. Kc5-d6 Sd5-c7 + 6. Kd6-c5 Kc8-d8 7. Kc5xTd6 Td8-d6 8. Kd6-c5 8. **0-0-0** + etc. Also nur **14** Einzelzüge seit der letzten Rochade! Alle Löser waren mit 18 (oder mehr) Einzelzügen zufrieden und haben (neben den 3 T-Entschlügen auf der c-Linie) den 4. T-Entschlag meist nicht mitbekommen. Das bestärkt mich mal wieder in meiner Ansicht, daß die Zügezähl in solchen Fällen angegeben werden sollte (was meinen die Autoren?) oder ganz allgemein: die Forderungsfrage sollte so formuliert sein, daß die korrekte Beantwortung die Löser zwangsweise möglichst den gesamten Inhalt erkennen läßt. Verlieren kann eine gute Aufgabe - wie hier - durch derartige Transparenz absolut nichts! **3,3/III/6L.**

8001 (L. Packa). HHS: "Wieder - wie in 8000 - eine originelle Forderung, die - wie mir scheint - noch originellere und verschachteltere Untersuchungen zur Folge haben könnte als hier in allerdings luftiger Stellung. Die Analyse ergibt: Ba2 ist nur durch 5 Schlagfälle zu erklären - da ist auch der Th1 gefordert gewesen, den der wK herausgelassen haben muß - w0-0-0 nicht mehr möglich, ist die Folgerung. Und da unter den 5 Geschlagenen auch der schwarzfeldrige wL gewesen sein muß, kann Ba2 nicht Bf7 gewesen sein (der alles im Alleingang schaffte), sondern er muß von e7, d7 oder b7 stammen. Und Be5 ist der sBf, kann also nicht e.p. geschlagen werden. Problem Nr. 2 ist der UW-Lc2. War er Bd2, stecken in den BBc5 und f5 4 Schlagfälle und er hätte dann geradewegs durchmarschieren müssen, wobei er auf einem sFeld landet, was seinen Intentionen zuwider wäre. War er Bc2? Der hätte und brauchte nur 1 Schlagmöglichkeit zum Avancement, aber ebenfalls wäre das auf einem sFeld. Also Bb2? Der hätte 2 Schlagmöglichkeiten, brauchte allerdings 3, um auf c8 zu landen, jedoch nur eine, wenn er sich mit a8 begnügte. So weit, so gut. Nur hat er zweierlei Unheil damit angerichtet: er hat den sT vertrieben (s0-0-0 ist perdü) und hat als L über b7 herausgemußt, was ihm der sB ermöglichen mußte: also auch cb6:e.p. ist dann nicht mehr möglich. Also ist in der Stellung nur noch fg6:e.p. möglich." Diese der Autorintention entsprechende Analyse hat allerdings einen Haken: Die s0-0-0 geht nämlich doch, wie mehrere Löser zeigten: "1. Sc5 b5 2. a3 b4 3. Sa2 b3 4. c4 ba2: 5. b4 Sf6 6. b5 Sh5 7. b6 Sg3 8. b7 Sf1: 9. bc8:L Se3 10. Da4 Sd5 11. Dc6 dc6: 12. Lf5 Dd6 13. Lc2 De5 14. d3 De4 15. Lf4 a6 16. Ld6 ed6: 17. Sf3 f6 18. se5 fe5: 19. f3 Le7 20. de4: Lg5 21. c5 Ld2 22. Kd2: Tf8 23. Thb1 Tf5 24. cb5: 25. Ke1 Sc6 26. ef5: g5 und 27. fg6:e.p. **0-0-0! wäre möglich**" (MS) Ich halte die Originalforderung für viel, viel schwerer. Die Antwort würde lauten: weil der Schlag fg6:e.p. /und die s0-0-0! / auf keinen Fall mehr zulässig sein kann." (MW) Die Urforderung habe ich aber hauptsächlich auch deswegen geändert, daß auch die E.p.-Schlagmöglichkeiten zwangsweise in die Lösebetrachtungen einbezogen werden. "Die hätte ich sonst glatt vergessen." (RS). **3/II/10L.**

8002 (M. Seidel). "Knifflig - es gibt verschiedene Verführungen, die teils verheißungsvoll und teils bequem realisierbar erscheinen. Zum Ziel führt: 1. c4 Sc6 2. c5 Sd4 3. c6 Se2: 4. cb7: Sd4 5. b8S Sc2+ 6. Ke2 a5 7. Kf3 Ta6 8. Kg4 Te6 9. Kh5 Tel1 10. g4 e5 11. Lg2 Tf1 12. La8 d5 13. Sf3 Sd6 14. Se5: Ld7 15. Sf7: Dg3 16. Sd8 Dg1. Damit zum Ziel gekommen, stell' ich verblüfft fest, was ich gar nicht gezielt angestrebt hatte, daß nach dem 5. Zug Bc2 und Sb8 die Plätze getauscht haben und dann noch ein Allfigurentausch T/L im 12. und S/D im 16. Zug. Na sowas!" (HHS) "3 gemischtfarbene konsekutive Platzwechsel" (Autor) "Nicht der wBe, sondern überraschenderweise der wBc muß laufen! Wollte MS die Löser foppen?" (GJ) "Sowas löse ich gerne" (MW). **3,2/III/10L.**

8003 (J. v. Atten). 1. d4 h5 2. Lh6 gh6: 3. d5 Lg7 4. d6 Lf6 5. dc7: Lh4 6. cb8:L Sf6 7. Lf4 Tg8 8. Lc1 Tg3 9. Kd2 Ta3 10. e3 Tb8 11. La6 ba6: 12. g4 Lb7 13. g5 Dc8 14. g6 Kd8 15. g7 Se8 16. g8L f6 17. Lc4 Kc7 18. Lf1 Kb6 19. Se2 Ka5 20. Tg1 Lh1 21. Tg2 Tb7 "2 Phantom-Läufer - wenn man erst mal auf diesen Dreh gekommen ist, fügt sich das Übrige schnell zusammen. Ohne jeglichen Einbau von Schachgefahr konstruiert und geordnet - ist das lobens- oder bedauernswert" (HHS) "Die wLL sehen aus wie reine Unschuldslämmer" (MS) "Wunderbare Rückführung der beiden unterverwandten LL auf ihre Ursprungsfelder! Von der angekündigten Schwierigkeit habe ich allerdings nichts bemerkt! (GJ) FM verweist auf: D. Pronkin, mat 1985, wo diese doppelte LL-Wiedergeburt schon (zum erstenmal?) gezeigt wurde. Ich kenne allerdings z.Zt. nur die nebenläsige Erstversion (werde bei DP nach einer evtl. Korrektur fragen). (GL) Und leider hat 8003 ohnehin noch einen gewaltigen (von BG und CP aufgedeckten) Defekt: z.B.: 1. g4 h5 2. d4 Th6 3. d5 Ta6 4. Lh6 gh6: 5. d6 Lg7 6. dc7: Lf6 7. cb8:L Lh4 8. Lf4 Sf6 9. Lc1 Ta3 10. e3 Tb8 11. La6 ba6: 12. Kd2 usw. Die AL kommt auf **3,2/II/11L.**

8004 (W. Keym). Autorlösung: Im Falle von wKa2xSb1 muß der Springer als ursprüngliche Figur mindestens 4 Züge (von g8 nach b1) gemacht haben, als umgewandelte Figur 0 Züge (b2-b1S), im Falle von wKa7xSb8 ist es umgekehrt (als ursprüngliche Figur 0, als umgewandelte Figur 4). Um diese Beziehung der Umkehrbarkeit geht es hier. Entsprechend gilt für den Turm: im Falle von wKg2xTh1 ergibt sich für den ursprünglichen Turm mindestens 1 Zug, für den umgewandelten Turm 0, im Falle von sKg7xTh8 ist es umgekehrt (0 bzw. 1). - entsprechend scheint das für die Dame zu gelten: Im Falle von wKc2xDd1 ergibt sich

für die ursprüngliche Dame mindestens 1 Zug (Dd8-d1), für die umgewandelten Dame (d2-d1D) 0, im Falle von wKc7xDd8 ist es aber nicht umgekehrt (0?, 1?), sondern abweichend (2!, 1), weil die ursprüngliche Dame mindestens 2 Züge gemacht haben muß, denn sie mußte das Feld d8 zuerst verlassen und es später 8bei wKc7) wieder betreten. Daher gilt die Beziehung der Umkehrbarkeit der Mindestanzahl der schwarzen Züge in der zweiten Verhältnisgleichung nicht. "Mir fällt nichts Vernünftiges ein" (AG), und so erging es fast allen Lösern! "Daß sK /statt wK/ ein Druckfehler ist, machte glücklicherweise der Vorspann klar. Der Unterschied liegt wohl darin, daß sSb8 und sTh8 nicht gezogen zu haben brauchen, wohl aber sDd8 gezogen haben muß. Aber ich sehe auch in der ersten Verhältnisgleichung einen Unterschied darin, daß dem Schlagen des sSb1 zwei unterschiedliche BB-UW-Züge unmittelbar vorausgegangen sein können und dem Schlagen des sTh1 nur einer; 'in jeder Beziehung' trifft also nicht zu." (HHS).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Wer kann helfen? G.P.Jelliss (99 Bohemia Road, St Leonhards on Sea, East Sussex, GB-TN37 6RJ) sucht für eine Arbeit über Rösselsprünge folgende Literatur: H.C.von Warnsdorff, **Des Rösselsprungs einfachste und allgemeinste Lösung**, Schmalkalden 1823; Victor Käfer, **Vollständige Anweisung zum Schachspiel**, Graz 1842; J.Brede, **Almanach für Freunde vom Schachspiel**, Altona 1844. Kopien der dort abgedruckten Rösselsprünge wären jeweils ausreichend.

Heft 119, Nr.6748 (Kornilow u. Frolkin). A. Kisljak hat eine **Nebenlösung** entdeckt (man kann ganz früh b7-b8T zurücknehmen). Die Autoren korrigieren wie folgt: Sh4 nach h8. Tg4 nach h4. Tf6 nach g4. -Sh7, + sTg2. Die Lösung ist sehr ähnlich.

A. Simonet-Durigneux (Brüssel) schickt uns die Verbesserung einer Preisaufgabe von **W. Jörgensen** aus dem Jahre 1968, die auch ins FIDE-Album kam (s. Diagr.). Die damalige Fassung (ohne den wBg3) war nebenlösig durch 1.Tc3, nach 1.- ghT konnte 2.Tg3! folgen. Die Aufgabe sei noch einmal in der korrigierten Form wiedergegeben. Lösung: 1.Tf5! ghD 2.Td5 + D:d5 3.L:c5 + D:c5, 1. - ghT 2.Tf2! T:g1/Th2/T:h3 2.T:g1/T:h2/S:h3 L:d7, 1.- ghL 2.Tf4 + Le4 3.Tc3 L:d7, 1.- ghS 2.Tf3! Sf2/S:g3 T:S 3.L:d7, 1.- Kd3 2.Tf2 + Kd4 3.T:g2 L:d7.

Heft 132, Nr. 7529 (Axt): Der Autor legte eine Neufassung vor, um einen Lösungsnachtwächter zu vermeiden. Daß 1. Se2? jetzt an 1.- g3 und gh! scheitert, ist ein kleiner Schönheitsfehler.

Heft 127, Nr. 7211 (Glass und Zander): + wBBb5, g6.

Heft 137, Nr. 7837 (Ahues): U. Degener legt ein eigenes Stück zum Vergleich vor (s. Diagr.). Die reelle Lösung ist identisch, die thematischen Verführungen sind keine antikritischen Züge wie bei Ahues, und eine Satzphase mit den Themamatts nach Blocks mit weißen Verstellungen (wie bei Ahues) gibt es nicht.

Heft 130, Nr. 7384 (Shire): H. Ahues legt ein eigenes Stück zum Vergleich vor s. Diagr.), in dem zwei der drei Phasen der 7384 enthalten sind.

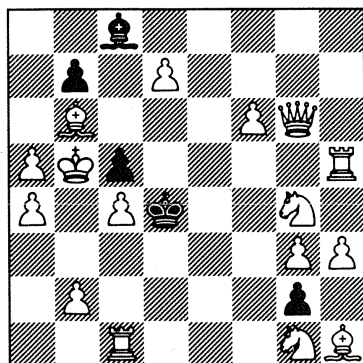
Heft 136, Nr. 7773 (Didenko): Der Autor versetzt Lf5 nach g2, wodurch Be2 und e3 gestrichen werden können.

Heft 119, S. 113ff.: Nachdem sich bereits viele Problemisten an einer Korrekturfassung von Turtons I versucht haben, hat H.-J. Schäfer eine eigene Korrekturfassung erstellt (s. Diagr.), die er zur Diskussion stellen möchte.

Heft 134, Nr. 7652 (Banaszek): Der Autor versetzt Bh5 nach g7 und fügt den Zusatz: "2 Lösungen" hinzu. Verführungen: 1. Df7/Dh5? g6,5! Lösungen: I 1. Se4! II 1. Tf4!

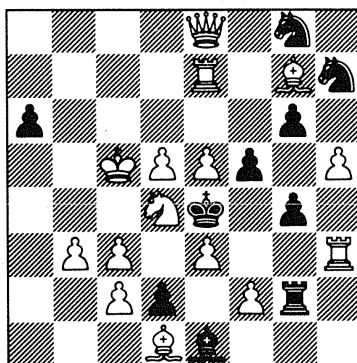
Heft 132, Nr. 7516 (Belik): Das Stück ist total vorweggenommen durch U. Degener, 10. Lob 146. TT Probleemblad 1984, Kb2 Dg1 Ld2 Sb8 Bb3 - Kb5 Se7, 1. La5? (2. Db6) Ka5 2. Dc5 (1.- Sd5!) 1. Lb4! (2. Dc5) Kb4 2. Db6. Bei seinen Versuchen, die 7516 zu retten, fand M. Schreckenbach folgende Stellung, in der die beiden Phasen der 7516 als Verführungen auftreten: Kg2 Dc2 Ld1 Bg3 - Kg5 Bf6 h6, 1. Lg4/Lh5? 1. Dh7! Allerdings ist diese Stellung ebenfalls total vorweggenommen; leider habe ich die Notiz über den Vorgänger verlegt - wer kann ihn mir nochmals senden?

W. Jörgensen
2.Pr. Die Schwalbe 1968 (V)



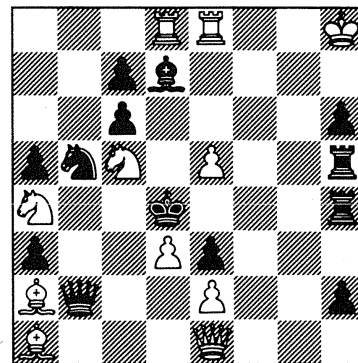
Selbstmatt in 3 Zügen

Hemmo Axt
Neufassung 7529

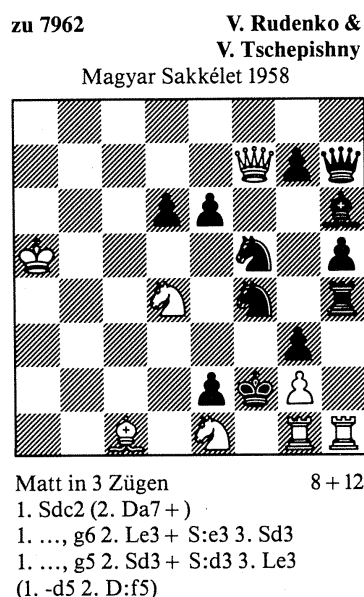
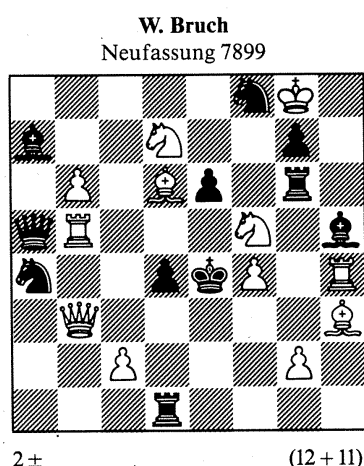
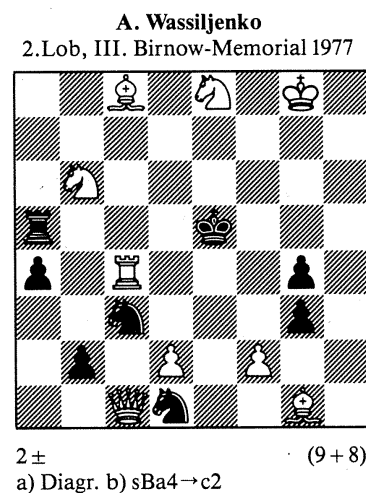
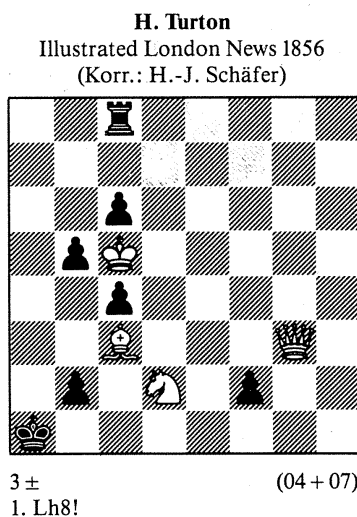
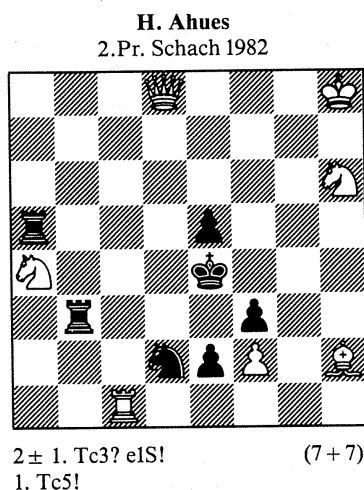


2 ± 1. Se6/Se2/Sf3? 1. Sf5:!

U. Degener
US-Problem Bull. IX-X/1991



2 ± 1. Dh1/Dg3? Sc3/d6!
1. Da5! Sc3/Sd6 2. Se6/Sb2



Heft 139, S. 216: In der Jubilar-Liste ist unter "80 Jahre" zu ergänzen: 22. 1. 1993 Jakob Illgen, Berghülen.
Heft 141: Bei der Lösungsbesprechung zu Nr. 7842 (P. Hoffmann) "fehlt leider die Hauptsache, nämlich, daß es sich um einen **reziproken Wechsel der 2.weißen Züge** handelt" (Autor).
Heft 136, Nr. 7775 (Lincoln): Als Vorgänger legt A. Wassiljenko ein eigenes Stück vor (s. Diagr.). Lösung: a) 1. Lg4? Se2! 1. Tg4! b) 1. Tg4? Ta4! 1. Lg4!
Heft 138, Nr. 7899 (Bruch): Der Autor sandte eine Neufassung (s. Diagr.). Nun ist das unerwünschte Abspiel, das zu einem Tripel führte vermieden; es gibt jedoch in allen Phasen den Dual 1. Td3 2. Dd3:, cd3:, der jedoch weitaus weniger störend ist, da es sich um ein Nebenspiel handelt. Lösung unverändert.
Heft 141, Nr. 8080 (Gamsa): wTc2 nach b2! - **Nr. 8081 (Moisijenko):** wTf5 nach g5! - **Nr. 8103 (Herzberg):** Sd7 nach c7, Te7 nach d7. - **Nr. 8104 (Bakcsi):** wKc1! - **Nr. 8137 (Steudel/Stambuk):** Bb5 ist weiß! - **Nr. 8139 (Christiaans):** Bb3 ist weiß! Steinkontrolle: (9+6). - S. 272, 3. Preis "idee und form" 1990/91: Sw. Schaijgarowski weist darauf hin, daß 1. Sc3? nicht an Te3 scheitert (2. Df4:), sondern an 1.-Lc6!
Heft 141A, Nr. S1 (Schreckenbach/Zucker): Steinkontrolle (4+6). - **S4 (Geißler):** wDf1! - **S6 (Ott):** wKc1! Zu guter Letzt die beiden Vergleichsstücke zu 7962 (vgl. Lösungsbesprechung in diesem Heft).

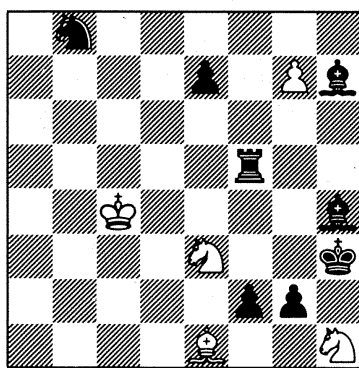
AUSGEWÄHLTE MÄRCHEN III

Anticirce

Diese Märchenart erfreut sich in letzter Zeit unter Komponisten wachsender Beliebtheit, andererseits stellt sie wegen vielschichtiger Effekte die Löser immer wieder vor große Probleme, weshalb ich hier einige Anticirce-Aufgaben ausführlicher besprechen möchte.

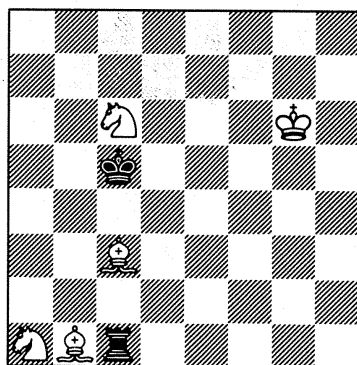
Anticirce [Fernand Calvet, feenschach-8, 3/1972] Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett, der schlagende (auch der König) wird circegemäß auf seinem Ursprungsfeld wiedergeboren. Bauern, die auf die Umwandlungsreihe schlagen, werden als Bauern wiedergeboren. Der König kann den gegnerischen nur dann schlagen, wenn er nach seiner Wiedergeburt nicht angegriffen ist. Ein Schlag ist nur zulässig, wenn das Ursprungsfeld vor dem Zug leer ist oder von der schlagenden Figur selber besetzt ist. **Anticirce n. d. n. E.** (= nach den neuesten Erkenntnissen) [René J. Millour, Hans Gruber, Jörg Kuhlmann, feenschach-65, 15. 5. 1983] Wie Anticirce, aber mit zwei Änderungen: (i) Erreicht ein Bauer schlagend die Umwandlungsreihe, wandelt er um, und die erwandelte Figur wird gemäß Circe-Regeln wiedergeboren. (ii) Ein Schlag

I **Fernand Calvet**
René Jean Millour
feenschach 5/1983



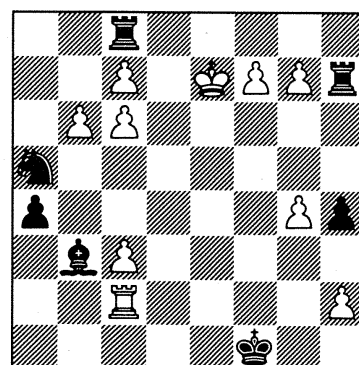
h ± 2 4.1,1.1 (5 + 8)
Anticirce n.d.n.E.

II **Christian Poisson**
3.Lob, The Problemist 11/1988



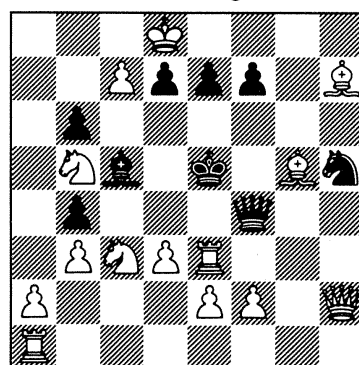
ser-h ± 6 (5 + 2)
Anticirce n.d.n.E.

III **René Jean Millour**
feenschach 8/1983



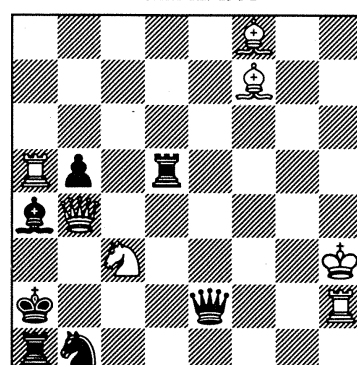
± 2 b) wDc2, c) ferner sK → a3,
d) ferner sK → h3 (10 + 7)
Anticirce n.d.n.E.

IV **Yves Cheylan**
Phénix 1991
René Jean Millour gewidmet



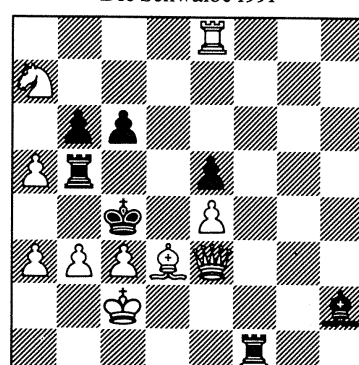
± 2 (14 + 9)
Anticirce n.d.n.E.

V **Yves Cheylan**
Phénix 12/1991



± 2 (7 + 7)
Anticirce n.d.n.E.

VI **Yves Cheylan**
Die Schwalbe 1991



± 2 (10 + 7)
Anticirce n.d.n.E.

des gegnerischen Königs durch den eigenen König ist auch dann zugelassen, wenn das Ursprungsfeld des eigenen Königs angegriffen (nicht aber besetzt ist).

Üblicherweise wird unter Anticirce heute Anticirce n. d. n. E. verstanden. Nach Angaben von Anticirce-Spezialist Yves Cheylan gab es nie eine korrekt Aufgabe mit "altem" Anticirce.

Zur kurzen Einstimmung zwei Hilfsaufgaben, die nur wenige Anticirce-Effekte zeigen - interessanter sind die nachfolgenden direkten Zweizüger, die Effekte in stark komprimierter und pointierter Form enthalten.

I: 1.f1=S g8=S 2.Sh2 Se7:[wSe7g1] ±, 1.f1=T g8=T 2.Th1:[sTh1a8] (räumt weiße Masse von h1 weg, damit der weiße Turm dort wiederentstehen kann) Tg2:[wTg2h1] ±, 1.g1=L g8=L 2.Lh2 Lh7:[wLh7f1] ±, 1.gh=D:[sDh1d8] g8=D 2.De8 (Block auf e8 für den sKönig, damit dieser nun nicht die wDame schlagen kann.) Dg2 ± - Babson-Task.

II: 1.Kc4 2.Kb3 (kein Selbstschach, da das Wiedergeburtfeld für den auf c3 schlagenden wSpringer (b1) besetzt ist) 3.Kb2 (Wiedergeburtfeld des Lc3 ist besetzt (c1)) 4.Kb1:[sKb1e8] 5.Ta1:[sTa1h8] 6.O-O Se7 ± (nicht 4.Ka1:[sKa1e8] 5.Tb1:[sTb1a8]!!)

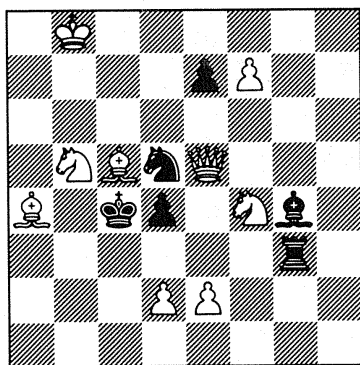
III: a) 1.b7! (2.bc=D:[wDc8d1] ±, nicht 2.bc=T:[wTc8h1]? Ke2,Kg2!) Tc8 B:T=T[wTh1,a1] ±, b) 1.b7! (2.bc=T:[wTc8h1] ±, nicht 2.bc=D:[wDc8d1]? Kf2,g2!) Tc8 2.B:T=D[wDd1] ±, c) 1.b7! (2.bc=S:[wSc8:b1] ±) Tc8 auf w/s Feld 2.B:T=S[wSb1]/B:T=L[sLc1] ±, d) 1.b7! (2.bc=L:[wLc8f1] ±) Tc8 auf w/s Feld 2.B:T=L[wLf1]/B:T=S[sSg1] ±

IV: Der wTe3 bietet nicht Schach, da sein Ursprungsfeld bzgl. Schlag des sK (a1) besetzt ist. Ein Abzug des dort postierten anderen wTurmes scheitert noch. 1.d4! (Zugzwang) d5/f6/Dg3/Ld4:[sLd4f8]/f5/d6,Ld6/e6 2.Tb1/Tc1/Td1/Te1/Tf1/Tg1/Th1 ± - besonderer Gag ist das Abspiel nach 1.- e6. Nebenspiel: 1.- S/Sf6 2.Lf6/Lf4:[wLf4c1] ± mit fortgesetzter Verteidigung des sSpringers.

V: Nun werden alle Register gezogen: 1.Da3/Db3/Db2? sehen zwar sehr gut aus, sind es aber nicht, da die wDame indirekt (!) La4, Td5 bzw. De2 entfesselt, 1.- Ld1/Td1/De1! Zum Erfolg führt allein 1.Ta8! mit Zugzwang: 1.- Dc2 Holzhausenverstellung des sLa4, der nun von der wDame schadlos indirekt entfesselt werden kann (Goethart): 2.Da3 ± (2.- Ld1?), 1.- Dd2 verstellt analog sTd5, der nun ebenfalls entfesselt werden kann: 2.Db3 ±. Zwei "Batterie"-Abzüge durch Schlag: 1.- Db2 2.Da4:[wDa4d1] ±, aber nicht 2.Db2:[wDb2d1]? Kb2! (der wTh2 deckt dieses Feld nicht - a1 ist besetzt!), 1.- Dg2 2.Kg2:[wKg2e1] ±; 1.- Sc3:[sSc3b8] (Zug auf der "Feßlungslinie") 2.Db1 ± - deshalb der Schlüsselzug nach a8, denn nun ist 2.- Tb1:[sTb1a8] unmöglich; 1.- Df2,Dh2:[sDh2d8] 2.Db2 ±

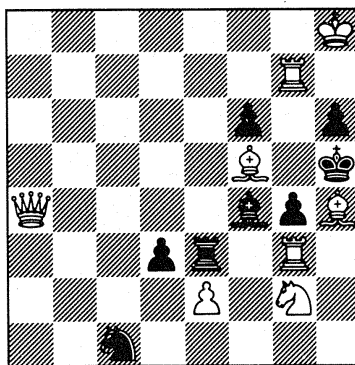
VI: Lehnt sich an Barulins Linienkombinationen A und B (in einer Art Blockform) an. Der wBb3 bietet nicht Schach, da sein Wiedergeburtfeld c2 besetzt ist - es steht also eine König-Bauer-Batterie bereit; der sTf1 ist durch den wLd3 gefesselt, dessen Wiedergeburtfeld er besetzt. 1.b4? (droht 2.Kb3 ±) scheitert an

VII Christian Poisson
78, harmonie 36, 31.3.1992



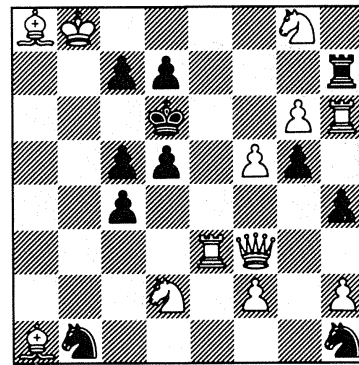
± 2 (9 + 6)
Antircirce n.d.n.E.

VIII Christian Poisson
Jacques Rotenberg
feenschach 1991



± 2 (8 + 8)
Antircirce n.d.n.E.

IX Christian Poisson
Phénix, 12/1991



± 2 (12 + 11)
Antircirce n.d.n.E.

1.- Lg3! 2.Kb3 Le1!, 1.Le2? mit Doppelschachdrohung ist zwar kräftiger, reicht aber auch noch nicht: 1.- Td5! (1.- Tb3:[sTb3a8] 2.Kb3 ±). Es löst 1.Ta8! (droht 2.Kb1 ±, sTf1 deckt nicht mehr und der wK kann den nach b5 schielenden wSa7 verstellen, da b5 geblockt ist.) Schwarz verteidigt durch Abzug des sTb5 und damit Entblocken, wonach sich die Verstellung auf b1 verbietet (Anlehnung an Thema A), aber er block gleichzeitig andere Felder worauf der wK andere Figuren verstellen kann (Thema B): 1.- Tb4/Tc5/Td5 2.Kb2(verstellt wBba3,c3)/Kd1(wDe3)/Kd2(wBe4) ±, außerdem 1.- Ta5:[sTa5h8] verstellt sTf1 und es folgt 2.Kc1 ±

VII: 1.Lb4! (droht 2.Dc7 ±, 2.- Kb4:[sKb4e8] verbietet sich wegen Selbstschachs, 2.- Sc7:[sSc7b8] ist ebenfalls unmöglich) 1.- Sc7 (2.Dc7:[wDc7d1]?), aber der sSpringer hat eine Linie für die wDame geöffnet: 2.Dc5 ±, doch der Springer verteidigt fortgesetzt mit 1.- Sc3/Se3 (2.Dc7,Dc5? Sd1!) 2.Lb3/Sa3 ± (2.Sa3/Lb3? Sb1/Sf1! - Dualvermeidung). Der sTg3 hat auch noch etwas zu sagen: 1.- Tg1 (2.Dc7/Lb3/Sa3? Td1/Tf1/Tb1!), wird aber auch ausgekontert: 2.d3 ±

VIII: Zeigt moderne Zweizügerthematik: zyklischer Wechsel von Erst-, Droh- und Mattzug in zwei Phasen bezüglich gleicher schwarzer Parade - die "einfachste" Form des sog. -Themas. 1.T7g4:[wTg4h1] A ? (droht 2.Lg5 ± B, 2.Lg6? Kg5! - Lh4 deckt nicht) Lg5 x (der wLäufer kann nicht schlagen - c1 besetzt!), aber 2.Lg6 ± geht nun, da g5 geblockt ist. Schwarz widerlegt mit 1.-Lg3:[sLg3f8]! (öffnet die Linie e3-h3). Lösung 1.Lg5! B (droht 2.Lg6 ± C - 2.- Kg5:[sKg5e8] verbietet sich wegen Selbstschach) 1.- Lg5:[sLg5f8] x nun würde g5 nach 2.Lg6 ein Fluchtfeld, aber nun ist die Linie g7-g4 offen (dank Schlüssel auch die Linie h1-h5), so daß 2.T7g4:[wTg4h1] ± A folgt. (1.- Tf3 2.De8 ±)

IX: 1.Le5? Ke5:[sKe5e8]! kein Selbstschach, da h1 besetzt ist. Deshalb vielleicht 1.Te8? (2.Le5 ± Ke5:[sKe5e8]?) c3/d4 2.Sc4/Dd5 ± - Nutzung des Abzugs sMasse als Vermeidung der Rückversetzung (1.- Te7 2.Se4 ±), aber 1.- Sc3!; Versuchen wir es lieber mit dem Abbau der Halbbatterie bestehend aus wTh6, wBg6 und wLa1: 1.g7 A ? (droht 2.Dg3 ± B hg:[sBg3g7]?) 1.- Tg7:[sTg7h8] x nun ginge nach Ausführung der Drohung 2.- hg:[sBg3g7], aber mit 2.Lh8:[wLh8c1] ± C kommt die Batterie voll zum Tragen und der bewachende Turm wird auch überlistet, aber 1.- Sc3! (1.- Sg3 2.Le5 ±, der wTe3 hat jetzt e8 im Blick). 1.Lh8 B ! (nun deckt der sTh7 nicht mehr den wBatteriehinterstein und es droht 2.g7 C ±) 1.- Tg7 x blockiert den wBg6, aber besetzt auch das Wiedergeburtfeld für den auf die g-Reihe schlagenden sB und es folgt 2.Dg3 ± A (1.- Te7/Tf7 mit gleichen Schädigungen wie 1.- Tg7 2.Se4/Df4 ±)

TLI

NACHTRAG ZUM ENTSCHEID IM INFORMAL-TURNIER DER SCHWALBE 1989, ZWEIZÜGER

Schon bald nach Erscheinen des Entscheids wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß der 2. Preisträger von M. Hoffmann z. T. vorweggenommen ist durch folgendes Problem von Y. Cheylan: 2. Preis Ahues-JT 1982, Kd6, Dh1 Ta3b5 Lb6c8 Sb3e6 Bc2 e3 g5 - Ke4 Td1g4 Le2 Sa2c6 Bb7 d2 f3 g6 h4, 1. Td5? (2. Sbc5) Sc3! 1. Ld4? (2. Sec5) b6! 1. Dh3! (2. Dg4:) Tg bel./f2 2. Sbc5/Sec5. Ich habe dies dem Preisrichter Cl. Wiedenhoff mitgeteilt, der daraufhin folgende Entscheidung getroffen hat: "Aufgrund der Vorwegnahme des Schemas in dem Problem von Cheylan ist eine Abstufung des Problems von Hoffmann nötig. Meiner Ansicht nach muß diese jedoch gering ausfallen, nicht nur wegen der zwei zugefügten Mattwechsel (die das Problem an sich schon bereichern), sondern besonders wegen der Ausdehnung der Linienthematik in den Widerlegungen der Verführungen (2 Lewmann-Paraden bei Hoffmann, nur eine bei Cheylan). Ich halte diese meisterhafte Darstellung (fast eine Letztform?) immer noch für preiswürdig und plazierte es auf den 5. Platz. Daher ergibt sich folgende neue Reihenfolge in den Preisträngen: 1. Preis: 6636 von M. Mladenovic, 2. Preis: 6695 von P. Hoffmann, 3. Preis: 6471 von St. Dittrich, 4. Preis: 6469 von A. W. Slesarenko, 5. Preis: 6527 von M. Hoffmann."

H.-D.L.